

Aus dem Stadtvorordnetenentscheidungsprotokoll.

Magdeburg, den 18. Dezember 1903.

Vor fast leeren Bänken eröffnet Kommerzienrat Friese um 4 1/2 Uhr die Sitzung. Auf Vorschlag desselben tritt man in die Beratung der Etats ein.

Stadtv. Haupt berichtet über den Armen-Stat

mit Krankenanstalten, Arbeitsanstalt zc. und behält sich ein näheres Eingehen auf die einzelnen Punkte vor. Die vielen milden Stiftungen führten eine erfreuliche Entlastung des Etats herbei, deshalb sei der Zuschuß verhältnismäßig angemessen. Er empfiehlt die Haushaltungspläne zur Annahme. — Stadtv. Keppler schließt sich dem an, wünscht aber, die Armen noch mehr als bisher mit nützlichen Arbeiten zu beschäftigen. Bürgermeister Fischer wendet sich dagegen, ebenso Stadtv. Göhke. Stadtv. Haupt geht auf einzelne Positionen ein. Den meisten Zuschuß erhielt nicht die Armenkasse, sondern die Krankenanstalten, die allein über 450 000 Mark erforderten. Noch mehr als bisher zu sparen, gehe nicht an, denn damit treibe man die Armen direkt auf die Verbrecherlaufbahn. Wenn man den Armenetat entlasten wolle, solle man generell die Arbeitszeit um 2-3 Stunden verkürzen, dann könnten Tausende von Arbeitern mehr Arbeit und Brot finden. — Der Etat wird genehmigt. Ein Antrag Haupt, dem Nachwächter so viel Gehalt zuzulegen, wie der Seelforger zuviel habe, wird abgelehnt. Der Antrag, für die Krankenanstalt Sudentun einen Akkumulatorkauf anzuschaffen, wird angenommen. Stadtv. Haupt weist auf die niedrigen Gehälter der Wärter im Sudentunger Krankenhaus hin. Es sei früher bereits gewünscht worden, bezügliche Stellen höher zu besolden.

Zum Etat der

Armen- und Arbeitsanstalt

weist Stadtv. Haupt darauf hin, daß der Betrag für Ernährung zc. zurückgegangen. Hoffentlich sei das nicht auf Kosten der Portionen geschehen. Schäden könne aber eine Verbesserung des Speisezettels keineswegs. Sämtliche Etats sind damit genehmigt.

Beim

Etat der Sparkasse

fragt Stadtv. Haupt an, wie hoch die Einnahmen aus dem verfloßenen Jahre seien. Bürgermeister Fischer antwortet, der Abschluß erfolge erst im Februar. Der Etat wird genehmigt.

Der Etat des städtischen Orchesters weist u. a. eine Erhöhung des Gehalts für den Kapellmeister auf. Die Volkstanzerte erfordern einen weiteren Zuschuß von 500 Mark. Der Etat wird genehmigt.

Beim Etat des Kanalbetriebs teilt Stadtv. Haupt mit, daß sich die Kanalarbeiter seitherzeit um Verbesserung ihrer Lage an den Magistrat gewandt hätten. Aber seit Februar hätte man bis heute noch keine Zeit gefunden, das höfliche Schreiben zu beantworten! — Stadtbaurat Peters teilt mit, daß eine einheitliche Regelung der Löhne der Arbeiter in Erwägung gezogen sei. Stadtv. Haupt bezeichnet es aber trotzdem für unverantwortlich, daß man die Arbeiter nicht einmal benachrichtigt habe. Sogar die maßgebende Kommission habe verschiedene Wünsche der Arbeiter bestritten. Seit kurzer Zeit ist eine Arbeitsordnung in Kraft getreten, die neben Gutem auch vorspricht, daß 5 Jahre Betriebszugehörigkeit nötig seien, um in den Arbeiterauschuss gewählt zu werden. Das passe nicht in die heutige Zeit hinein.

Stadtv. Arendt meint, der Magistrat würde schon seine Gründe dazu gehabt haben. Im allgemeinen haben Arbeiter-Ausschüsse gar keinen großen Wert, man kann es also dem Magistrat gar nicht verdenken, wenn er den Eintritt möglichst erschwert.

Stadtv. Haupt: Das herbe Urteil des Kollegen Arendt könne nicht daher rühren, daß er selbst schlechte Erfahrungen damit gemacht hätte, denn Herr Arendt hätte nicht einmal in seiner Fabrik einen Arbeiterauschuss. Es scheint aber im Magistrat die bessere Einsicht überstimmt worden zu sein. — Stadtv. Brüggemann erheitert die Versammlung mit den bei ihm üblichen pathetischen Anrempfungen

unserer Genossen, was der Vorsitzende ernstlich rügt. — Stadtv. Arendt betont nochmals, er könne die Notwendigkeit eines Arbeiterauschusses nicht anerkennen. — Stadtv. Haupt weist darauf hin, daß die Arbeiterauschüsse gerade von den Freunden des Herrn Arendt als bedeutungsvolle soziale Einrichtung gepriesen werden. — Darauf wird der Etat genehmigt; ebenso der Etat für die städtischen Anlagen und Erholungsanstalten. — Stadtv. Keppler fragt hierbei an, ob man der Straßenbahn nicht mal ausgeben könne, die Ursachen zu dem Gedränge am Herrentzug zu beseitigen. In der Kommission ist ein derartiger Antrag abgelehnt. Jetzt seien die Zustände im Sommer unerträglich. Man solle nur dafür sorgen, daß immer nur so viel Publikum an die Wagen herangelassen werde, wie ein Wagen fasse. — Stadtv. Niemann 2 meint, in Stralau-Deoptow sei es noch schlimmer, dort sei man froh, wenn man das Zeug auf dem Beibe behielte. Das ließe sich wohl kaum ändern. — Stadtv. Göhke: Die Zustände hätten sich bereits gebessert dadurch, daß die Straßenbahn jetzt nicht nach Zeit, sondern nach Bedarf fahre. — Stadtrat Meimarus erklärt, die Anregung werde vom Magistrat erwogen und weiter verfolgt werden. — Stadtv. Haupt: Man habe ja nicht einmal etwas zu sagen, könne also nur Wünsche äußern. Es habe keinen Zweck, einen derartigen Antrag zu stellen.

Der Antrag Keppler, das dem Magistrat zur Erwägung zu übergeben, wird abgelehnt mit 21 bis 22 Stimmen. — Stadtv. Niemann 2 kommt auf das Ein sammeln auf der Terrasse im Herrentzug-Konzert zu sprechen. Einer der Sammler sei sehr dreist aufgetreten, habe für ein Programm 30 Pfg. verlangt. Auch von anderer Seite seien sehr viel Klagen laut geworden. Es müßte einmal laut gesagt werden, daß nur etwas gebe, wer etwas geben wolle. — Stadtrat Meimarus erklärt, ein Zwang dürfe nicht ausgeübt werden. Man könne aber nicht aus dem Dilemma heraus, bevor man nicht jede Erhebung von Entree verbiete. — Stadtv. Dörmann wünscht eine Ausbesserung des Fußbodens im Saale des Friedrich-Wilhelm-Gartens in Budau. — Stadtbaurat Peters widerspricht dem wegen der zu hohen Kosten. Auch sei ja das Gebäude dem Abruch verfallen. Die Anregung Dörmann wird dem Magistrat zur Erwägung und Rückäußerung überwiesen.

Stadtv. Niemann bringt zur Sprache, daß in der Königstraße „wo die besseren Leute wohnen“, eine reine Hundewirtschaft herrsche. Die Herrschaften schickten ihre Hunde einfach in die dortigen Anlagen, die Reinigung koste der Stadt Hunderte von Mark. Die Polizei sollte da einmal ernstlich einschreiten. — Stadtrat Meimarus befähigt das. Morgens würden die Hunde da hinaus gelassen und trieben den wüsten Unfug. Es müsse wirklich den Herrschaften einmal klar gemacht werden, daß die Anlagen nicht nur für ihre wertigen Hunde da seien. (Bravo!) — Stadtv. Göhke beantragt, daß dem Publikum die Benutzung der Radfahrwege auf dem Kothorn zum Fußgängerverkehr verboten werde. — Stadtrat Meimarus ist dagegen. Allerdings sei es eine Ungezogenheit, den Reinen zu zertreten und über die Beete zu laufen. Das Publikum solle etwas mehr Selbsthilfe üben. Der Antrag Göhke wird abgelehnt.

Stadtv. Haupt bringt zur Sprache, daß die Verpachtung des Meschplatzes 10 000 Mark, die der Schützenwiese, jedoch nur 500 Mark einbringe. Das sei doch höchst ungerecht. Sogar die Eisenbahn bringe 1500 Mark. Redner beantragt anstatt 500 000 Mark Pacht von der Schützengesellschaft zu fordern. Er (Redner) verbürge sich dafür, selbst dabei noch ein Geschäft zu machen, wenn man ihm das Grundstück überlasse. Stadtv. Dörmann wendet sich dagegen. Aus Fronie beantrage er, jetzt 10 000 Mark zu fordern. Stadtv. Vorsitzender Friese wendet sich dagegen. Stadtv. Niemann 2 ist auch der Meinung, daß bei Verpachtung der Pacht die Schützengesellschaft immer noch gute Geschäfte mache. Stadtv. Haupt meint, wenn auch Herr Dörmann Mitglied der Schützengesellschaft sei, sei er doch ein schlechter Schütze. Er müßte sonst dahin zielen, günstigeren Einnahmen für den Etat zu erzielen. (Heiterkeit.) Er stellt den Eventualantrag, der Schützengesellschaft die Arbeit des Verpächters abzunehmen, dabei mache die Stadt gute Geschäfte. Beide Anträge werden aber abgelehnt, der Antrag auf 1000 Mark wird angenommen. (Große Heiterkeit. Rufe: Die armen Schützenbrüder!) Stadtv. Keppler bringt die Sturmschäden im Herrentzug zur Sprache. Es müßte dort ein Raum ge-

schaffen werden, wo das Publikum Schutz vor dem Regen finde. Stadtbaurat Peters teilt mit, daß der Magistrat etwas Ähnliches bereits plane.

Die Rechnung der Schulkasse pro 1901 wird gutgeheißen, ebenso die Verpachtung der im Magdeburger Felde gelegenen Ackerparzellen an den Dekanomen Mich. Herrmann für 668,86 Mark. Für die Ueberführung der Kosten für die Pflasterung eines Teiles der Agneten- und Südbederstraße werden 1739,90 Mark verlangt. Stadtv. Haupt macht darauf aufmerksam, daß doch die Agnetenstraße noch gar nicht gepflastert sei. Vom Magistratsbüch wird berichtet, daß es sich nur um die Unterführung dort handle.

Die Bewilligung von 2500 Mark zur Bepflanzung der Gr. Dörmannstraße zwischen Arbeiterkolonie und Westfriedhof mit Bäumen und Büschen wird genehmigt. Es sollen jedoch die Bäume anstatt in 8 u. 10 Meter Entfernung gepflanzt werden. Die Stadt spare dabei über 500 Mark.

Zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage auf dem an der Alten Elbe entlang nach dem Restaurant „Salzquelle“ führenden Promenadenwege werden 11 000 Mark verlangt. Der Antrag wird einem Ausschuss überwiesen. Stadtv. Schmidt möchte in Erwägung gezogen wissen, auch den Weg an der Stromelbe nach Budau beleuchten zu lassen.

Stadtv. Friese und 23 Genossen stellen den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, der Bürgerschaft zu geeigneter Zeit eine

Befichtigung des Sternfeldes

gegen ein mögliches Eintrittsgeld (event. 20 oder 15 Pfg.) zu gestatten. Der Ertrag könne ja dann zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Stadtv. Arendt ist gegen das Eintrittsgeld, während Baurat Peters der Meinung ist, daß dann Hunderte und Überhunderte hinkämen würden. Es könne sich auch nur um 8 Tage handeln, denn sofort nach Neujahr würde mit den Abrucharbeiten dort begonnen, damit Arbeit für die Arbeitslosen geschaffen werde. Beschlossen wird schließlich, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. zu erheben. Die Zeit der Befichtigung wird vom Magistrat festgesetzt.

Die Bewilligung von 1137 Mark aus noch verfügbaren Sparkassenüberschüssen des Jahres 1902 zur Herstellung des Schmuckkreuzes in der Lennestraße zwischen der Dörmannstraße und Klewitzstraße und zur Bepflanzung der Humboldtstraße mit Straßenbäumen wird ausgeprochen.

Gutgeheißen wird ferner eine Ueberführung des Titels 3 20 C des Hochbau-Haushaltsplans für 1903 — Beschaffung einer dritten Waghstrommel für die Dampfbojlerwerke der Krankenanstalt Sudentun 2200 Mark — um 344,50 Mark.

Die Verpachtung der Eisungung auf dem Agneswerder und bei Rothensee wird genehmigt und schließlich verschiedene unwesentliche Bewilligungen ausgeprochen.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Der Vorsitzende wünscht allen Kollegen glückliches neues Jahr. —

Öffentliche Anträge!

Wäre es nicht angebracht, die üblichen Neujahrs-Gratulationen per Karte und Post für dieses Jahr zu unterlassen und den dadurch ersparten Betrag den

Criminellen

zuzuwenden zu lassen? Die brauchen es nötiger als die Reichspost zc. Wir sind der Meinung, daß die Arbeiterschaft eine Ehre darin suchen muß, Ausgaben des Fortkommens zu unterlassen, um damit einem wirklich guten Zwecke zu dienen. —

Fenilleton.

Reddruck verboten.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(11. Fortsetzung.)

3.

Als Frau Dißbach mit ihrer Tochter allein war, sank sie verzweifelt in einen Stuhl.

„Anna, Du bist wohl verrückt, für Sonntag Gäste einzuladen. Morgen kommt vielleicht schon der Gerichtsvollzieher.“

„Daß nur,“ meinte die Tochter zerstreut. „Vor allem geh' jetzt und kauf' beim Rückweg was zum Abendessen.“

Sie tat die Schmutzfächer in einen Pompadour und half ihrer Mutter in den Mantel. Die Alte grüßte vor sich hin.

„Den Tod werde ich mir holen bei diesem Wetter.“

„Zieh nur Gummischuhe an! Dann bekommst Du keine nassen Füße.“

Als Anna hinter Frau Regierungsrat die Haustür schloß, blickte sie einen Augenblick auf die regierende Straße. Sie sah noch, wie ihre Mutter vom Sturmwind erfaßt, gegen die Wand des Hauses flog. Sie fühlte Mitleid und wollte ihr noch ein tröstendes Wort nachrufen. Aber als der Regen in wilden Güssen gegen ihr Gesicht schlug, machte sie zusammenschauernd die Tür zu. Sie hätte nicht da draußen sein mögen! Sie rieb sich fröstelnd die Hände und ging ins Wohnzimmer zurück. Im Geist folgte sie der Mutter auf ihrem Weg, sah, wie sie mit den durchlöchernten Galoschen in die Pfützen hineintreten, wie der Schmutz bis hoch hinauf ihre Röcke besprizen würde. Und dann der Gang die steile Treppe hinauf, wo auf halber Treppe das schmutzige Fleckbild hing: „Zur Pfandleihe eine Diebe höher“. Jedesmal wenn Anna auf ihrem Weg in die Altstadt an dem Haus vorbeiging, hatte sie durch die offene Tür einen Blick hineingeworfen. Fragwürdige Gestalten kauerten da. Man mußte den Atem anhalten vor dem üblen Geruch. Beim bloßen Gedanken daran fräubten sich ihre Nerven.

Mit ernstem Gesicht blickte sie in die Lampe.

Was mochte der Besuch gewollt haben? Im Scherz

hatte Bert ihr oft versichert, er würde ihr noch einmal einen Freier verschaffen. Und der Ingenieur hatte sie angestarrt... angestarrt mit so merkwürdigem Blick! Sie konnte eigentlich kaum noch zweifeln. Häßlich war er, aber reich war er auch. Sie vergaß bald den Mann und dachte nur an sein Geld. Allmählich hellte sich ihr Gesicht auf...

Die Lampe brannte immer trüber. Aus dem zu Ende gehenden Petroleum konnte der Docht kaum noch Nahrung saugen. Der Umkreis des Lichtscheins wurde enger; und in demselben Maße krochen aus allen Ecken die schwarzen Schatten näher heran. Die Fenster begannen vom Laternenchein draußen bleich zu schimmern. Manchmal fuhr ein kalter Windstoß herein, daß die Vorhänge sich bewegten. Während es dunkler und dunkler wurde, während die Gegenstände, einer nach dem andern vor Annas Augen verschwanden, war es ihr, als wenn zugleich mit der Finsternis und Kälte sich ein heimlicher Gast ins Zimmer gestohlen hätte. Auf weichen Filzsohlen schlüpfte er näher und trug die Möbel davon.

Ihr wurde ganz eigentümlich zu Mut bei dem Gedanken, daß dieser Gast morgen oder übermorgen oder nächste Woche wirklich kommen könnte. Vor einer Stunde hätte ihr das noch fast unmöglich erschienen. Aber vor wenigen Tagen hätte sie auch noch gelacht, wenn ihr jemand gesagt hätte, daß ihre Mutter aufs Leihamt gehen würde. Und doch war dies Unglaubliche geschehen.

Sie versuchte die Angst wegzulächeln, die plötzlich wie ein im dunkeln Busch versteckter Strolch sie angefallen hatte. Aber der kalte Wind machte sie erschauern. Sie fühlte sich entblößt und schon den Unbilden der Armut ausgesetzt. Unjagbare Trauer beklemmte ihre Brust. Sie dachte an den Tag, wo sie in schlechten Kleidern über die Straße gehen würde, und die Gesichter der Leute, die bis dahin immer gelächelt hatten, wurden zu Grimassen.

Da sprang sie zornig auf und ging in die Küche. In Ermanglung der Lampe hatte Minna das Herdloch geöffnet und pustete heim Schein des mächtigen Feuerzellers, indem sie sich den Kopf zerbrach, was es heute wohl zum Abendessen gäbe?

„Sie müssen sofort Petroleum holen, Minna!“

Die alte Magd stieß ein unverständliches Gebrumm aus. Als sie die Kanne aus der Ecke hinter einigen Bejen hervorgeholt hatte, streckte sie die leere Hand aus.

„Frau Dißbach hat mir kein Geld dagelassen.“

„Legen Sie die paar Pfennige aus und machen Sie, daß Sie wiederkommen!“ sagte Anna hart.

Dann hocherte sie die Kohlenklut auseinander, daß die hellen Funken aufspritzten wie geschmolzene Goldkörner. Und bei der Erinnerung an das blaße Glendgespenst, das sie erschreckt hatte, schwor sie, daß sie alles im Leben erdulden wollte, nur nicht die Armut, daß sie auf alles verzichten wollte, nur nicht auf den Reichtum. Mochte der Mann, den sie nahm, alt, häßlich und ordinär sein, es war ihr recht. Und wenn er zur Bedingung stellte, daß sie Bert nie wiederfähe, sie würde in seine Hand einschlagen.

Sie liebte Bert. In der ganzen Düsseldorf-Gesellschaft mußte sie keinen Menschen, mit dem sie sich besser verstand. Als kleines Wurm hatte sie schon dem eleganten blauen Jungen im schwarzen Samtkostüm ihr süßes Räulchen hingestreckt und gelacht: „Sib Munchen Fuß“. In der Tanzstunde hatte sie sich feinetwegen mit ihren Freundinnen bitter gezankt. Sie hatte in diesem Liebesreit gesiegt. Bert wählte sie als seine „Flamme“. Auf manchem Spaziergang in der Seufferallee setzte er ihr seine Gefühle auseinander, in diesem halb spöttischen Ton, den er sich schon damals angewöhnt hatte. Und schon damals sagte er ihr: er würde sie ewig lieben, aber nie heiraten. Was Papa mit seiner Leinwand verdiente, gab die Mama für ihre feineren Toiletten aus. Wenn der alte Herr einmal starb, hinterließ er nichts als eine Lebensversicherung. Deshalb schenkte Bert den guten Lehren seiner Mutter, die ihn vor den armen Mädchen wie vor des Teufels Fallstricken warnte, williges Gehör. Auch Anna erfuhr frühzeitig aus mehr oder minder dunkeln Andeutungen ihrer Mutter, daß eine ausgezeichnete Erziehung und ein gewinnendes Äußere ihren wertvollsten Besitz ausmachten, während für die gemeine Notdurft des Lebens der zukünftige Gatte zu sorgen hätte. Auf diese Weise frühzeitig in die Praktiken des Lebens eingeweiht, lernten die beiden schon im voraus die Ehe verachten. Aus Spaß schlug Bert seinen Freundin oft Männer vor, möglichst absprechende alte Knacker. Sie rebanchierte sich. Aber während er solche Blasphemien mit lachendem Munde sagte, fühlte sie immer ein geheimes Mißvergnügen dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Warenhaus S. Pincus

Kaiserstrasse 17, Ecke Kronprinzenstrasse.

Passende Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe reine Wolle, nur prima Qualitäten
Meter **48 55 68 75 95** Pf. bis **5.00** Mk.

Hauskleiderstoffe wach- und luftecht
Meter **25 30 38 45 60 75** Pf. bis **1.50** Mk.

Blaudruck Kleider-Ginghams nur prima Ware
Meter **42** Pf. wachecht Meter **30 38 45 58** Pf.

Inlett mit rot und gefärbt Meter von **30** Pf. an.

Kleider-Barchente neueste, wunderbar schöne
Deffins, wachecht Meter **28 33 38 45 53** bis **75** Pf.

Damen- u. Mädchen-Hüte zu herabgesetzten Preisen.

Teppiche kolossale Auswahl von **4** Mk. bis **150** Mk.

Läuferstoffe, Linoleum, Bettvorlagen extra billig.

Sämtliche Damen- u. Mädchen-Konfektion

Jackets, Capes, Kostümröcke etc.

um vollständig zu räumen mit **20%** Extra-
Rabatt

Spielwaren in grösster Auswahl zu
denkbar
Puppen * * * billigsten Preisen.

Bitte gefl. meine Schaufenster zu beachten.

Neues illustriertes Kochbuch • Preis 2 Mk. zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Jakobsstrasse 49

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190

gegenüber der Eisenbrücke, 1 Treppe
1728

Herren-Winter-Paletots u. Mäntel
in glatten Double- und Gänsefüllen
Hemden, Hosen und sonstige Stoffe . . . von 10-30 Mk.

Herren-Winter-Paletots u. Mäntel
Seiden- und Wolle in nur moderner Herstellungsart u. 20-45 Mk.

Hohenzollern-Mäntel
mit prima Sammet, Pelz- oder Wollfülle von 15-40 Mk.

Schlafroße
mit weicher Sammetfülle . . . von 8-30 Mk.

Loden-Joppen
mit weicher Felle- und Wollfülle . . . von 5-10 Mk.

Knaben-Paletots
in weicher Sammetfülle und Hemden . . . von 4-10 Mk.

Herren-Jackett-Anzüge
mit moderner Stoffe und weicher Fülle . . . von 15-45 Mk.

Rock- und Gehrock-Anzüge
in den feinsten Double- und Gänsefüllen von 20-50 Mk.

Knaben-Anzüge
in Reifer- und Jackenform, Seiden- und Wolle von 2 1/2-7 Mk.

Knaben-Schul-Anzüge
in guter Arbeit und weicher Fülle . . . von 3-6 Mk.

Herren-Hosen
in weicher Fülle u. Sammetfülle . . . von 3-14 Mk.

Gute deutsche Arbeit . . . von 1 1/2 Mk. an
Gute kleine Herren-Hosen . . . von 2 1/2 Mk. an

Spezialität:

Anzüge und Paletots für normale Figuren,
die sehr häufig wie auch fast alle Figuren.

Das ist sehr wichtig und billige Preise. Auf jedem Einzel-Ware
ist der Kundennutzen in besonderer Weise zu achten und
Dankbarkeit verdient, wodurch ein jeder nur Bestenleistung
erhält.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Meyer & Co., Magdeburg
Größtes Spezial-Geschäft
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Eisenbrücke, 1 Treppe

Besonders billiges Angebot.

Goldene u. silberne Herren-
und Damen-Uhren,
Herren- und Damen-Ketten
(amerik. Double und
Goldscharnier),
Ringe, Trauringe,
Silberne Ketten-Armbänder.

Wand-Uhren Regulateure.

Auf jede Uhr Garantie.

Adolph Michaelis

Apfelstr. 16, I.

Samstag geöffnet: 11-2, 3-7.

Winter- Ueberzieher

Jackett-Anzüge
Knaben-Anzüge
Joppen, Hosen

moderne Fassons.

Enorm billig.

Adolph Michaelis

Apfelstr. 16, I.

Samstag geöffnet: 11-2, 3-7.

Nähmaschinen

elegante Ausstattung
Prima deutsches Fabrikat
äußerst billig.

Adolph Michaelis

Apfelstr. 16, I.

Atelier für Schneid-, Zügel-
arbeiten, jed. Art
Buckau Rad. Barfels
Eisenstr. 28/30
Eck Gärtnerei.

Buckau

Zum Weihnachtsfeste

finden Sie die grösste Auswahl billiger

Spielwaren, Puppen, Geschenk-Artikel

aller Art. Ferner einen grossen Posten Handharmonikas,
Dampfmaschinen, Modelle, Steinbaukasten etc. etc. zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosses Lager in Wirtschaftsartikeln

wie Emaille, Steingut, Porzellan, Glas, Bürsten, Besen, Lampen und Kurzwaren
alles zu billigen Preisen.

Wirtschafts-Magazin Buckau

L. 1695

Inh.: Albert Habich.

Schönebeckerstrasse 105,

gegenüber der
Thiemstrasse.

Buckau

Buckau

ALFRED SENGEBUSCH, MAGDEBURG-S.
Verkaufsstelle der Vorvermittlung (Marken).
Web-Anschlüsse.
Gürtel.
Anschlüsse.

1.50	2.00	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00	5.50	6.00
1.00	1.50	2.00	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00	5.50
1.00	1.50	2.00	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00	5.50
1.00	1.50	2.00	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00	5.50

Zigarren

eigener Fabrik empfiehlt in best-
zügigster Qualität 1879
C. Fuhrmann
Buckau, Schönebeckerstrasse 18.
Wiederverkauf, erhalten Fabrikpreis.

Gustav Odemar - Magdeb.-Neustadt

Lübeckerstrasse 119

Spezialhaus für Wäsche eigener Anfertigung

Näh- und Knopflochmaschinenbetrieb im Hause

Zum Weihnachtsfeste

empfehle Strawatten, Servietten, Chemisets, Kragen, Manschetten, Hosen-
träger, Handschuhe, Taschentücher, Hemden, Beinweider, Nachtjaken,
Kindermäntel, Tricotagen, Strumpf- und Wollwaren, Schlafdecken,
Stoetters, Jagdwespen, Walljaken, Unterhosen, Daunenwesten (Boleros),
Kinder- und Damen-Kapotten.

Puppen und Puppen-Mäntel

Schöne Artikel habe in großer Auswahl von diesjährigen Neuheiten zu den
billigsten Preisen vorrätig.

1874 Mitglied des Rabatt-Sparvereins Magdeburg.

Crimmitschau.

Die annähernd hundert Fabrikornsteine, das Wahrzeichen der sächsischen Industriestadt Crimmitschau, werden wochentags über wieder von Rauchwölkchen getrübt; früh, mittags und abends melden sich schrill die Dampfströme, die ein Vierteljahr lang schwiegen, und von einbrechender Dunkelheit an bis zur üblichen Feierabendstunde sind die Produktionspaläste der Crimmitschauer Textilbarone hell beleuchtet. „Crimmitschau arbeitet wieder“, sagen die mit der Eisenbahn die Stadt passierenden Reisenden, die einen mit hämischen Bemerkungen gegen die Arbeiter, die andern mit Worten des Bedauerns, daß die Arbeiter eine Niederlage erlitten haben; denn sie alle haben gelesen, daß der Kampf für die Arbeiter verloren ist, glauben es und ein Blick vom Waggonfenster aus bestärkt diese aus der bürgerlichen Presse geschöpfte Annahme.

In Wahrheit arbeitet aber Crimmitschau nicht, d. h. nur winzig mehr als seit fünfzehn Wochen. Die beleuchteten Fenster trügen, der Schornsteinrauch ist kein Profitqualm und die arbeiterfeindliche Presse lügt; denn derzeit kämpfen und ringen noch 7000 Textilproletarier um den Zehnstundentag, mit demselben Mute, mit der alten bewundernswerten Ausdauer und in gleich vorbildlicher Weise, wie vor einem Vierteljahr. Wenn auch nicht mehr alle Räder stillestehen; in Bewegung sind nur wenige und der produktive Erfolg ist gleich Null im Verhältnis zur sonst üblichen Gesamtproduktion.

Darin hat sich nur minimales geändert, aufgehoben sind dagegen die auf dem Papier gesetzlich den Arbeitern gewährleisteten Rechte; an ihre Stelle ist die völlige Rechtslosigkeit für die Ausgesperrten getreten. Nur für die Arbeiter, die Unternehmer können nach wie vor sich versammeln, können terrorisieren, ja selbst Arbeiter der Freiheit berauben; für sie aller Schutz, gegen die Arbeiter Ausnahmerecht und die bewaffnete Macht. Durch die Straßen patrouilliert etwa ein halbes Hundert Gendarmen auf Kosten der Stadtgemeinde; 6 Mark Kriegszulage pro Tag, einzeln wohl noch mehr. Der nächste Steuerzettel wird den Arbeitern die Rechnung dafür aufmachen.

Auf dem Bahnhof erhält man beim Verlassen des Zuges die erste Probe von dem zwar nicht offiziell proklamierten, aber tatsächlich bestehenden Belagerungszustand. Auf dem Perron, vor dem Durchlaß, stehen zwei Gendarmen, die jeden Ankommenden mit Blicken mustern, daß ein Berliner Polizeiwachmeister die Augen niederzuschlagen würde. Unter der Tür der Bahnhofshalle steht der Billittschaffner; in der Halle selbst drei, fünf, zehn, auch zwanzig Gendarmen. Wer etwa aus Neugierde oder verblüfft stehen bleibt, wird zum sofortigen Weitergehen aufgefordert. Niemand darf stehen bleiben, nur die Restauration ist noch neutraler Boden, wo man nach Belieben sitzen oder stehen kann. Wie lange noch? Für das gewöhnliche, ordinäre Publikum findet bei jedem Zug „kleiner Empfang“ statt, d. h. mit fünf bis sechs Gendarmen. Sind aber Arbeitswillige signalisiert, dann ist „großer Empfang“, etwa wie bei einem gekrönten Haupt. Im Minimum zwanzig Gendarmen in voller Kriegsgarnitur, Doppelbüchse nebst Seitengewehr, fassen Posten; die Rolle der Achtgroßenjungen übernehmen Fabrikanten oder deren Beamte, die mit dabei sind, die frische Ware in Empfang zu nehmen, die draußen in Böhmen oder Bayern ergattert worden ist. Gendarmen voran, Gendarmen hinten, Gendarmen links, rechts und in der Mitte, so halten die „Kausreißer“ ihren Einzug. Schrecken malt sich bei manchem „Kausreißer“ auf dem Gesicht, die meisten getrauen sich nicht anzublicken, sie scheinen Verständnis für das Erbärmliche ihres Beginns zu haben.

Ein halbes Duzend Streikbrecher, zwanzig Gendarmen und ebenso viele Fabrikbeamte bzw. Unternehmer, sowie eine Schar Neugieriger, ist so ungefähr die Regel bei diesen Aufzügen, die ausnahmsweise nicht verboten sind. Man hört auch in Bürgerkreisen nur eine Stimme über diese Aufzüge, daß sie eine Schande seien, aber nicht für die Ausgesperrten.

Ein anderes Bild. Es ist mittags halb 2 Uhr. Vom „Thüringer Hof“ aus, dem „Bayerischen Hof“ und vom Kriegslager im Museum neben der — Laurentiuskirche, rückt die bewaffnete Macht ins Okkupationsgelände: vor die Industriepaläste. Mit Argusaugen wird die Umgebung beobachtet, Haustüren und Häuser einer eingehenden Betrachtung unterzogen, dann vor Fabrikatoren Halt gemacht. Die Dampfströme ertönt und hüsch, hüsch, scheuen Blickes, wie das böse Gewissen, jagen die paar Arbeitswilligen dahin. Unnütze Angst, unnütze Eile; niemand will den „Kausreißern“ etwas zuleide tun, niemand kann ihnen etwas anhaben, denn da steht, stramm in Wehr und Waffen wie ein Kriegsgott, der Herr Gendarm, unweit davon ein Kollege.

Auch hier ist Stehenbleiben streng verboten: Bewegung ist „Gesetz“ in Crimmitschau. Eine Episode. Mit einem Bekannten hatte ich verabredet, in einer Straße, wo zwei große Fabriken sich gegenüberstehen, mittags die „Kausreißer“ zu zählen. Scharf angelten uns die Gesetzeswächter an, als wir so ganz langsam daher kamen. Zwischen den beiden Fabrikatoren — es mußte nun jeden Augenblick pfeifen — wurde uns „roherig“ zumute, also heißt es eine Friedenspfeife in Brand stecken. Natürlich ist das mit Hautierungen verknüpft, die nicht im Sehen erledigt werden können. Wir bleiben stehen, um mit deutscher Sorgfalt unsere „Havannas“ anzubrennen. Die Gendarmen interessiert die Sache ungenügend; sie kommen näher, ganz nahe. Die verzweigte Pfeife, wittert mein Kollege, meine aber nicht die Zigarre, sondern die noch immer stille Dampfströme. Auch

die verflügten „Schweden“ wollen nicht brennen, dabei fange ich einen zwischen den beiden Hüttern der Ordnung gewechselten Blick auf, der mir besagt, daß sie zwar noch nicht unsere Zigarren, dafür aber „Lunte gerochen“ haben. Da — es pfeift, wir „ziehen“ und zählen, mein Begleiter für das linke, ich für das rechte Lor. — Elf und dreizehn macht vierundzwanzig. So, nun wissen wir es; zwei Duzend „Kausreißer“ in zwei Betrieben, die sonst zusammen 360 Arbeiter beschäftigen. Nachher brachten wir noch in Erfahrung, daß in der einen Fabrik noch vier Böhmen, in der andern drei junge Burschen und zwei Männer arbeiten, die aber nicht aus der Fronsteife herausdürfen; weder bei Tag noch bei Nacht. Sie schlafen, essen und streikbrechern im Fabrikgebäude.

Streikbrecher von auswärts, die gelernte Textilarbeiter sind, haben einen Vorzug, sie dürfen in der Unternehmervilla auf dem Dachboden schlafen. Die bürgerliche Presse weiß von 1200 Arbeitswilligen zu berichten. Nehmen wir an, die Zahl stimmt,*) so will das noch nichts besagen bei einem Bedarf von über 7000 Arbeitern. Aber unter dieser Zahl Arbeitswilliger sind die Meister mit eingerechnet, ein großer Teil des Restes sind Maurer, Erdarbeiter usw., Leute, mit denen nach einstimmigem Urteil der Ausgesperrten eine halbwegs in Betracht kommende Produktion gar nicht möglich ist. Daß Ausgesperrte in immer größerer Zahl sich zur Arbeit melden, ist bis jetzt nicht wahr. Zahl und Namen der einheimischen Arbeitswilligen sind dem Streikbureau genau bekannt.

Die Stimmung der Ausgesperrten ist immer noch eine vorzügliche. Seit Beginn des Kampfes weile ich allwöchentlich einmal in Crimmitschau, kenne daher das Stimmungsbild. Es steht noch auf beständig. Gewiß, die Arbeiter leiden große Entbehrungen, denn 15 Wochen mit einer geringen Unterstützung sich behelfen müssen, zumal noch im Winter, ist eine bewundernswerte Leistung. Wer unter den Crimmitschauern geweilt hat, er scheidet von ihnen mit größter Hochachtung. In manchem Kampfe habe ich Arbeitermassen achten und schätzen gelernt; die Crimmitschauer Textilproletarier zwingen zur rücksichtslosen Nachahmung. Die deutsche Arbeiterschaft hat in glänzender Solidaritätsbetätigung — die hoffentlich nicht erlahmt — den Crimmitschauern auch ihre Anerkennung gezollt.

Schwer lastet der behördliche Druck auf den Ausgesperrten; ihre öffentlichen und ihre Kontrollversammlungen sind verboten, die Auszahlung der Unterstützungen in unerhörtester Weise erschwert, Strafmandate und Anklagen hagelt es förmlich. Das politische Ministerium Meßsch, dem das sächsische Volk im Juni d. J. das Urteil mitgesprochen hat, will durch die polizeiliche Niedrigzwingung der Crimmitschauer Arbeiter sich bei der herrschenden Klasse wieder in Position bringen. 7000 um eine dringend notwendige Berufung der Arbeitszeit in streng gesetzlicher Weise ringende Proletarier sollen der heutigen sächsischen Regierungsreaktion wieder in den Sattel helfen.

Was mögen die nächsten Tage bringen? Man kann sich auf noch Tolleres gefaßt machen, als schon geschehen ist. Das Ministerium Meßsch braucht einen Erfolg; den Unternehmern brennt das Feuer unter den Nägeln und sie verstehen sich gut zusammen, die sächsische Regierung und das Ausbeutertum. Klassenhaat!

Möge bald deine Stunde schlagen.
G. Sch. im „Vorwärts“.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Ein Pastor gegen die Konsumvereine. Das „Sannoversche Tageblatt“ berichtet in der 3. Beilage der Nr. 315 über eine Veranstaltung der Mittelstandsvereinigung am 11. Dezember, in welcher ein Herr Direktor Renke über das Weihnachtsfest in seiner Bedeutung für den Mittelstand sprach. Der Redner stellte u. a. die durchaus unzutreffende Behauptung auf, daß die Konsumvereine nicht besser und billiger liefern könnten als der Kaufmann, da sie nicht billiger einkaufen, und die Verwaltungskosten erheblicher seien als in anderen Geschäften. Die Konsumvereine brächten keinen Nutzen, sondern sie schädeten nur, sie schädeten vor allem dadurch, daß sie sich als Vorspann gebrauchen ließen für die Sozialdemokratie.

Soviel Worte, jabel Unwahrheiten! Der Konsumverein, der durch die Großeinkaufsgesellschaft aus erster Hand bezieht, kauft ganz erheblich billiger als der Kleinhändler und er hat auch erheblich geringere Verkaufspreise, weil der Umfatz, der auf eine vereinzelte Verkaufsstelle kommt, mindestens 4- bis 5mal, oft aber 10- bis 12mal so hoch ist als der Durchschnittsumfatz eines Kleinhändlers. Nach der Statistik beträgt im Durchschnitt der Aufwandsatz der deutschen Konsumvereine 8 bis 10 Prozent. Der Konsumverein kann also, wenn er auf Verteilung einer Rückvergütung verzichten wollte, zu Preisen verkaufen, zu denen der Kleinhändler meistens noch nicht einmal einkaufen kann; daß die Konsumvereine irgend einer politischen Partei Vorspanndienste leisten, ist schon durch das Genossenschaftsgesetz ausgeschlossen.

In der Debatte ergriff der Herr Pastor Uhden das Wort, den das „Sannoversche Tageblatt“ folgendes ausführte:

Pastor Uhden bezeichnete sich als Mitglied der Mittelstandsvereinigung und Freund der Sache. Er habe als

solcher auch in einer seiner letzten Predigten darauf hingewiesen, daß man nicht in Konsumvereinen und Warenhäusern kaufen dürfe; wer dahin ginge, der meine es mit seinem Gott nicht ehrlich, der meine es auch mit seinem Nächsten nicht ehrlich. Der notleidende Mittelstand sei unser Nächster, an dem wir nicht dem Priester und Leviten gleich vorübergehen sollten, sondern dem wir helfen sollten. Ein Kaufen in Warenhäusern und Konsumvereinen streite gegen Moral, Religion und Anstand.

Unseres Erachtens hat der Pastor Uhden durch diese Ausführungen seiner Sache einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Den deutschen Konsumvereinen gehören rund 1 Million Familien an, die rund 5 Millionen Personen repräsentieren und diesen 5 Millionen Menschen magt der Pastor Uhden die Behauptung ins Gesicht zu schleudern, sie meinten es mit ihrem Gott und ihrem Nächsten nicht ehrlich! Ist mein Nächster nicht auch der Arme und Kermite, der kleine Beamte und Arbeiter, oder ist nur der Krämer und Bäcker mein Nächster? Ist es recht, eine durchaus rückständige Betriebsform aufrechtzuerhalten, um einer Handvoll Leute gute Existenzbedingungen zu geben, dafür aber die Entwicklung einer rationelleren Betriebsform zu verhindern und die Existenzbedingungen der großen Mehrheit unseres Volkes wesentlich zu verschlechtern? Wie darf der Herr Pastor es wagen, kurzerhand Millionen der Konsumenten unseres Volkes zu beleidigen, indem er erklärt, das Kaufen in Warenhäusern, Konsumvereinen usw. streite gegen Religion und Anstand! Was ist das für eine Religion, für eine Moral und ein Anstand, welche das Kaufen in Konsumvereinen verbieten? In der Bibel, die doch auch wohl für den Herrn Pastor Uhden die Grundlage der Religion und des Gottesglaubens ist, ist von einer solchen Religion, von einem solchen Gott nirgends die Rede. Wie könnte es auch anders sein? Tausende von Geistlichen sind heute in Deutschland die Träger und Förderer der Raiffeisen-Vereine, welche für die Landbevölkerung genau dieselbe Tätigkeit ausüben, wie die Konsumvereine für die breite Masse der Konsumenten in den Städten. Die dänische Konsumgenossenschaftsbewegung ist von Geistlichen ins Leben gerufen und findet auch heute in den Geistlichen des Landes die beste Förderung. In der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ erklärt ein katholischer Geistlicher, daß wir durch die Bestrebungen der Konsumvereine dem Ideal christlicher Zustände näher kommen. Die englischen Bischöfe rechnen es sich zur Ehre, einem englischen Konsumgenossenschaftskongress präsidieren zu dürfen. Und in Hannover behauptet der Pastor Uhden, wer im Konsumverein kaufe, der meine es mit seinem Gott und seinem Nächsten nicht ehrlich und verlege Moral, Religion und Anstand! —

Ueber die Schiffe der englischen Großeinkaufsgesellschaft plaudert die letzte Nummer des „Wheatheaf“. Wir entnehmen dem Artikel, daß die neue „Fraternity“, die zurzeit auf dem Clyde liegend ihre letzte Ausrüstung bekommt, für den Verkehr zwischen Manchester und Rouen bestimmt ist. Das Schiff ist 180 englische Fuß lang, 28 Fuß breit und 15 Fuß 6 Zoll tief und hat eine Kapazität von 750 Tons. — Das Schiff der C. W. S. „Federation“ rettete jüngst die ganze Mannschaft des von Chile nach Ostende laufenden Biermajsters „Orontee“, den es bei den Goodwin-Bänken steckend fand. Bei dem Rettungsversuch ging eins der Boote in Trümmer. —

Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. Dezember 1903.

Vertagt. Der Arbeiter Paul Meier hier, geboren 1872, hatte am 27. August d. J. auf einem Bühnenkopf bei Lofsta unerschuldig geangelt und wurde deswegen vom Schöffengericht in Burg am 3. November d. J. mit 6 Mark Geldstrafe belegt. Die Berufungsverhandlung wurde vertagt. —

Berufung verworfen. Die ledige Wilhelmine Taubert hier, geboren 1880, erhielt vom Schöffengericht am 26. November d. J. wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zur Unterbringung in ein Arbeitshaus. — Wegen gleicher Uebertretung wurde die ledige Martha Pahlisch zu Staßfurt, geboren 1881, vom dortigen Schöffengericht am 13. Oktober d. J. zu 4 Wochen Haft verurteilt. Die Berufung wurde in beiden Fällen verworfen.

Freigesprochen. Die Arbeiter Walter Schent, geboren 1883, und Franz Meßger, geboren 1877, hier, wurden von der Strafkammer am 29. Mai d. J. wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 3 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht hob dies Urteil am 5. November auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Die Angeklagten hatten die Inhaberin des öffentlichen Hauses Kobben Nr. 9 am 12. November 1902 wegen unbefugten Bierauschanks denunziert. Die Kammer erkannte heute auf Freisprechung. —

Freigesprochen. Der Fuhrherr Karl Rose hier ließ am 21. Juli d. J. ein Pferd anspannen, trotzdem es an der Brust mehrere große Wunden hatte und wurde daher wegen Straßenpolizei-Uebertretung vom Schöffengericht am 3. November mit 20 Mark Geldstrafe belegt. Der Einwand des Beschuldigten, er habe das Pferd verborgen gehabt und die Verletzungen vor dem Anspannen nicht gesehen, fand in der Berufungsinstanz Bestätigung. Das erste Urteil wurde daher aufgehoben und der Beschuldigte freigesprochen. —

*) Es ist mittlerweile durch das Klage-Rundschreiben des Unternehmerrats bekannt geworden, daß die Zahl der Streikbrecher sich auf höchstens 750 beläuft.

Gänse! Gänse! Größtes Gänsegeschäft der Provinz! Gänse! Gänse!

Täglich frisch: **Gänsefleisch** zerlegt, in enorm großer Auswahl.
 Täglich frisch: **Gänseflomen.**
 Täglich frisch: **Gänseklein** bis zum Feste.
 Täglich frisch: **Gänseleber.**
 Täglich frisch: **Gänse-Rümpfe** bratfertig.
 Von jetzt bis zum Feste treffen ca. 2000 Gänse, in Prima-Ware, à Pfd. von 65 Pfg. an, ein:
 Wochenmarkt-Verkaufs-Stände gegenüber der Fischhandlung von Weisse und der Börse, Ecke Schwibbogen.
 Zur Befichtigung meiner enorm großen Vorräte lade ich meine geehrte Kundschaft höflichst ein.

Moritz Weinberg, Berlinerstrasse 1a, erstes Haus vom Breiteweg.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind aussergewöhnlich in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die weitverbreitetsten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfiderei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfiderei. Lager von Stoffsche in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
MAGDEBURG, Breiteweg 189/90. 1496

Im Jahre 1903:
7 höchste Auszeichnungen
allein in Deutschland.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine

Pfefferkuchen • Pfeffernüsse

sowie mein

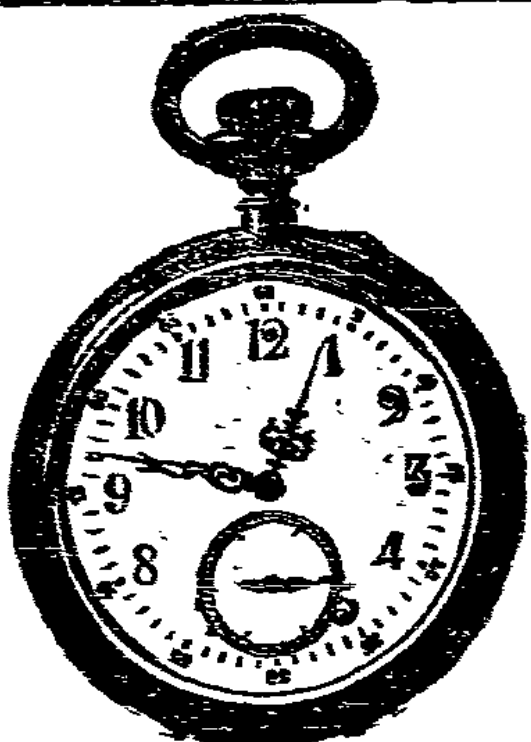
Baumkonfekt

alles in frischer und wohlgeschmeckender Ware
große und billige Auswahl.

C. W. Dornfeld
Peterstraße 19b. 1533

Auf Credit!

Wer?
zu Weihnachten
seine Kleider erneuern
will



Bei Einkäufen von 1647
Uhren und Goldwaren
werden Sie bei dem
Uhrmachermeister

H. Schütze

in Dufau, Coquist. 19

am besten und billigsten bedient.

Für jede Uhr wird schriftliche Garantie geleistet und sind sämtliche Uhren gut abgezogen.

Besser als in Uhrenverwandtschaften und Schwindel-Ansätzen.

Beim Fachmann werden Sie am besten bedient.

Verwand nach außerhalb gegen Nachnahme.

Umtausch gestattet.

Wer?
beim Einkauf
seiner Kleider Geld
sparen will



No. 338 Sumatra mit St. Felix } Mk. 80 per Mille
wohlbekömmlich, mild und fein im Geschmack. 1639

No. 337 Vorstenlanden mit St. Felix-Brasil } Mark 60 per Mille
st. pikante, hervorragende Qualität, bei Abnahme von 100 Stück 5 Proz. Rabatt.

Wend's Patent-Zigarren zu Fabrikpreisen, nikotinschädlich, vollkom-

Präsentkistchen in reichhaltigster Auswahl und geschmackvollsten Aufmachungen.

Carl Ed. Voigtländer, nur Breiteweg 15
Eingang Bärstr. (2. Laden).

Wer?
trotz der bequemen
Abzahlungswiese, schon
von 1 Mt. an, nur aus
den besten Stoffen ver-
arbeitet

Garderoben
haben will!

Der

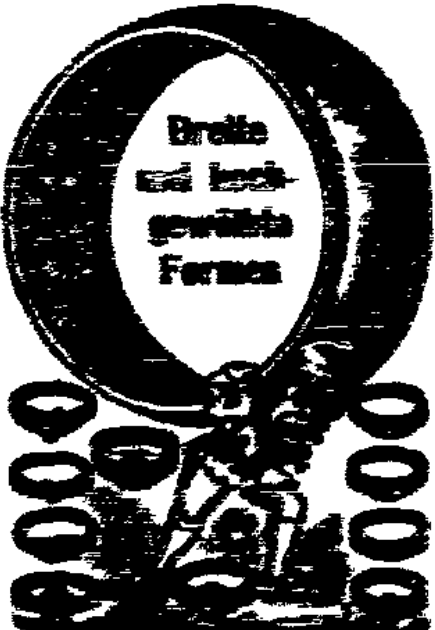
lässt sich durch alle
wichtigsten Stellen
nicht irreführen, sondern
behalte das große nach
allbekanntem

Credit-Haus

Max Meyer
Breiteweg 30, I
Eingang Jahnstraße.

Grosser Räumungs-Verkauf

des grossen
Ringlagers des Magdeburger Ringbetriebes Goldschmiedebrücke 6.
Mit ca. 8000 Stück
**Verlobungsringen, —
— Steinringen etc.**



soll möglichst aufgeräumt werden.
Die schon bekannt billigen Preise sind derartig gestellt, dass jetzt jedermann seinen Bedarf direkt äusserst vortheilhaft decken kann.
Für jeden goldenen Ring leistet die Firma volle Garantie durch gesetzl. Goldstempel.
Eingang zur der grossen Laden mit dem grossen Schanzentor.
Magdeburgs grösste Ausstellung in Verlobungsringen.
Schnelle Vergrößerung der Geschäftsbasis
— findet im nächsten Jahre statt. —

R. Sasse.

Gustav Felix, Magdeburg
Kaiserstr. 95
Erstes Spezial-Geschäft
in
Solinger Stahlwaren
am Platze empfiehlt
Tischmesser, Gabeln, Löffel,
Scheren, Taschenmesser, Rasier-
messer usw.
zu billigsten Preisen
in bekannt guter Qualität.
Große Auswahl in 164f
Weihnachts-Geschenken.
Eigene Fabrik in Solingen.

Weihnachts-Geschenke!
Moderne Neuheiten
Reelle, anerkannt billigste Preise! 1668
Max Arzt, Juwelier, Alte Markt 17, am Denkmal.
Reparatur-Werkstatt.

Die Pfefferkuchlerei von
Norbert Lohmann
Tränberg 4 682
empfehlen
Weihnachts-Honigkuchen und Baumkuchen
in bekannter Güte.
Auf 50 Pfg. Honigkuchen
30 Pfg. Rabatt in Baumkuchen.
Hauseingang: Alter Markt, neben der Trinkhalle.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein reich sortiertes Lager in
Zigarren u. Zigaretten
Präsent-Kistchen
von 1,00 Mt. an
Paul Müller
Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstrasse No. 16 und
Ankerstrassen-Ecke. 1706

Raphael Wittfowsti

Hamburger Engros-Lager

Brettweg No. 15, Ecke Börstrasse

Magdeburg

Brettweg No. 15, Ecke Börstrasse

Schluss meines hervorragenden

Weihnachts-Verkaufs

Donnerstag den 24. Dezember 1903, abends 10 Uhr.

Sonntag

20. Dezember

Montag

21. Dezember

Dienstag

22. Dezember

Mittwoch

23. Dezember

Donnerstag

24. Dezember

gewähre ich statt der üblichen 4 Prozent Rabatt in Marken auf folgende Artikel einen



Extra-Rabatt von 10 Prozent in bar.

10 Prozent Rabatt

gewähre ich auf

Strumpfwaren

in Wolle und Baumwolle.

Sämtliche Schürzen
für Damen und Kinder
schwarz und farbig.

Sämtliche Manufaktur-Waren
mit Ausnahme von Futterstoffen.

10 Prozent Rabatt

gewähre ich auf

Leibwäsche

weiß und bunt

für Damen, Herren und Kinder.

Sämtliche fertig gestickte
Tapisserie-Waren

Gardinen, Läuferstoffe
Bettvorlagen, Bettdecken

Trikotagen, Korsetts

10 Prozent Rabatt

gewähre ich auf

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder.

Kragen, Serviteurs, Oberhemden
Manschetten, Hosenträger

Krawatten

Kragenschoner

Glacé-Handschuhe

Seidene u. halbf. Cachenez
für Damen, Herren und Kinder.

10 Prozent Rabatt

gewähre ich auf

Tischdecken
Steppdecken

Knaben-Jäckchen, Kapotten
für Damen und Kinder.

Pompadours, Gürtel

Chiffonschleifen und Jabots

Stickereien

weiß und bunt
für Bett- und Leibwäsche.

Sofa-Rücken-Rissen

in Velour, Filz, Satin etc.

Wert bis 6.00 5.00 4.00 2.50 1.00

jetzt **2.75 2.50 2.00 1.15 0.50**

Rein netto, ohne jeden Rabatt

Diese Artikel eignen sich ganz
außerordentlich
für den Weihnachtstisch!

Weiße Teller-Mützen

für Knaben und Mädchen

Wert bis 1.00 1.50 2.00 3.00

jetzt **0.50 0.82 0.95 1.40**

Rein netto, ohne jeden Rabatt

Diese Artikel eignen sich ganz
außerordentlich
für den Weihnachtstisch!

Feder-Boas

für Damen, weiß, schwarz, schwarzweiß, grau

Wert bis 0.50 1.00 2.00 3.00

jetzt Stück **0.20 0.38 0.79 1.28**

Rein netto, ohne jeden Rabatt

Diese Artikel eignen sich ganz
außerordentlich
für den Weihnachtstisch!

Wegen vorgerückter Saisons
Winter-Paletots und -Joppen

für Herren und Knaben
 sowie
Anzüge
 in unerreichter Auswahl zu billigen Preisen
Max Zehden

50 Jakobstraße 50.
 Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen für komplette
 Herren- und Knaben-Anstellungen.

Vom Weihnachtsmarkt.

Hei! Weihnachtsmarkt ist jetzt,
 Der wird sehr im Volk geschätzt,
 Alles ist vertreten dort,
 's ist deshalb ein lieber Ort!
 Niemand braucht man da zu suchen,
 Keffel, Nüsse, Honigtuchen,
 Spielzeug, Waren mancherlei
 Gibt's da nebst viel Nischerei!
 In die Jakobstraße lenkt
 Der Verkehr dann und umbrängt
 Sieht man Zehdens Kaufhaus steh'n,
 Hei! da woll'n wir gleich mal seh'n!
 Preise gibt's dort ohnegleichen,
 Doch das Volk, das will nicht weichen,
 Und wozu im Schweiß uns haben
 Geh'n wir rein in Zehdens Laden!

Weihnachtsverkauf

Uhren und Goldwaren
 in sehr großer Auswahl
 und außerordentlich billigen Preisen
 empfiehlt 1555



Wilhelm Floricke

Uhrenmacher
 Halberstädterstraße 114/15
 dem Lemsdorferweg gegenüber.

Reparaturen reell und preiswert.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Max Maart 1512

105 Sünderstr. — Schuhwarenlager — Sünderstr. 105.
 Empfehle mein großes Lager in allen gangbaren Arten
 Schuhwaren in bekannter Güte zu billigen Preisen.

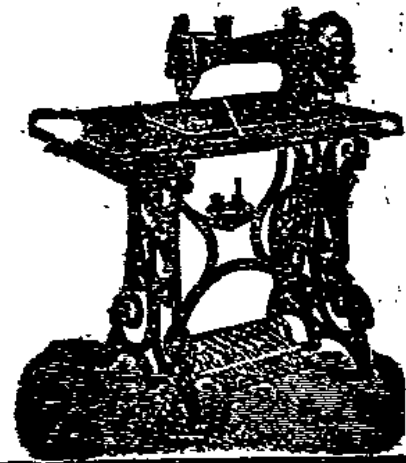
Kinder-Schreibpulte empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme.**

Empfehlenswerte

Fest-Geschenke!

Pfeil Nähmaschinen

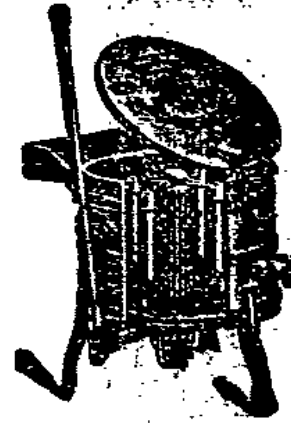
sind **Muster** der Einfachheit und Eleganz. Sie behaupten trotz aller Konkurrenz ihren
 guten Ruf, wofür die auserlesene Kundschaft der unzweifelhafte Beweis ist.
Preisliste von Mk. 60.00 an.



Pfeil Waschmaschinen

sind **weltberühmt** weil sie an Leistungsfähigkeit die meisten andern Systeme
 übertreffen. Sie haben allen andern Maschinen den Rang ab-
 gelaufen, weil sie bei grösster Schonung der Wäsche blendend weiss waschen.
Preisliste von Mk. 38.00 an.

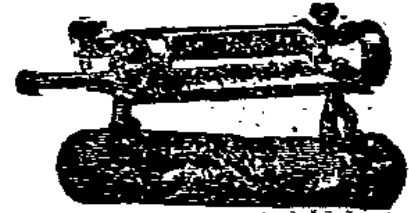
Rund,
 viereckig,
 sechseckig,
 mit
 Holz-
 oder
 Zink-Einsatz.



Pfeil Dringmaschinen

sind **die besten der Welt** weil die Güte und Stärke des Gummis sie vor
 allen andern auszeichnet. Das dazu verwendete
 hervorragende Material ist auf das sorgfältigste doppelt verzinkt und dadurch sicher
 gegen Rost geschützt.
Preisliste von Mk. 14.00 an.

Mit
 Bügel-
 Feder.



Mit
 Spiral-
 Feder.



Pfeil Wäscherollen (dreiwalzig)

sind **allen voran** weil sie das Ergebnis einer jahrelangen Erfahrung sind. Sie ist
 die beste Rolle der Welt, da sie ohne Schrauben, Federn oder
 Hebel nur durch selbsttätige Gewichtsbelastung arbeitet. Die Pfeil-Rolle geht un-
 gemein leicht.
Preisliste von Mk. 25.00 an.

Zweiwalzig
 Dreiwalzig.
 Holzgestell
 oder
 Eisengestell.



Feinste Referenzen von Fachleuten.

A. ROSE

Magdeburg

26 1/2 Breiteweg 26 1/2, Scharnhorstplatz,

Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.
 Fernsprecher 1235.

Zweiggeschäfte:

Aschersleben, Markt 4
 Bernburg, Lindenstrasse 9
 Burg bei Magdeburg,
 Markt 28

Egeln, Breiteweg 47
 Eisleben, Jüdenhof 1
 Stassfurt, Fürstenstr. 15
 Tangerhütte, Bahnhofstr. 2.

Ich hatte
Gelegenheit

einen Posten
 reelle moderne
Partiestoffe
 und 1511

Reste
 bedeutend unter Preis zu
 erstehen und liefern

Anzug
 nach
Mass
 24.50

Paletot nach Maß 25.00
 Hosen nach Maß 6.50
 Garantie für tadellosen Sitz

L. Mannheimer
 Breiteweg 120, 1
 Ecke Braunehirschstraße.

Rautschultempel 1513
 für und Geschäfts-Schüler,
 Versicherungen aller Art befragt
J. Saube, Agent, Pappelallee 14.

37 **Sudenburg** 37
 Halberstädterstr.

Praktische Weihnachtsgeschenke:
Herren-Filzhüte
Klapphüte
Zylinder
Blüschhüte
Knabenhüte
Mützen
Schülermützen
 in echter und besser Qualität
Wachstuchmützen
Kinder-Wintermützen

Belz-Muffen
Belz-Kolliers
Belz-Baretts
Belz-Kragen
 für Herren und Knaben

Herren-Wäsche:
 Servietten, Oberhemden
 Chemisets, Kragen
 Manschetten usw.

Krawatten
Kragenschoner

Stoff-Handschuhe
Glacé-Handschuhe
Strümpfer-Handschuhe usw.
Gefüllter Glacé-Handschuhe

Regenschirme
Spazierstöcke
Sofenträger
Portemonnaies
Manschetten- und
Chemisett-Knöpfe

Jeder einzelne Artikel ist in
 größter Auswahl,
 besten Qualitäten,
 neuesten Arten
 am Lager.
 Preise sehr billig!

Theodor Kraft

37 Halber- 37
 städterstr.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

Mein billiger Weihnachts-Verkauf

mit billigen Extra-Preisen bietet enorme Vorteile!

Weihnachts-Kleiderstoffe =Wäsche

als Geschenk geeignet für Familien-Angehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke.

Auffallend billige Preise!

<p>Kleiderstoffe glatt und gestreift, vorzüglichstes Tragen, <u>Halbwolle,</u> Meter 30, 45, 50, 60, 75 Pf.</p>	<p>Kleiderstoffe Cheviots, Crêpes, Kammgarnstoffe, <u>Ganzwolle,</u> Meter 72, 95 Pf., 1 Mtr. bis 3 Mtr.</p>	<p>Kleiderstoffe Zibeline- u. Noppen-Stoffe, das Neueste auf diesem Gebiete, Meter 95 Pf., 1 Mtr., 1.25 Mtr. bis 3 Mtr.</p>	<p>Kleiderstoffe Kattune, la. Blandrucke, Druck- flanelle, Velours, karierte und gestreifte Gingham, <u>Beumwolle,</u> Meter 25, 33, 38, 53, 60 Pf.</p>
<p>Spezialität: Schwarze Kleiderstoffe und Ball-Kleiderstoffe Die allerneuesten Blusenstoffe für Frühjahr 1904 sind eingetroffen, herrliche hochaparte Durchbruchstreifen zu sehr billigen Preisen. Besonders geeignetes Weihnachts-Geschenk.</p>			<p>Blusenstoffe von einfachen bis zu den elegantesten reizenden, soeben erschienenen Neuheiten, <u>Riesen-Auswahl,</u> Mtr. 38, 60, 75, 90 Pf. bis 1.80 Mtr.</p>
<p>Bettbezüge Bunte Bezüge m. 2 Stiften fertig 2.75-5.90 Weisse Bezüge m. 2 Stiften fertig 3.20-9.25 Betttücher fertig, 2-2 1/4 Meter lang 1.50-2.80 Bezug-Stoffe, bunt kariert, bunt gebt. m. 26-60 Pf.</p>	<p>Unterröcke aus Barchent, Velours, Tuchstoffen, aus Halbseiden- oder Seidenstoffen, <u>vorzüglichstes Tragen,</u> Stück 1.25, 1.40, 1.65, 2.10, 3.00 bis 16.50 Mtr.</p>	<p>Damen-Wäsche Taghemden <u>Prisenform</u> 1.00-2.25 Taghemden m. <u>Handnäheri</u> 1.25-2.75 Nachhemden aus <u>Barchent</u> 1.35-2.25 Beinkleider aus <u>Barchent</u> 1.10-2.25</p>	<p>Herren-Wäsche <u>Normalhemden</u> <u>Leinenhemden</u> <u>Normalhosen</u> <u>Handnäher-Hemden</u> <u>Nachhemden</u> <u>Jagdhosen</u> <u>Handnäherhemden</u> Nur haltbare Qualitäten, fabelhaft billig.</p>
<p>Strumpfwolle aus reinwollenem Kammgarn, nicht einlaufend, nicht filzend, hervorragend gute Qualitäten, Pfund 2 Mtr., 2.40 Mtr., 2.80 Mtr.</p>	<p>Handtücher Vorzügliche graue Handtücher Mtr. 20, 27, 38 Pf. Weisse halbleinene Handtücher, 50 cm breit, Meter 25 Pf. Weisse Drell-Handtücher, 48/110 Dsb. 3.30-4.50 Mtr. Weisse Jacquard-Handtücher, 48/110 Dsb. 4.80-6 Mtr. Damast-Hand- u. extrafeine Drell-Handtücher, größte Auswahl, sehr billig!</p>	<p>Tischtücher, Servietten Gebrauchs-Tischtücher Stück 45 Pf. bis 1.40 Mtr. Gute Jacquard-Tischtücher Stück 1.80 bis 3.60 Mtr. Jacquard-Gedecke Damast-Gedecke für jede Personenzahl entsprechende Größe, garantierte Haltbarkeit, fabelhaft billig!</p>	

Weisse Bettdecken, bunte Bettdecken, Tischdecken, Schürzenstoffe, fertige Schürzen, Plüschdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Taschentücher in einzig grosser Auswahl, fabelhaft billig.

Louis Behne

1708

Breiteweg 7 u. 8



Breiteweg 7 u. 8

◆ Thalenser Emaille ◆

in neublau und stahlgrau

Schmortöpfe	30 35 40 50 65 bis 1.75	Waschschalen	rund 55 60, oval 90 95 Pf.
Waschtöpfe	1.75 2.15 2.55 2.90 bis 4.20	Abwaschwannen	1.10 1.30 1.40 1.50 bis 2.30
Kaffeekessel	1.05 1.20 1.40 1.60 1.80	Eimer	60 65 75 85 95 1.20
Bratpfannen	26 30 35 40 50 bis 75 Pf.	Kaffeekannen	70 90 1.10 1.30 1.50 bis 1.95

Im eigenen Interesse des Publikums **warne ich dringend** davor, **Ausschussware** in Emaille zu kaufen, da die Emaille an den schädlichsten Stellen beim Gebrauch sofort weiter abspringt und dadurch die **anscheinend** billig gekauften Sachen in kurzer Zeit unbrauchbar werden und folgedessen **teurer** sind als **Prima Ware**, die **lange Zeit** gebraucht werden kann.

Pinneberger Emaille

in feinstem weiß-weiß

Waschschalen	50 63 80 100 Pf.	Schüsseln, rund	45 50 55 63 70 bis 143 Pf.
Wasserkannen	1.30 1.58 2.35	Schüsseln, oval	1.18 1.33 1.45 1.65 bis 2.90
Nachtgeschirr	63 73 Pf.	Tasse mit Untertasse	39 41 43 46 Pf.
Becher	20 23 25 28 33 38 43 50 Pf.	Teller	17 20 22 25 30 Pf.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Wegen
Ausmietung
werden
Schirme & Hüte
ausverkauft!
Rich. Lindemann
Breite Weg 141

Preise enorm billig

Bitte Schaufenster zu beachten

Kredit!

Wieder eröffnet!

Aeltestes
Kredit-Haus
 am Platze.

Auf 1727

Abzahlung

Elegante
Winter-Paletots
 Herren- u. Knaben-Anzüge

Damen-Jacketts,
 -Saccos, -Capes
 Erste Neuheiten!

A. Friedländer

118^L Breiteweg 118^L

Spottbillig!

Anzahlung von 3 Mark an

Abzahlung von 1 Mark an

Wenig getragte Nähmaschinen
 zum Preise von 5-60 Mk.
 Ihre **Nähmaschinen** aller Systeme
 mit Garantie
 in billiger Reparatur.

A. Rose, Breitenweg 264
 (Schneiderei)

Schneides seit 1885 in jeder Größe für
 alle Arten von Nähmaschinen-Reparaturen
 aller Art zu billigen Preisen.

Verlobungsringe

etw. 200 bis 500, hochgeschliffene
 Formen, verkaufte direkt an Private.
 Eigene Werkstätten.

Eleganz und Schönheit werden zu allen Preisen verkauft.
 Reparaturen zum Selbstkostenpreis! Garantieung gratis zu.

Otto Beyer, Schiffbaustr. 6 1686
 Jah. 1889 erhält bei Verzinsung d. d. 10%, Kab. in bar.
 über billiger Verkauf durch freie Lebensmitte.

Gewerkschaftsbewegung.

Zum Terrorismus der Ochserslebener Bauunternehmer. Die Ochserslebener Maurer sind von jeher in der eigenartigsten Weise vom dortigen Unternehmertum behandelt worden. Den Organisationsbestrebungen stand die Mehrzahl der Maurer gleichgültig gegenüber. Dies machten sich die Unternehmer zunutze; während überall in der Umgegend die Löhne gesteigert und die Arbeitsbedingungen verbessert wurden, hielt es die Ochserslebener Maurerschaft nicht für nötig, sich ein besseres Dasein durch eine gute Organisation zu verschaffen. Während im ganzen Deutschen Reich die Durchschnittslöhne der Maurer in fünfzehn Jahren um 18 1/10 Pfennig pro Stunde stieg, betrug die Steigerung in Ochsersleben nur 6 Pfennig pro Stunde. Während in demselben Zeitraum in 842 Orten für 101 359 Maurer die Arbeitszeit zum Teil sogar um 2 Stunden verkürzt wurde, mußten die Ochserslebener nach wie vor 11 Stunden im Sommer schuften. Im Laufe des letzten Sommers schloß sich die Mehrzahl der Organisation an und wurde nun eine eifrige Agitation für die so notwendige Verkürzung der Arbeitszeit betrieben. In einer am 6. November stattgefundenen Versammlung wurde folgende Resolution beschlossen:

Die heute am 6. November im „Feldschlösschen“ tagende Versammlung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, Zweigverein Ochsersleben, hält es für an der Zeit, daß ernsthaft an die Arbeit gegangen wird, um an Stelle der bisher üblichen Arbeitszeit von 11 Stunden die 10 Stunden für die Sommermonate, und an Stelle des bisher üblichen Stundenlohns von 34 Pfg. ein solcher von 40 Pfg. eingeführt werden kann.

Der Zweigvereinsvorstand wird deshalb beauftragt, den Arbeitgebern mitzuteilen, daß zur Regelung des im vorstehenden Befagten eine gemeinschaftliche Verständigung am Plage wäre und deswegen die Leitung des Verbandes jederzeit zur mündlichen Verhandlung bereit ist.

Die Versammelten sind der Überzeugung, daß bei einigermaßen gutem Willen seitens der Arbeitgeber eine friedliche Verständigung zur Abschließung eines korporativen Arbeitsvertrags möglich ist, dessen Gültigkeitsdauer bis zum 1. April 1905 festzusetzen wäre.

Unter Beifügung folgenden Anschreibens wurde dieselbe jedem einzelnen Unternehmer zugesandt:

Herrn Maurermeister R. N., hier.
Umgehend geflattet wir uns, Ihnen den Beschluß unserer letzten Mitglieder-Versammlung mit dem Ersuchen zu unterbreiten, eine eventuelle Aufforderung zur Begründung und mündlichen Vertretung unsrer Wünsche an die Adresse unseres Kollegen Franz Schade, Hufstraße Nr. 14, gelangen zu lassen.
Ochsersleben, im November 1903.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Vorstand
des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands
Zweigverein Ochsersleben.

NB. Nachträglich wollen wir noch bemerken, daß Ihren werthen Kollegen dieselbe Zuschrift unter dem heutigen Datum zugeht.

Die Maurer hatten durch die Annahme dieser Resolution unzweifelhaft befunden, daß sie in friedlicher Weise mit den Unternehmern auszukommen wollten. Es schien denn auch anfänglich, als wenn auf Seiten der Unternehmer ein gütliches Entgegenkommen zu verzeichnen sei. Zum 26. November berieten sie die Lohnkommission zur gemeinschaftlichen Ansprache. Nach längeren Verhandlungen, denen auch der Gauleiter Koch beizuhilfen, wurde beschlossen: Jede Partei arbeitet einen festen Arbeitsvertrag aus und stellt denselben der Gegenpartei baldigst zu. Am 7. Dezember sollte dann laut Beschluß die nächste Sitzung stattfinden.

Am 30. November wurde der seitens der Lohnkommission ausgearbeitete Vertragsentwurf dem Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes, H. Woldt, zugestellt. Am 6. Dezember traf jedoch ein Schreiben beim Vorsitzenden der Lohnkommission ein, wonach die Herren auf die Versammlung verzichteten und einen Arbeitsvertrag vorlegten, der einfach unannehmbar war, weil er Verschlechterungen über Verschlechterungen enthielt. Der Vorsitzende der Lohnkommission teilte das sofort dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in Ochsersleben-Hornhausen zu Händen des Herrn Woldt mit. „Indem wir es also,“ so schrieb er, „ablehnen, darauf einzugehen, erklären wir aber ausdrücklich, daß wir jederzeit zu weiteren mündlichen Verhandlungen bereit sind, und sehen deshalb einer baldigen Einladung Ihrerseits zur weiteren Verhandlung entgegen.“

So der Sachverhalt. In demselben Augenblick, wo Graf Bülow und mit ihm die Vertreter des Unternehmertums ein Klagegedränge über den Terrorismus auf den Bauten sängen, terrorisierten die Ochserslebener Unternehmer in der unerhörtesten Weise, versuchten sie, die Maurer, die gar nicht an Streik dachten, im Winter auszuhungern, um sie dann im Sommer in der rücksichtslosesten Weise ausbeuten zu können. Die Organisation wird hinter den Ausgesperrten stehen und ihnen helfen, den Kampf gegen Terrorismus zu führen!

Bermischte Nachrichten.

* **Die Polizei ist schuld daran, nämlich an dem Ausgang der Erjagwahl im 15. sächsischen Kreise, wo die Sozialdemokraten bekanntlich unsern Genossen Stücken in den Reichstag sandten.** Die Polizei war nicht „schneidig“ genug. In den „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ heißt es in einer Betrachtung des Wahlergebnisses: „Der Umschlag (d. h. Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen) wäre jedenfalls noch kräftiger geraten, wenn die Landesregierung nicht durch die Unberaumung des späten Wahltermins gar zu viel zur Agitation gegeben hätte. Die Wählerlisten sind doch von den Juniwahlen her bereit gewesen, und auch sonst war keinerlei Vorbereitung auf die Wahl nötig. Wozu dann den Sozialdemokraten zwei Monate Spielraum zur Agitation verstatet wurden, ist unerfindlich. So ist es den „Genossen“ natürlich ein leichtes gewesen, von ihren sieben Duzend Abgeordneten zum Reichstag ein wohlgeachtetes Duzend in den Wahlkreis zu werfen, an Aufhebung ein übriges zu leisten. . . . Die Weisungen an die Beamten, der Sozialdemokratie auf keinen Fall lästig zu werden, wurden wiederholt eingehäuft. Die Polizeigewalt war einfach lahmgelegt; sie durfte sich beileibe nicht unterstehen, einem der Heher scharf auf die Finger zu zeigen. Kein Wunder, daß die Sozialdemokratie sich schließlich alles erlaubte. . . .“

* **Ein Vierteljahrhundert Feuerbestattung.** Die Feuerbestattung in Deutschland konnte am 9. Dezember ihr erstes Jubiläum feiern; es sind gerade 25 Jahre her, seit in dem Krematorium zu Gotha die erste Leicheneinäscherung stattfand. Friedrich Siemens und Richard Schneider hatten in Dresden einen Versuchsofen konstruiert, der in Mailand den ersten Preis erhielt. Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha gestattete auf Verführung des Oberbürgermeisters Hünersdorf in der Residenz Gotha die Errichtung eines Krematoriums, das mit dem Tode eines seiner

eifrigsten Förderer, des Architekten Stier, am 10. Dezember 1878 in Tätigkeit trat. Heute besitzt Deutschland bereits neun Krematorien, keines von ihnen hat aber bisher das Gotthaische an der Zahl der jährlichen Einäscherungen auch nur annähernd erreicht. —

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

„Volks“-Konzerte.

„Das Land der Griechen mit der Seele suchend.“ Goethe.

Ich war wieder nach Griechenland zurückgekehrt in die alte Handelsstadt an der mittleren Elbe, zurückgekehrt in den Dunstkreis der Sauerthofhäuser und Zuckersäde. Und man hatte mir erzählt, daß von dem engherzigen Krämerium und dem bezopften Bureaucratismus ein gar gutes Stück in den Orkus der Vergessenheit geschoben sei. Beim Eintritt in die Mauern der ehrwürdigen Städte, wo man bisher nach meiner Ansicht die traditionellen Ideen des Mittelalters als ein Heiligtum betraugte und darum an ein Untastan und Beiseiteschieben derselben nicht im entferntesten dachte, konnte ich so mancherlei beobachten, was als Reform gegen die frühere Engherzigkeit und bebrüdende geistige Atmosphäre bezeichnet werden kann. Dies alles, was ich am äußeren Leben und an der neuen Gestaltung Magdeburgs wahrnahm, war wohl hauptsächlich eine Folge der Erweiterung des beengenden Festungsgürtels, der nun glücklicherweise auf angemessene Entfernung hinausgerückt ist.

Aber auch das innere geistige Leben der Mitbürger mußte meine Aufmerksamkeit in den nächsten Monaten auf sich lenken. Wie hatte man da gearbeitet! Volksbibliotheken, öffentliche unentgeltliche Vorträge, Volks- und Schüler-Vorstellungen und Volkskonzerte.

Ich bin gewiß der Ansicht, daß dem Menschen, der im harten Frontdienst des Kapitals nicht Gelegenheit hat, sich in irgend einer Weise geistig weiterzubilden und wenn er auch nur sozusagen seine Volksschulbildung wieder auffrischen möchte, Gelegenheit geboten werden muß, sein Wissen so zu erweitern, daß er nicht schließlich vor jedem Schulbuche zu erröten braucht. Aber kann das der Arbeiter, der in schwerer Tätigkeit nach vielen Stunden in dunkler Abendzeit sein Heim aufsucht? Nein, es ist ihm oft unmöglich. Er, der im Winter kaum das Tageslicht zu sehen bekommt, ist froh, wenn er seine müden Glieder auf das harte Lager strecken kann, und da fehlt er nicht das Bedürfnis, außer seiner Zeitung etwas andres zu lesen oder in einen wissenschaftlichen Vortrag zu gehen. Man wird folglich wieder mit dem Anwurf kommen: „Na, da sieht man's, die Arbeiter wollen ja gar nicht lernen.“ O doch, sie wollen schon, aber die elende Arbeitszeit zwingt sie, der Ruhe zu pflegen, um am andern Tage völlig ihre schwere Pflicht erfüllen zu können.

Die Volkskonzerte sind nun eine Einrichtung, die dem Arbeiter m. G. schon weit näher liegen. Hier ist mehr vorhanden, was dem müden Körper Anregung, der gedrückten Seele auf kürzere Zeit erhebende Empfindungen bietet. Ludwig v. Beethoven sagt an einer Stelle: „Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie!“ Ein Mensch, welcher Gehör und Gefühl nicht ganz verloren, wird dem Ausspruche, wenn auch nicht für alle Fälle des Lebens, zustimmen.

Ich hatte schon mehrere sogenannte Abonnement-Konzerte des städtischen Orchesters im Stadttheater und im „Fürstenthor“ mit angehört und war von den Darbietungen überaus befriedigt. Die Programme waren durchaus stilvoll gehalten und ein erster, denkender Dirigent hat dem mehr oder weniger gebildeten Publikum das Beste aus den Schätzen der klassischen und modernen Musik.

Mehrfach las ich auch die Programme der Volkskonzerte und fand dort im Gegensatz zu den Abonnement-Aufführungen meist einfache, ja leichte Werke, so daß ich, da ich die Mehrzahl schon sehr oft gehört, von diesen billigen Veranstaltungen keine besuchte. Eigentliche Rezensionen erschiene in den Tageszeitungen über diese Konzerte nicht, denn das „Volk“ brauchte ja keine Erklärung

Musikalische Streifzüge.

Am 12. Dezember dieses Jahres sind 100 Jahre vergangen, seit der Geburt Hector Berlioz', des Mannes, der — nehmt alles nur in allem — als Persönlichkeit und als Künstler der bedeutendste Musiker war, den der französische Boden je getragen hat. Der Gedenktag wird in Deutschland, wo Berlioz durch erste Bemühungen von Männern wie Liszt, Bülow, Hermann Levi, Felix Mottl, Forges stetig propagiert worden ist, an allen größeren und kleineren musikalischen Zentren durch Aufführungen seiner bedeutendsten Werke, durch Gedenkreisen, durch Duzende von Zeitungsartikeln nachdrücklich markiert.

Wie sehen wir heute zu Berlioz? Kann uns die rückblühende Geschichte einst Unantbarkeit und Verkennung vortreiben, beginnen wir ihn schon zu überwinden? Oder endlich, sehen wir jetzt im richtigen objektiven Verhältnis zu dieser merkwürdigen und fesselnden Erscheinung, seine Fehler, seine Größe klar erkennend? Zu Berlioz' Schriften findet sich eine Zusammenstellung entgegengelegter Urteile seiner Zeitgenossen über Beethoven, und Berlioz fragt mit Staunen und Trauer: „Wo ist hier die Wahrheit? Wo der Irrtum? Überall und nirgends. Jeder hat in seiner Art recht: denn was für den einen schön, ist es nicht für den andern, bloß deshalb, weil der eine davon ergriffen wird und der andre nicht; weil der erste einen wahren Genuß empfunden hat und der zweite nichts als eine völlige Ermüdung.“ Es ist, als ob Berlioz mit diesen Worten vorausahnend das Schwanken seines eignen Charakterbildes im Spiegel der Nachwelt gekennzeichnet hätte. Während die Gemeinde der deutschen Berlioz-Fanatiker begeistert ausruft: „Er knüpfte direkt an den letzten Beethoven an“, meint der Musikkritiker Herr Krebs in Berlin: „Ach du lieber Himmel — Berlioz und der letzte Beethoven, er hat kaum den vorletzten verstanden, geschweige den letzten. Er war überhaupt nur eine Art musikalischer Schneidermeister.“

Es ist klar, daß eine Persönlichkeit, die nach 30 Jahre nach ihrem Tode — Berlioz starb 1869 — Begeisterung, Spott und Entrüstung aus den verschiedensten musikalischen Lagerstätten widerhallen läßt, eine große, eine starke Persönlichkeit war, von neuen Ideen erfüllt und als Revolutionär alle Götzenbilder in den Be-

zirken des Kunstphilisteriums mit kühner Hand zertrümmert. Sturm und Drang, dieses Kernwort alles heftigen, aber unklaren Ringens nach neuen, nur dunkel gefühlten Idealen, alles leidenschaftlichen Willens zum Durchsetzen der eignen Persönlichkeit, es war nicht nur die Devise seiner toll-geniellen phantastischen Jugendfonie: „Aus dem Leben eines Künstlers“, die Heinrich Heine nennt ein „bizarrs Nachstück, das nur zuweilen erhellt wird von einer sentimentalweißen Weißerode oder von einem schwefelgelben Blitz der Ironie“, die einem Skeptiker wie Ludwig Börne „frech, herrenmäßig, ausschweifend, gottlos“, doch auch wieder „unvergleichlich“ erscheint, nein, es war die Devise seines ganzen Lebens. Sein ganzes Schaffen ist Zeit seines Lebens niemals aus dem Sturm und Drang herausgekommen. Eine vulkanische Natur glühte in diesem Franzosen, der über den Fluch der Mutter hinweg, im Glend der bittersten Daseinsnöte Musiker wurde. Eine Mischung aus Held, Schauspieler, Priester und Abenteuerer, halb Virgil, halb Napoleon, halb Fanatiker der tollsten Leidenschaften, halb müder Melancholiker, zerrissen von den Engeln und Teufeln, die einen ewigen Kampf in seiner Brust führen, steht dieser größte französische Musiker als der vollendetste Künstlertypus seiner Zeit da, die eine Zeit des wütenden Abwärtens alter Fesseln, eine Zeit der erschütterndsten Konflikte zwischen den widerstrebenden geistigen Strömungen der Mystik und des Rationalismus war.

Wie die Musik der treueste Spiegel der seelischen Natur ihres Erzeugers ist, so mußten die Werke Berlioz' als die Idealisierung seines Vorstellungslebens, vornehmlich den Charakter der inneren Zerrissenheit und Unrast, dann die wilde Sehnsucht nach dem Ideal eines revolutionären Geistes tragen. Das Ringen nach Originalität, das Streben nach höchster Ausdrucksstärke, die hier allerdings in der Rast der krankhaft gesteigerten, ins Maßlose und Groteske ausschweifenden Phantasie erscheint, ein Bild für ungeheure dekorativ-theatralische Raffentwürfungen, ein glänzendes Talent für Tonmalereien und für Individualisierung der Orchesterinstrumente (die Orchesterkunst eines Berlioz ist heute noch unerreicht!), dabei eine nur bescheidene rein musikalische, d. h. melodisch-diebildende Potenz; das sind weitere Charakterzüge der Berlioz'schen Tonsprache.

Es fehlt uns im Rahmen eines kurzen Feuilletons natürlich der Raum, auch nur den Werdegang des vom Schicksal arg gezeichneten Künstlers und eine Analyse seiner Hauptwerke anzugeben. Der deutsche Berlioz-Literatur ist heute zahlreich und gut, die Forschung hat fast keine Lücken gelassen; man kann derartige ja auch in jedem „Musikführer“ nachlesen. Wir wollen uns daher auf einige Worte über die beiden in München am Sonnabend und Sonntag zur Aufführung gekommenen Werke: die Oper „Benvenuto Cellini“ und das „Requiem“ beschränken. Unter den dramatischen Werken Berlioz' — „Benvenuto Cellini“, die stets im Hinblick auf die Szene entworfene dramatische Legende: „Fausts Verdammnis“ 1846, der Zyklus: „Die Trojanner“, 1. Die Einnahme von Troja, 2. Die Trojaner in Karthago, 1861 vollendet, die komische Oper: „Beatrice et Benedikt“ 1862 — ist der mit 35 Jahren geschriebene „Cellini“ nicht nur zeitlich das erste. Ein trauriges Schicksal war dem Werke zunächst beschieden. Völligwilligkeit und Unverständnis bereiteten der Oper bei der Premiere in Paris 1838 eine unterhöllene Niederlage. Es war dasselbe unwürdige Schauspiel, das sich 23 Jahre später an der gleichen Stelle bei Wagner's: „Lannhäuser“ wiederholen sollte. Zu den Wiederentdeckern Cellini's in Deutschland gehörte neben dem Karlsruher Hofkapellmeister Felix Mottl auch der Münchner Generalmusikdirektor Hermann Levi, der Anfang der neunziger Jahre einige glanzvolle Aufführungen mit Heinrich Vogl (?) in der Titelrolle durchführte.

Die Oper spielt zur Zeit der Renaissance in Rom und behandelt die historische Szene des Gusses der berühmten Statue des Perseus durch den päpstlichen Bildhauer Benvenuto Cellini. Als farbiger Hintergrund dient das römische Karnevalstreiben. Die rein menschliche Idee des opferwilligen und selbstverleugnenden Heroismus großer Naturen im Moment der Gefahr — Cellini wirft alle Arbeiten seines bisherigen Lebens, silberne Vasen, goldgetriebene Teller und eiserne Statuen in den feurigen Schlund des Ofens, weil es im letzten Augenblick an Metall für den Guß der Perseusfigur mangelte — diese Idee erscheint zwar in etwas oberflächlicher, d. h. theatralisch effektvoller Beleuchtung, aber die herrliche und leidenschaftliche Musik entschädigt dafür. Die Glanzpunkte der Oper sind die beiden Vorspiele zum ersten und zweiten Akt, die mit dem ganzen Feuer und der brausenden Kraft

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. Dezember 1903.

Der Prozeß gegen die „Volksstimme“.

Ueber die gestern vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung gegen den Genossen **Mardwald** ist noch folgendes nachzutragen.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragt der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit. Das Gericht lehnte den Antrag ab mit der Begründung, daß jede Voraussetzung dafür, daß durch die öffentliche Verhandlung die öffentliche Ordnung gefährdet würde, fehle. Zur Sache bemerkt der Angeklagte, daß er trotz wiederholten genauen Durchlesens in beiden Artikeln nichts Strafbares habe finden können. Mit dem Ausdruck „geistiger Rot“ solle, das gehe klar aus dem Artikel hervor, der ganze Zeitungsinhalt bezeichnet werden, nicht aber eine einzelne herausgegriffene Bemerkung. Wenn z. B. in einer Anthropologie (Wochensammlung) sich schlechte Novellen Hintertreppensromane u. und auch Gedichte von Goethe und Schiller befänden, und man bezeichne dann die ganze Art der Zusammenstellung als schlechtes Nachwerk, so könne doch kein Denker behaupten, daß nur die Gedichte von Goethe und Schiller als „schlechtes Nachwerk“ bezeichnet seien. — Was den Artikel „Revisionismus“ anbelange, so enthalte derselbe keinerlei Aufreizungen, sondern es sei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß das Proletariat hoffe, den Klassenkampf mit gesetzlichen Mitteln führen zu können.

Worj.: Sollten nicht in dem Artikel die Soldaten aufgefordert werden, eventuell ihren Vorgesetzten nicht zu gehorchen, sondern dem Volke?

Angekl.: Bewahre! Es ist nur von der berechtigten Abwehr, von der Notwehr die Rede, die ja straflos ist. Der Artikel kann nicht die Leser in eine Stimmung versetzen, die sie zu Gewaltthatigkeiten geneigt macht. Nur wenn z. B. die Verfassung gewalttätig geändert werden sollte, ...

Worj.: Durch wen?

Angekl.: Es gibt Leute, die auch Einfluß haben, die die gewalttätige Vernichtung des Wahlrechts predigen. So hat Graf Wittlich seinerzeit im Herrenhause offen die Regierung aufgefordert, das Wahlrecht so zu vernichten, wie Alexander der Große den gordischen Knoten (mit dem Schwert). Und erst vor einigen Tagen hat Siebermann von Sonnenberg im Reichstag offen den Wunsch nach einer gewalttätigen Revolution ausgesprochen, weil dann die Sozialdemokratie vernichtet werden könne.

Worj.: Was verstehen Sie denn unter „äußersten Gewaltmitteln“, die dann eventuell angewendet würden.

Angekl.: Der betreffende Absatz des Artikels polemisiert gegen den Abgeordneten **Legien**, der sich gegen den Generalstreik erklärt habe. Selbst also wenn man eine Aufforderung zur Gewalt darin erblicken könnte, dann doch höchstens eine solche zum Generalstreik. Der aber ist gesetzlich erlaubt.

Nach einigen Bemerkungen des Vorsitzenden und des Verteidigers erhält das Wort der Erste Staatsanwalt: Es unterliegt keinem Zweifel, daß selbst, wenn sich der Artikel nur gegen die Presse wendet, ein Ausfall nach einer andern Seite damit noch bezweckt ist. Die Wahl der verächtlichen Form und die eigenartige Zusammenstellung der Worte: Impfung, Stierzucht, kaiserliche Dankfugungen und Düngeranpreisungen, die lassen das erkennen. Und zwar wendet sich diese nicht nur gegen die Rundgebung des Kaisers, sondern auch gegen seine Person. — Durch die Einbringung des Artikels an den Staatsanwalt, nachdem der Artikel in Kassel beschlagnahmt sei, könne auch der Angeklagte versucht haben, sich den Anschein des „guten Glaubens“ zu geben. Zudem erschien der Artikel gerade nach den Kaisermanövern in Sachsen und Hessen, so daß die Annahme der Staatsanwaltschaft berechtigt erscheint.

Was die zweite Anklage anbelangt, so steht fest, daß eine Aufreizung in dem betreffenden Absatz von dem Appell an die Ehre im bunten Rock enthalten ist. Eine direkte Aufforderung zur Gewalt sei ja nicht darin enthalten, allein die Sinne und Leidenschaften der Leser werden mittelbar dadurch beeinflusst, so daß bei ihnen die Lust, Gewaltthatigkeiten zu begehen, erregt wird. Das Reichsgericht habe entschieden (Entsch. R. 26 Seite 349—51), daß zur Aufreizung schon genüge, wenn festgestellt sei, daß eine Stimmung im Publikum hervorgerufen werden oder eine vorhandene verstärkt werden kann, die zu Aufreizungen geneigt mache. — Die Sprache des Artikels ist hauptsächlich und zur Revolution aufmachend. Damit ist ja auch der Begriff „Anreizung zu Gewaltthaten“ gegeben. Zum Schluß beantragt der Staatsanwalt für jede der beiden Straftaten je 4 Monate, im ganzen 6 Monate Gefängnis, Vernichtung der Platten u.

Rechtsanwalt **Landberg** als Verteidiger des Angeklagten weiß zunächst nach, daß in dem Artikel „Revisionismus“ sämtliche Tatbestandsmerkmale des § 130 fehlen. Jede Zeile deutlich erkennen, daß der Angeklagte der Meinung Ausdruck verliehen habe, daß der Klassenkampf nur mit gesetzlichen Mitteln geführt werden möge. Auch das „Gewaltmittel“, der Generalstreik, sei ja gesetzlich erlaubt und mithin ein gesetzliches Mittel. Ja, im letzten Absatz des Artikels wird ja direkt die Hoffnung ausgesprochen, daß dieser gesetzliche Zustand bestehen bleiben möge. Erst dann, wenn gewalttätig von interessierter Seite das Wahlrecht vernichtet wird, dann erst ... ufw. Diese Auslassung bezieht sich lediglich auf einen Akt in einer Zeit, wo der Staatsreich in Sicht sei. Der § 81 Absatz 2 bestraft aber den, der die Verfassung gewalttätig ändert, mit Zuchthaus. Wenn also dieser ungesetzliche Akt vorliege — einstweilen sei ja namentlich unter der jetzigen Leitung durch **Willow** u. daran nicht zu denken — dann erst wird sich das Proletariat zur Notwehr, die berechtigt ist, setzen. Und da befindet sich der Angeklagte völlig in Uebereinstimmung mit dem hervorragenden Staatsrechtslehrer **Dr. Kluntzsch**, der offen für den Fall eines Staatsreichs das Recht auf Revolution proklamiert.

Über die Deduktion des Staatsanwalts leidet an einem Hauptfehler: Wo findet denn eigentlich die „Klassen“ die gegeneinander aufgehetzt werden sind? Ein Staatsreich kann doch nur von einer

Regierung inszeniert werden, wenn sie sich einmal des Heeres sicher fühlen sollte, nicht aber eine „Klasse“ kann das! Die Regierung aber ist keine „Klasse“, wie auch das Reichsgericht angenommen hat. — Aber es ist auch keine „Stimmung“ erzeugt worden, die zu Gewaltthatigkeiten geneigt macht. Selbst wenn es Leser gibt, die der Ansicht des Artikelschreibers sind, so werden diese doch nicht nach dem Befehl den Entschluß fassen, auf die Straße zu gehen, die Finte in die Hand zu nehmen u. — Der Staatsanwalt hat gesagt, ein Staatsreich sei nicht in Sicht, mit dem Eintritt eines solchen brauchte der Angeklagte sich nicht zu befassen, er habe lediglich aufreizen wollen. Die Erörterung des Angeklagten ist nicht überflüssig. Es gibt tatsächlich viele Feinde des allgemeinen Wahlrechts, der Verfassung, wer weiß, wenn diese einmal Einfluß genug haben, führen sie leicht ihre Absicht aus. Es hat doch bereits einen Mann gegeben, in einflussreicher Stellung wie vor und nach ihm keinen zweiten, **Wismar**, dessen Worte ja von seinen Anhängern als Ausfluß höchster Weisheit gepriesen werden, der nach seiner Entlassung in den „Hamb. Nachr.“ selbst zugegeben hat, daß er das Sozialistengesetz nur gegeben, weil er gehofft hatte, die Sozialdemokratie dadurch auf die Straße zu treiben und dann das Wahlrecht zu kassieren. Derartige Ansichten können auch sehr leicht auf Männer in leitenden Staatsstellen Einfluß gewinnen und dann ist die Gefahr, von der der Artikel spricht, da. — Aber auch der Frieden kann durch derartige Bemerkungen nicht gefährdet werden. Denn selbst jeder **Feind** der Sozialdemokratie, der den Artikel liest, kann doch dadurch nicht beunruhigt werden. Im Gegenteil! Er sagt sich: Ach, die Gefahr des Staatsreichs ist unter **Willow** und **Posa** doch nicht vorhanden, mit der Notwehr der Sozialdemokratie hat es noch gute Wege. Und wenn er noch dazu liest, daß in dem Artikel die Hoffnung ausgesprochen ist, den Kampf mit gesetzlichen Mitteln führen zu können, dann kann er sich in seiner Sicherheit nicht bedroht fühlen. Ich beantrage daher die Freisprechung des Angeklagten, eventuell eine milde Geldstrafe.

Auch in dem Artikel „Giftpilze“ ist eine strafbare Handlung nicht zu erblicken. Ein Zusammenhang zwischen „geistigem Rot“ und „kaiserlichen Dankfugungen“ ist nicht da. Der Artikel brandmarkt lediglich das sinnlose Aneinanderstopfen allerlei in keinem Zusammenhang stehender Mitteilungen in untergeordneten Blättern. Weil in derartigen Kreisblättern u. nicht die Hand und der Geist des Redakteurs zu erkennen, weil die Blätter nicht wie es sich gehörte, „aus einem Guss“, sondern nach materiellen Gesichtspunkten mit der Schere fertig gemacht sind, deshalb wird das als „geistiger Rot“ bezeichnet. Nur deshalb! Man mag deshalb Mangel an Ehrfurcht und Respekt aus dem Artikel herauslesen, aber auf keinen Fall eine Beleidigung! Wie, wenn z. B. an Stelle der Worte „kaiserliche Dankfugungen“ ein andres, z. B. „richtliche Urteile“ stände? Würde sich wohl ein Gericht finden, das darin eine — Beleidigung der Richter erblicke? Nie und nimmer! Das Wort „geistiger Rot“ kann sich somit nur auf die ganze Kreisblattpresse, nicht aber auf einen einzelnen Nebensatz beziehen.

Der Einwand des Staatsanwalts von der Kaisermanövern ist gefucht. Der Artikel erschien doch nur deshalb, weil der Quartalschluß vor der Tür stand und Tausende aus dem Volke sich fragten: Welche Zeitung bestelle ich mir denn? Deshalb wurde einmal gezeigt, welche Blätter der Mann aus dem Volke nicht halten soll. — Die Zusendung des Artikels an den Staatsanwalt geschah, weil sich der Angeklagte schuldlos fühlte. Nach dem, was wir in dieser Beziehung in Magdeburg erlebt haben, wird man das dem Angeklagten ohne weiteres glauben, daß er sich einer Beleidigung nicht bewußt war. Man heft doch nicht die Hand in den Rücken des Löwen! Ich bitte um Freisprechung des Angeklagten. Für den Fall einer Verurteilung bitte ich auf Festungstrafe zu erkennen.

Der Staatsanwalt bemerkt noch, als ihm der Artikel zugesandt, habe bereits das Strafverfahren gegen **M.** vorgelegen. Der § 130 sei zweifellos verletzt. Der Artikel sei sehr unklar, man müsse ihn erst wiederholt lesen, um ihn zu verstehen. (Na also! Wer aber tut das? Und wie kann dann eine Gefährdung des öffentlichen Friedens vorliegen? Red. d. „B.“)

Rechtsanwalt **Landberg** erwidert, daß aber der Angeklagte von dem Strafverfahren nicht hätte wissen können. Und dann könne noch ein anderer Grund den Angeklagten zur Einbringung bewegen haben: Als 1898 der Redakteur **Wahle** wegen Majestätsbeleidigung verurteilt sei, weil er in der „Volksstimme“ den Rechenschaftsbericht der Reichstagsfraktion veröffentlicht, habe man in Brandenburg den dort ebenfalls erschienenen Artikel dem dortigen Staatsanwalt auch zugesandt. Während aber in Magdeburg Verurteilung eingetreten, sei der betreffende Redakteur in Brandenburg freigesprochen und der Triumphierende gewesen. Es ihm nachzumachen, könne also auch ein Leitmotiv des Angeklagten gewesen sein.

Genosse **Mardwald** bemerkt zum Schluß, daß doch sonst bei jeder Majestätsbeleidigung Beschlagnahme des Blattes erfolge. Da das diesmal nicht geschehen sei, sei er der festen Meinung gewesen, daß der Staatsanwalt in Magdeburg, noch dazu nach so langer Zeit, die Auffassung seines Kaffeler Kollegen nicht teile. Er bitte um seine Freisprechung.

Das Urteil soll, wie gemeldet, Mittwoch 12 Uhr verkündet werden.

Im nichtöffentlichen Teile der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag wurde zunächst die Veretzung des Elementarlehrers am Realgymnasium **Hermann Schulte** in den Ruhestand zum 1. April 1904, sowie die Unterstufung eines Lehrers der I. Volksschule genehmigt. — An Stelle des Rentners **Paul Rommel** wird als Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungskommission der Rentner **Heinrich Henkel**, Jakobstraße 50, gewählt. — An Stelle des Tischlermeisters **Louis Thomas**, Emdelstraße 88, wird als Mitglied der Einkommensteuer-Vereinigungskommission für die Altstadt der Tapezierermeister **Louis Henkel**, Moldenstraße 4, als dessen Stellvertreter der Drahtstiftfabrikant **Ernst Meißner** gewählt. — Die Entlassung der an der äußeren Abteilung der Krankenanstalt Altstadt beidächtigten Assistenten-

ärzte **Dr. med. Ernst Wendig**, **Dr. med. Fritz Müller** und **Dr. med. Wilhelm Kensch** auf ihren Antrag zum 1. Januar 1904, Aufstellung der Verzte **Dr. med. August Förster**, **Dr. med. Alexander Tonbeur** und **Dr. med. Karl Goering** an Stelle der ersteren unter den üblichen Bedingungen zu demselben Tage, wird genehmigt. — Außerdem noch die Erstattung der Umzugskosten für einen Oberlehrer und den Erwerb eines Aktensacks für den Erweiterungsbau der Volksschule an der Leipzigerstraße. Zum Schluß wurde Herr **Kentner Albert Lüdecke** als Vorstandsmittglied des Klosters St. Augustini wiedergewählt. —

Die Crimmitscherer Textilarbeiter-Aussperrung und die Krankenkassen. Auf dem Breslauer Tage des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen ist gegen 3 Stimmen folgende Resolution (sfr. Protokoll S. 62, Spalte 2) von Herrn **Fritsch-Görlig** angenommen worden:

„In Erwägung, daß die Verkürzung der Arbeitszeit im Interesse der Volksgesundheit liegt, ferner, daß die Krankenkassen ein sehr hohes Interesse an der Erhaltung der Volksgesundheit haben, unterstützen die Ortskrankenkassen alle Bestrebungen, welche auf Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet sind.“

In der berechtigten Annahme, daß diese Resolution nicht gefaßt ist, um allein auf dem Papier rein säuberlich zu stehen und zu glänzen, fordern wir hiermit alle Kassenangestellten auf, die Unterstützung der ausgesperrten Textilarbeiter nach allen Kräften zu fördern, insbesondere durch Ueberweisung von Geldbeträgen, Kleidungsstücken usw. an die zuständigen örtlichen Stellen.

Ebenso nimmt der Unterzeichnete Beträge, worüber hier quittiert werden wird, gern entgegen.

Die Redaktion der „Volksstämmlichen Zeitschrift“ **Fritz Wendlandt**.

Gerichts-Zeitung.

Eine unnatürliche Mutter hatte sich in der Person der 24-jährigen Frau des Fabrikarbeiters **Friedrich Großmann** aus Rostheim vor dem Schöffengericht **Wainz** wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres vierjährigen außerehelichen Töchterchens zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab ein geradezu schauerliches Bild. Das Kind kann nicht laufen, sein Mund war voller Geschwüre und Blasen. Nach der Aussage des Kindes hatte ihm seine „Mutter“ eine heiße Kartoffel in den Mund gesteckt! Es wurde täglich geschlagen, mußte in Lumpen gehüllt auf dem Boden liegen und wurde niemals hinaus an die Luft getragen. Eines Tages nahmen die Nachbarn einen Brandgeruch wahr; als sie in die Wohnung der Angeklagten drangen, lag das arme Kind auf dem Leibe am Boden, die Kleider waren auf dem Rücken in Brand geraten. Die Mutter saß daneben auf einem Stuhle, ohne die Schmerzen des Kindes zu mildern. Auf den Vorhalt der Nachbarn meinte sie kalt: „Was kann man denn da machen!“ Nach den Zeugenaussagen wollte die Angeklagte das Kind langsam zu Tode martern. Der Kreisarzt **Dr. Walzer** schilderte den Befund des Kindes als einen wahrhaft schrecklichen, auch die Brandwunde auf dem Rücken sei dem Kinde jedenfalls vorfänglich beigebracht worden. Das Kind durfte zu der Angeklagten nicht „Mutter“ sagen, sondern mußte sie mit ihrem Vornamen anrufen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis; es nahm an, daß die unmenbliche Mutter ihr Kind planmäßig zu Tode martern wollte.

Briefkasten.

August S., Neustadt. Ihre Frage ist nicht verständlich. Hat der Entleiher des Rades daselbst unterschlagen und verpändert? In diesem Falle können Sie die Herausgabe des Rades von dem Pfandnehmer ohne jede Entschädigung verlangen. Beachten Sie unsern Artikel in Nr. 265 der „Volksstimme“: „Können an gestohlenen Sachen Rechte erworben werden?“

Saße a. S., Für die ausgesperrten Weber in Crimmitschau sind mir von den Bergleuten übergeben durch **H. Koch** Nr. 105,6 und **A. Scharr** Nr. 39,50, zusammen von den hiesigen Bergleuten **Nr. 144,90**. — Weiter sind mir übergeben: **Nr. 3,00**, **Nr. 5,00**, in Summa **Nr. 152,90**, welchen Betrag ich an die Adresse **A. Köpfen**, Berlin **SO. 16**, Engländer, abgesandt habe. Weitere Beweise der Solidarität übermittle gern.

Fr. Arnold.

Viehmarkt.

Magdeburg, 18. Dezember. (Städtischer Schlacht- u. Viehhof.) Auftrieb 152 Rinder, 161 Kühe, 140 Schafvieh u. 876 Schweine. Verkauf für 100 M. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 37—39 M., b) junge fleischige und ältere ausgemästete 35—36 M., c) mäßig genährte junge und ältere 32—34 M., d) gering genährte jeden Alters 26—31 M. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere 33—35 M., c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 M., d) gering genährte jüngere und ältere 27—29 M. Ferkeln und Kähe: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwertes — M., b) vollfleischige Kähe bis zu 7 Jahren 30—31 M., c) ältere ausgemästete Kähe und wenig gut entwickelte jüngere Kähe und Ferkeln 23—29 M., d) mäßig genährte Kähe und Ferkeln 24—27 M., e) gering genährte Kähe und Ferkeln 17—23 M. Kühe: a) feinste Rasse 45—50 M., b) mittlere 38—44 M., c) geringe Saugfüller 24—30 M., d) ältere, gering genährte (Ferkeln) 22—28 M. Schafe: a) Wollämmer und jüngere Wollschaf 31—33 M., b) ältere Wollschaf 28—30 M., c) mäßig genährte 24—27 M., d) Scheweine: a) vollfleischige 49—50 M., b) fleischige 47—48 M., c) gering entwickelte 46 M., d) Sauen und Eber 34 bis 44 M., bei 40—50 Pfund Lard das Stück, schwere Schweine mit höherer Lard, Sauen und Eber mit 20 Prozent Lard. Verkauf und Lendenz: Rinder flau, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 35 Rinder, 18 Kühe, 8 Schafe, 9 Schweine. —

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, Große Marktstraße 8.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig:

Konfektion:
Damen-Mäntel
Damen-Jackets
Damen-Capes
Damen-Kragen
Schulter-Kragen
Schürzen

Kleiderstoffe:
für Hans-Kleider
„ Straßen-Kleider
„ Ball-Kleider
„ schwarze Kleider
„ seidene Kleider
„ Brautkleider

Leinenwaren:
Hemden- u. Laken-Leinen
Handtücher, Zulettis
Tischtücher, Servietten,
Reinlein, Taschentücher
Kaffee- u. Gartendecken
Damast- u. bunte Bezüge

Teppiche
Reise-Decken
Bett-Decken
Schlaf-Decken
Tisch-Decken
Plisch-Decken
Chaiselongue-Decken

Wollwaren:
Halstücher in Wolle u. Seide
Kashmir-Tücher und Schals
Velour-Tücher und Schals
Chenille- und seidene Schals
Normal-Hemden u. -Jacken
Strickwesten für Herren u. Damen

1658
Ferner empfehle ich als passende Geschenke für Herren:
Buckstaus, Sammgarne und Cheblots in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Reisedecken, Schlafdecken, große weiße, reinseidene und buntfarbene Taschentücher, seidene Herren-Sachens, sowie eine große Partie prachtvoller Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche in Plisch und Agutaker sehr billig, weiß und creme engl. Tüll-Gardinen, abgepaßt und vom Stück, außergewöhnlich billig.

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.


Sudenburg.
M. Stahnke
Gutfabrik.
Einzig sachmännliches, größtes
Gutgeschäft am Plage.
Mechanik-, Seiden- und
Filk-Güte 1553
Pelzwaren
Hiesigen - Auswahl!!
Winter-Mützen für Herren
und Knaben, Kravatten,
- Stöcke, -
Regenschirme
für Damen und Herren, nur
erklaffige Neuheiten bei wirk-
lich billiger Preisstellung.
Reparaturen prompt u. billig.
Halberstädterstr. 39a.

Einzelne Kleider
schwarz und farbig
Robe 2,50, 3,00,
4,00 bis 12,00 M.
Seidene Kleider
Robe 18,00, 24,00
29,00 bis 36,00 M.
Samte
75 Pf., 1,00, 1,50
bis 2,50 M.
Teppiche
Kunst-Exemplare,
3,50, 6,00, 7,00 bis
60,00 M.
Gardinen
Feiner 2,00, 2,50,
3,00 M. ufm.
**Kongress-
Stoffe**
weiß und creme
billig.

**Weisse Damast-
Bettbezüge**
Decke und 2 Kissen,
von 4,50 Markt an.



**Fertige Damen-
Hemden**
75 Pf., 1,00, 1,50
bis 3,00 M.



Damen-Röcke
75 Pf., 1,50, 2,00, 3,00,
3,80 M. u.
Seidene Röcke
von 3,78 M. an.
Schürzen
in großer Auswahl
50, 75 Pf., 1,50 bis 3,00 M.
Normal-Hemden
75 Pf., 1,00 bis 3,00 M.
Kinder-Wäsche.

Zum Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges
Schuhwarenlager
Schaftstiefel, beste Hand-
arbeit, Poltschnallenstiefel,
Herren-, Damen- und Kinder-
Schuh- und Knopfstiefel.
1600
H. Haupt
Sudenburg, Kurfürstenstr. 4.

37 Sudenburg 37
Eine sehr reichhaltige
Auswahl
Herren- u. Knaben-Alster
**Herren-
Winter-Paletots**
**Knaben-
Winter-Paletots**
**Herren-
Knaben-
Anzüge**
in besten Ausführungen
zu billigsten Preisen.
Theodor Kraft
**37 Halberstädter-
straße 37**
Herren-Artikel und
Konfektion. 1446

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
Wachstuche
— Gummidecken. —
Gebr. Schröder
vorm. Carl Rau 1608
Breiteweg No. 146.

Weihnachts-Präsente
in
Zigarren u. Zigaretten
zu Engros-Preisen.
Bruno Freinatis, Kronprinzenstr. 8
Zigarren-Engros-Lager. 691

Zigarren  **Zigarren**
Erlaube mir dem geehrten Publikum mein aus 800 Jahre
bestehendes
Zigarren-Lager
vorherrschend eignes Fabrikat, freundlichst in Erinnerung
zu bringen. Zigarren in den Preislagen von
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Pf. das Stück
bei Entnahme von 100 Stück 10 Prozent Rabatt!!
Weihnachts-Präsent-Kistchen
von 1,20 bis 5,00 M. sind am Lager.
* Zigaretten aus erstklassigen Fabriken. *
Achtungsvoll
J. H. Weinert
Fabrik- und Detail-Geschäft Sudenburg
Halberstädterstraße 114/15.
Filiale: Gr.-Ottersleben, Friedrichstr. 36, Joh. F. Klotzsch.

Carl Kriegsmann
Ecke Jakobstraße und Hauptwacheplatz.
Rabatt-Marken.

**Zur Weihnachtseinkäufe
sehr lohnend!!!**

Schwarze	mit farbige Kinderstoffe, beste Qualität, moderne Stoffe, Maße 2 6 Meter . . .	4,50, 5,50, 6,00, 7,50 M.
Enorme	Auswahl Handwebstoffe, Streifenstoffe, Feine, darunter viele englische Stoffe, neueste Gardinenstoffe, Maße 2 6 Meter . . .	2,50, 3,50, 4,20, 5,00 M.
Schönste	Handstoffe, Samt, Seide, Wolle und Kunst- stoffe, darunter viele Herren- und Damen- stoffe, jeder Maßstab . . .	0,75, 0,90, 1,00, 1,25, 1,50 M.
Unterwäsche	in großer Auswahl jeder Art . . .	von 1,25 an.
Schürzen	für Haus und Hof, neue, modische Stoffe, weiß und farbig . . .	von 1,50 bis 3,00 M.
Beste bunte Bezüge,	weiss und bunt ge- färbt . . .	
Beste weisse Bezüge,	rein, gefärbt und damast . . .	4,00, 4,50, 5,50 und 6,00
Beste Betttücher	ohne Fleck, gestreift, bunt mit lang . . .	1,50, 1,75, 2,00
Damenhemden	eigene Anfertigung und besten Stoffen, nachhermer ganz mit eigene Garbmanufaktur, 1,00, 1,25, 1,50, 1,65, 1,80, u. den gangbarsten Preisen . . .	2,00

Hermann Zadek
35 Breiteweg 35
Berlaufsträume 1 Treppe
gegenüber Kirchstraße. 22

**Zum
Weihnachtsfeste**
offiziere
zu staunend billigen
Preisen
1670

Anterliche	v. M. 2,50
Servierliche	" " 10.—
Kinderrohrkühle	" " 2,50
Kinderdivans	" " 10.—
Spiegel	v. M. 4—10.—
Erasmus mit Konsole	v. M. 35.—
Bahrkühle	" " 3,50
Ripshmans	" " 30.—
Plischdivans	" " 55.—
Plisch-Garnituren	v. M. 130
Kinderstühle	v. M. 22.—
Zurische	" " 20.—
Kinderstühle	" " 8.—
Kinderstühle	" " 2,50
Kinderstühle	" " 24.—
Berliches	" " 35.—
Plischstühle	" " 20.—
Plischspiegel	" " 10.—
Schulische	" " 15.—
Spiegel	" " 10.—
Ausrichtliche	" " 20.—

und noch viele andere Möbel
ebenfalls billig.

J. Rosenberg
8 Katharinenstr. 8.

**Därme, Leber
und Gewürze**
Carl Niewerth, Kronprinzenstraße 8
1 Minute vom Zentral-Bahnhof.
Fernsprecher 2053.
Filiale: Neudstraße 27 (am Schlachthof). 1119

**Uhren
Ketten
Ringe**
— billig —
unter Garantie
O. Schünemann
Sudenburg, 101 Halberstädterstrasse 101
gegenüber dem Straßenbahndepot. 1644



Albert Gottschalk
Buchau
Schönebekerstr. 107
Fernspr. 3761.

Gottschalk'sche Geschäftshäuser

Carl Gottschalk
Neue Neustadt
Bübederstr. 21
Fernspr. 5340.

bieten durch gemeinschaftlichen Einkauf ihren Kunden
grosse Vorteile!

Auffallend billige Preise für Weihnachts-Präsente!

Größtes Lager am Platze. — Tiefen-Auswahl in allen Artikeln.

1654

Teppiche • Tischdecken • Gardinen • Läuferstoffe • Kleiderstoffe • Blusenstoffe • Seidenstoffe • Ballstoffe
Bettlatins • Bettzeuge • Bettbezüge • Bettlaken • Woll. Decken • Barchentdecken • Pferddecken • Reisedecken

Normal-Wäsche für Herren **Normal-Wäsche** für Damen **Normal-Wäsche** für Burschen **Normal-Wäsche** für Kinder

Weisse Wäsche für Herren **Leib-Wäsche** für Damen **Weisse Wäsche** für Burschen **Weisse Wäsche** für Kinder

Korsetts • Tücher • Charpes • Seidene Krawatten • Schirme • Krawatten • Jagdmäntel • Walkjaken usw.

Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern und Daunen. • Fertige Julettts, Bezüge und Laken.

Man beachte die Weihnachts-Dekorationen in unsern Schaufenstern.

Die Preise haben nur für den Weihnachts-Verkauf Gültigkeit.

Sämtliche bei uns gekauften Weihnachts-Präsente werden bereitwilligst bis 3. Januar 1904 umgetauscht.

19 Mittelstraße **Aschersleben** Mittelstraße 19

H. Teschners Spielwaren-Ausstellung.

Größte Auswahl!

1542

Bin auf dem hiesigen Jahrmrkt anwesend.

Jeder Zeitungsaussträger, jede Aussträgerin nimmt Bestellungen an auf den

Illustrierten

Neue Welt-Kalender

für das

Schaltjahr 1904.

Inhalts-Verzeichnis:

	Seite
Kalendarium	2-13
Postwesen	14
Statistische Schnitzel	15
Rückblick	18
Messen und Märkte	21
Im Kreislauf des Jahres	25
In der Zwickmühle. Erzählung von Robert Schweichel (mit Illustrationen)	26
Feuerberge und Erberschütterungen. Von D. Köhler (mit Illustrationen)	32
Geflügelgucht im Kleinen. Von C. Grottelwig	36
Sprüche	39
Margreth. Gedicht von Ernst Prezang	40
Die Bahnsteigsperr. Eine Kleinstadtgeschichte von Emil Rosenow (mit Illustrationen)	41
Die Fußpflege. Von Dr. J. Jadel (mit Illustrationen)	48
Hundert Jahre Polenpost. Von A. Conrady	52
Emie. Gedicht von Dorothee Goebeler	57
Zalsperren und Stauerwerke. Von A. G. (mit Illustrationen)	58
Vor dem Ausnahmegericht. Von Fr. J. Schart	63
Naben. Skizze von Wilhelm Schmidt	68
Unsre Toten (mit Porträts)	70
Sprüche	72
Stinkkopfer. Gedicht von Ludwig Lessen	73
Fliegende Blätter	74
Ein gutes Geschäft. Humoreske von Bina Leidl	74
Für unsre Räthelloser	79
Trachtigkeits- und Bräuterkalender	80

Hierzu vier Kupfer:

„Es war einmal...“ — Im Waschhaus — Abend — In einem märkischen Waldsee.

Ein Dreifarbenbrud auf Kunstdruckpapier: Kohlsammlerin.

Ein Wandkalender.

Preis nur 40 Pfg.

Stets vorrätig in der

Buchhandlung Volksstimme

Jakobstraße 49, Magdeburg, Jakobstraße 49

Streng reell!

5% Rabatt!

Jeden Ohne Aufschlag!

Carl Staufenbiel & Söhne

Magdeburg-Sudenburg, Michaelstr. 44 u. 44a.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfehle mein grosses Lager

Manufaktur-, Leinen- u. Modewaren

Herren- und Knaben-Konfektion

1552

Bettfedern und Daunen.

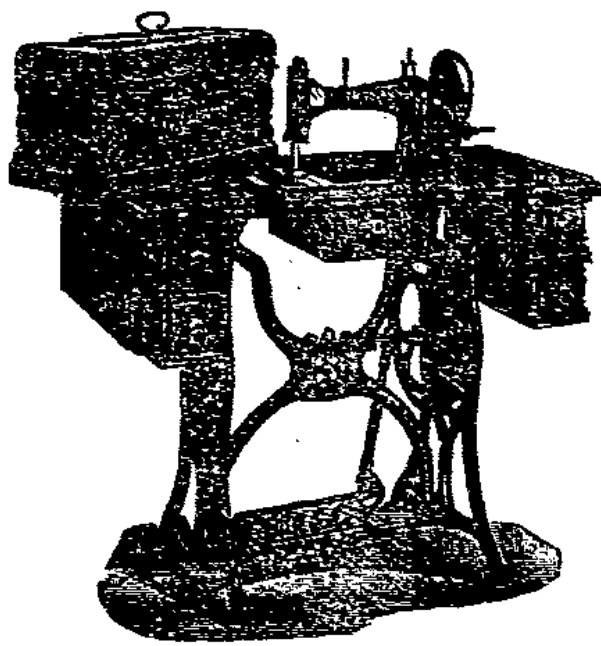
Herren-Schneiderei nach Mass in eigener Werkstatt. **Grosses Stofflager.**

Bei Bareinkauf gebe 5 Prozent Rabatt

ohne jeden Aufschlag.

Geogründ. 1876!

Feste Preise!



Naumanns

Nähmaschinen

welche sich auch zur Kunststickerei besonders eignen, erfreuen sich infolge ihrer anerkannten Leistungsfähigkeit und hervorragenden Güte eines Weltrenoms, seit 30 Jahren in Magdeburg eingeführt.

Billige, aber feste Preise. 1421

Alleinvertauf

Reinhold Osterroth

Mechaniker

Lüneburgerstr., am Bahnübergang.

Hüte
große Auswahl.

B. Rawak

Mützen
enorm billig.

Aschersleben, Calbe a. S., Stassfurt
Zerbst

1458

Spezialhaus für fertige

Herren- u. Knaben-Moden

Anfertigung nach Mass in eignen Werkstätten.

Arbeiter-Garderoben

für jeden Beruf passend.

Anerkannt billigste Preise.

B. Rawak

Schirme

Aschersleben, Calbe a. S., Stassfurt
Zerbst.

Stöcke

Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

**Pelz-
Waren
unter
Preis!!**

Pelzkollers mit Kopf und Schweifen a **60** Pf.

Pelzkollers mit Kopf und Schweifen, schwarz Kanin, Wert 1.15 a **1.00** Mtl.

Pelzkollers mit Kopf und Schweifen, schwarz Kanin, Wert 1.75 a **1.35** Mtl.

Pelzboas und Stolas
in Kanin raffé

Wert 2.15 Mtl.	Wert 3.75 Mtl.	Wert 5.15 Mtl.
a 1.75 Mtl.	a 3.00 Mtl.	a 4.00 Mtl.

Pelzboas in Nutria, mit Schweifen, Wert 4.00 . . . a **3.15** Mtl.

Pelzstolas in Nutria, mit Schweifen, Wert 6.75 . . . a **5.65** Mtl.

Elegante lange Stolas
Wert 15.50 a **11.25** Mtl. Wert 24.50 a **19.50** Mtl.

Pelzmuffen schwarz Saffe, Wert 85 Pf. a **75** Pf.

Pelzmuffen schwarz Saffe, Wert 1.25 a **1.05** Mtl.

Pelzmuffen in Kanin a **1.45 1.85 2.25** Mtl.

Pelzmuffen in Kanin raffé

Wert 3.95 Mtl.	Wert 5.25 Mtl.	Sealkanin Wert 5.25 Mtl.
a 2.80 Mtl.	a 3.65 Mtl.	a 4.15 Mtl.

Echt Persianer Muff Wert 18.50 . . . a **12.00** Mtl.

Nutria-Muff Wert 3.00 . . . a **2.55** Mtl.

Nerzmurmelmuff Wert 4.00 a **3.35** Mtl.

Nerzmurmelmuff Wert 5.25 a **4.15** Mtl.

Kindergarnituren 2.45, 2.85 bis **65** Pf.

Riesen-!
Auswahl
Herren- und Knaben-Anzügen
Winter- Paletots
Damen-Jackets, Saccos
Mäntel, Capes
elegante Saccos. 1677

Möbel
mit ganz
Ausstattungen

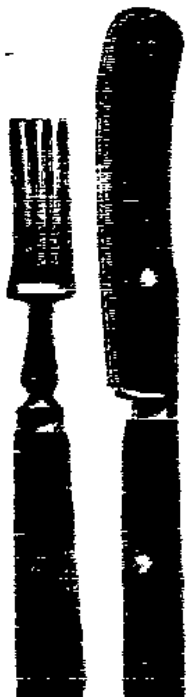
Herm. Liebau
Seiler: Gottfried Liebau
Breitweg 127
Ede Schreiderstraße.
Samstags bis abends 6 Uhr geöffnet.

Kredit!

Carl Julius Braun
Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung
1510
Specialität: Lederanschnitt
Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstraße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Geschmackvolle
Abreiss-Kalender
pro 1904
mit den eingepprägten Porträts
von
Liebnecht und Bebel
Preis 40 Pfennig
sind zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme.

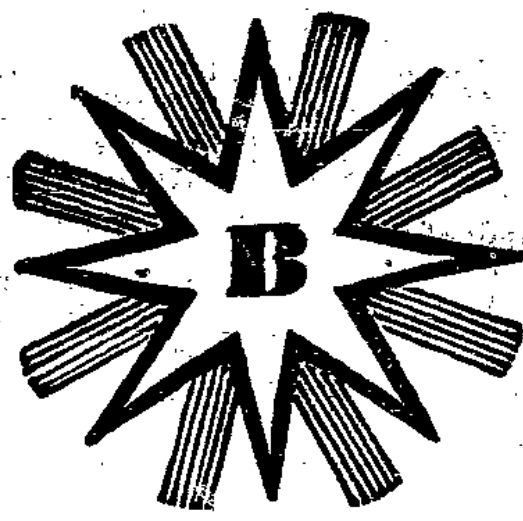
Praktische Weihnachtsgeschenke!
Messer und Gabeln, Löffel,
Taschenmesser, Rasier-
messer, Sicherheits-Rasier-
messer, Scheren aller Arten,
Schlacht- und Brotmesser,
Hack- und Wiegemesser,
Bearschneidemaschinen,
Revolver z.
kauft man am besten im
1710
Ersten Söllinger Stahlwaren-Geschäft
Ernst Klesper
Magdeburg, Breitweg 258
täglich gegenüber vom Bernhard-Denkmal.
Grosse Auswahl in Schlittschuhen.
Mitglied des Robert-Sperbervereins.



Künstliche Zähne
Teilzahlung pro Woche 1 Mtl.
Absolut schmerzlose Behandlung. Langjährige Garantie.
Umarbeiten schlechtführender Gebisse unter Garantie
der Brauchbarkeit.
Plomben von 1.50 Mk. an.
Reparaturen sofort.
Zahn-Atelier A. Friedländer
normalis Herm. Seok 1376
Kaiser-Wilhelm-Platz 12, part.
Sprechstunden 8-12 und 2-7 Uhr.
Für Unbemittelte Zahnziehen gratis. Plomben von 1 Mtl. an.
Sprechstunden nur von 8-9 Uhr vorm. und 7-8 Uhr abends.

Winter-Paletots
für
Herren, Jünglinge u. Knaben
in unerreichter Auswahl von heute ab zu ganz
herabgesetzten Preisen!!!
Vorjährige sowie im Schaufenster gewesene Winter-
Paletots zu und unter dem Selbstkostenpreise!!!
Knaben-Anzüge
Beste Geschenkartikel, um zu räumen, zu
noch nie gebotenen Preisen. 1692
G. Gehse
14 Johannisfahrtstraße 14
neben dem Wilhelm-Theater

Warenhaus Gebr. Barasch



Diese Woche Wirtschafts-Artikel

Wring-Maschinen
7.95
Wringmasch. mit prima Gummiwalzen
14.85 12.75

Eiserne Bettstellen

Eiserne Bettstellen	braun lackiert	4.65
Eiserne Bettstellen	mit doppeltem Spiralfederboden	6.95
Eiserne Bettstellen	bronziert mit doppeltem Spiralfederboden	9.85
Eiserne Bettstellen	mit Messingknöpfen und Stahlsprungfeder-Matratze	21.50
Kinder-Bettstellen	bronziert	8.65
Kinder-Bettstellen	weiß lackiert, mit Rollen und Messingknöpfen	16.90
Kinder-Bettstellen	mit Spiralfederboden und abklappbarem Seitenteil	18.65
Polster-Betten	mit Creton-Bezug	7.45
Polster-Betten	mit Drell-Bezug	9.25

Fleisch-Hack-Maschinen
5.25
2.95

Kohlen-Plätteisen	poliert	1.55
Kohlen-Plätteisen	elegant vernickelt	2.65
2 Gasplätteisen	fein vernickelt und Erhitzer Garnitur	5.95
Spiritus-Plätteisen	elegant vernickelt	7.65 6.95
Schlittschuhe	mit Riemen	Paar 45 Pf.
Schlittschuhe	„Merkur“	Paar 1.65
Schlittschuhe	„Merkur“, fein vernickelt	Paar 2.85

Familien-Messer-Putzmaschinen	7.25
Hotel-Messer-Putzmaschinen	17.50 13.50
Hotel-Messer-Putzmaschinen	mit Schwungrad 23.50
Brotschneide-Maschinen	7.25 6.00 4.45 3.35
Brotschneide-Maschinen	Reinbawerk, fein vernickelt 17.50
Reib-Maschinen	„Duplex“ 1.08
Wäsche-Mangeln	„Eva“ 19.75

Petroleum-Kocher
1flammig mit Glas- u. Messing-Bef. 1.75 **0.65** Pf.
2flammig mit Glas- u. Messing-Bef. 2.85 **2.35**
3flammig **2.85**
Emailliert zwei u. dreiflamm. 5.75 **4.25**

Holzwaren

Küchenrahmen	eichenartig lackiert	95 68 48 Pf.
Küchenrahmen	mit vernickelten Gaten	1.75
Eierschränke		1.25 88 48 Pf.
Eierschränke	mit Beschlag	1.58 1.18 46 Pf.
Eierschränke	mit Delfsteinlage	3.65 2.85 2.25
Putzschränke	mit 3 Schubladen, eichenartig lackiert	1.95
Putzschränke	mit Delfsteinlage	9.85 6.45
Küchen-Etagere	Eiche, 3 teilig, elegante Ausführung	9.75 7.85
Plättbretter	mit gutem Bezug	2.55
Plättbretter	mit prima Bezug und Plättrost	4.25 3.95 3.25
Parade-Handtuehhalter	mit 4 vernickelten Gaten, Porzellan-schälbern und beweglicher Stange	1.95 1.48

Petroleum-Ofen
Petroleum-Ofen Salvator **8.95**
Petroleum-Ofen Akaria mit vernickeltem Unterfuß inklusive Wasser-verbürster **19.75**

Gaskocher	1 Koch	1.55 1.33 68 Pf.
Gaskocher	2 Koch	8.95 8.25 6.45
Gaskocher	2 Koch mit Wärmplatte	12.85
Spirituskocher	mit Ballon	3.45 2.85
Spirituskocher	2 Koch mit Ballon	9.75
Ofenschirme	bunt decoriert	6.45 5.85 4.95
Koksschütter	(schwarz lackiert)	1.75 1.45

Wandbilder Größe 58/70 cm m. intiniertem Fußbaumrahmen **2.45**
Gr. 67/85 cm echte Reliogravüre, mit br. mit Fußbaumrahm. **7.45**
unter Glas

Brotbüchsen	oval, lackiert, mit Aufschrift	1.45 1.38
Brotbüchsen	rund, lackiert, mit Aufschrift	1.95 1.45 1.18
Konsolen	für Sand, Seife, Soda, lackiert mit Schrift, 2- und 3teilig	72 45 Pf.
Waschtische		5.85 4.65 2.45
Waschtische	mit Deckel, Ventil-Waschboden, 2 Schubladen und 2 Wasserbehältern	18.75

Kohlen-Kasten
Ballform mit decoriertem Deckel
4.50 **1.85**
2.85

Bedeutend unter Preis:

- Weisse Damen-Hemden
- Weisse Herren-Oberhemden
- Weisse Herren-Serviteurs
- Herren-Krimmerhandschuhe.

Ofenvorsetzer
bunt decoriert **1.95**
vernickelt 2.65 **1.75**

ca. 1200 Paar Herren-Krimmerhandschuhe mit Leder und Drucknapf jetzt Paar 1.05	ca. 2000 Stück weisse Damen-Hemden prima Stoffe, gute Ausführung sonst 1.95 bis 3.25 jetzt 1.25 bis 2.45	ca. 1000 Stück weisse Herren-Oberhemden gut sitzend, in 10 verschiedenen Ausführungen sonst 2.25 bis 6.50 jetzt 1.50 bis 5.15
ca. 650 Stück Herren-Serviteurs in nur guten Qualitäten und verschiedenen Ausführungen jetzt 65 Pf. bis 1.25		

Nur soweit Vorrat!

Breiteweg 9/10 Isidor Gabbe Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe hoch. — Gegenüber der Leiterstraße.

Aufsehen erregend billig!

Für Weihnachtseinkäufe ganz besonders empfohlen!

Nur soweit Vorrat, gelangen zum Verkauf: 1730

Grosse Gelegenheitsposten

verschiedenartige Fabrikate, **Massenauswahl, Stuben- u. Salon-Teppiche**
nur durchaus gute, dauerhafte Qualitäten, per Stück von **3.25** bis zu den besten Ausführungen.

Ferner:

Pilsch-, Tuch- u. Phantasie-Tischdecken
Stegdecken, Bettvorlagen, Fensterschürzer, Bettdecken, Sofaschoner
werden zu bisher nicht gekannt billigen Preisen abgegeben.

Große Posten Puppensteppdecken
in eleganter Ausführung, werden, soweit Vorrat, per Stück zu **50** Pfg. abgegeben.

Grosse Gelegenheitsposten, bessere Fabrikate, englische Tüll-Gardinen, weiß und creme, vom Stück und abgepackt, empfehle zu außerordentlich billigen Preisen.

Sonst. bedeutend unter normalen Preisen

empfehle vorzügliche Qualitäten, Massenauswahl, karierte und bedruckte Bettzeuge, Bettlaken, Bettdecken, Bettinlette, Laten- u. Hemdenleinen, Tischzeuge, Handtücher, Haus- und Konfirmandentische, sowie Schürzen und Taschentücher.

Große Posten fertigenähte Bettbezüge, Bettinlette, Laten etc. werden zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Keine **Schuhwaren-Auktion**
fond. d. Restbestände d. J. B. angel.
Kontursmaße
sowie ähnl. einl. große Posten
Schuhwaren
werden zu jedem annehmbaren
Preis verkauft. 1682
Bogenschützstr. von 4.50 an.
271 Breiteweg 271
schräger über der Mahlkofstraße.
Billigste Schuh-Kaufgelegenheit.
ev. Fahrg. für Elektrische gerüst.



Zum Weihnachtsfest
empfehle mein Riesenlager in
Uhren, 1518
Gold- u. Silber-Waren
Spezialität:
Verlobungs-Ringe
mit gefächlichem Stempel.
Uhren von 7.50 Mk. an mit zwei-
jähriger Garantie! Nur beim
Uhrmacher H. Möller
Buckau
Schönebeckerstraße Nr. 107.
Auf Wunsch Teilzahlung!

Gänzlicher Ausverkauf!
Schaukel- u. Kollpferde,
Gespanne usw.
E. Todtenhoff, Johanns-
fahrtstr. 2.

Sozialdemokratisches Lieder-
buch. Preis 40 Pfg. Zu haben
in der Buchhandlung Volksstimme

Carl Winzer & Sohn
M. Neue Neustadt, Neuhaldenslebenerstr. 1
Buch- und Papier-Handlung, Buchbinderei, Schreib-
... materialien, Galanterie- und Federwaren ...
Als passende

Weihnachts-Geschenke
empfehlen besonders preiswert:

**Portemonnaies, Zigarren-Etuis,
Photographie-, Schreib- und Post-
karten-Alben, Bilder- und Märchen-
bücher, Papier-Ausstattungen und
Gesellschaftsspiele, Schultornister,
Federkasten usw.**

Gesangbücher
in großer Auswahl von 1.50 Mk. an, Namensdruck bei Gold-
schnittbüchern gratis.

Neujahrs-Gratulations-Karten
auch mit Namensdruck. 1557
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sudenburg **Sudenburg**

Edle **50 Halberstädterstraße 50** Edle
Kurfürstenstraße

Empfehle ganz besonders zum Feste:
Zucker (Raffinade) 2 Pfund 21 Pf., Koffein 2 Pfund 35 u. 55 Pf.,
Korinthen (gereinigt) 2 Pfund 30 Pf., Zitronat (großstückig,
2 Pfund 70 Pf., Mandeln (Bari) 2 Pfund 95 Pf., ff. Weizen-
mehl 5 Pfund 65 Pf.

Ferner 1696
**Backpulver, Backmehl in Paketen, Zitronen,
Zitronenöl, Apfelsinen, Nüsse, Baumkerzen und
Baumkonfekt.**

Margarine in allen Preislagen.
Rabatt in Sparmarken.

Ernst Jacobitz, Halberstädterstr. 50.

Billiger wie überall!

Herrenanzüge, Heberzieher

Abzahlung! S. Osswald

erhalten Sie für
20.—, 28.—, 35.—,
42.— bis 60.— Mk.
Abzahlung per Woche
von 1.— Mk. an
nur bei

Möbel in großer Auswahl

Magdeburg, Alte Ulrichstraße Nr. 14, I.
vis-à-vis der Ulrichskirche.

Große Auswahl in Manufakturwaren, Damen-Jackets, Kragen, Kostümrocken, Schuhen, Schirmen, Teppichen,
Läuferstoffen und Portieren. Kleine Anzahlung!
Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Waren ohne Anzahlung!

Schultornister empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Olvenstedt.
Das bewährteste Weihnachtsfest
empfehle man
Schuhwarenlager
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen werden schnell und
billig ausgeführt.
Wilh. Albrecht
Schuhmachereigewerbe.

Gratis verleihe man den jedem Kolporteur ein Be-
zeichn. von Repers Volksbüchern. Zu haben in
der Buchhandlung Volksstimme.

Oskar Schurig
Uhrmacher
215 Gr. Diederferstraße 215
empfehle sein großes Lager aller
Uhren u. Goldwaren
Herren-Uhren von 6 Mark an
Damen-Uhren 10 - -
Fingerringe 15 - -
Regulatoren 12 - -
Weschnhren 2.50 - -
Wend-, Hügel- u. Zünd-Uhren
in jeder Ausprägung zu billigen Preisen.
Ketten- u. Bannketten, Broschen
Krawatten-Kadeln, Medaillons
Ketten, Armbänder, Ohringe,
Ringe und Trauringe
in großer Auswahl.
Bestenfalls und größte Lager an Lager. 1698
Auf sämtliche Waren 5 Prozent Rabatt.



Nähmaschinen
erstklassige Fabrikate
hochfeine Ausführung
von **Mk. 60** an.
Reparaturen prompt, fachgemäß und billig.
Göckeritz & Dreikorn 1551
Kaiserstraße 15.

Gr.-Ottersleben, Friedrichstraße 17.
**Uhren, Goldsachen, Ketten,
Brillen, Vincenez**
empfehle zu außerst billigen Preisen
Hugo Neste, Uhrmacher.

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Mißig, Magdeburg. Verantwortlich für die Druckerei: August Padon, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz B. & G. e., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandsende 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2 Mk. 25 Pf. zuzüglich Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzertionsgebühren für die sechsgehaltene Zeitungsseite 15 Pf. Post-Zeitungsgebühr Seite 504.

Nr. 297.

Magdeburg, Sonntag den 20. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Der militärische Boykott.

Genosse N. N., ein früherer bayrischer Offizier, schreibt in der „Münchener Post“:

Die deutsche Armee ist bekanntlich fürchtbar tapfer. Bei feierlichen Gelegenheiten wird das ganz besonders veranschaulicht. Die Franzosen und Russen wirft sie in ein paar Wochen über den Haufen und den Sozialdemokraten streicht sie das Lederzeug einmal noch gehörig an. Sie ist ja überhaupt das letzte Bollwerk, an dem die Wogen des Umsturzes sich brechen werden.

Aber trotz aller dieser Siegesfriedstärke und dieses Siegesfriedbühnenempfinden die Kommandanten des „Bollwerks“ vor etwas eine heillose Furcht, und dieses etwas ist — gedrucktes Papier. Davonlaufen ist dem deutschen Soldaten strengstens verboten, nimmt er aber vor einem Stück Papier, das die Sozialdemokraten in die Welt geschickt haben, nicht Reißaus oder geht er nicht in einem großen Bogen um das unheimliche Ding herum, so wird er bei Wasser und Brot eingesperrt. Auf diese Weise lernt er, daß es noch Fälle gibt, in denen das Davonlaufen eine Tugend ist.

Die Sache ist so komisch, daß sie eigentlich in einem Lustspiel Verwendung finden sollte. Man denke: Soldaten, die vor einem Blatt Papier fliehen, Soldaten, die sich in ein Gastlokal nicht hineinwagen, weil an der Wand eine gewisse Zeitung hängt! Ja noch mehr! Gesezt, ein Reservist oder ein Landwehrmann hält sich ein sozialdemokratisches Blatt. Das ganze Jahr hindurch kann er es nach Belieben lesen und „das Gift“ auf sich wirken lassen. Am Kontrollversammlungsstag aber ist ihm die Lektüre der Zeitung strengstens verboten. Theoretisch darf er an diesem Tage bis 12 Uhr nachts keinen Blick in das Blatt werfen; von der ersten Sekunde nach 12 Uhr an kann er wieder lesen, so viel er will. Solch ein Reservist oder Landwehrmann wäre doch gewiß auch eine famose Lustspielfigur.

Was nun den sozialdemokratischen Wert des militärischen Boykotts anbelangt, so ist er genau so groß wie jener aller andern Maßregeln, die die hohe Obrigkeit zur Bekämpfung des „Umsturzes“ erfindet: Er jagt nämlich der Sozialdemokratie die Hasen in die Klüfte. Wie freundlich ist es doch von der Militärbehörde, daß sie alljährlich durch mehrere hundert Kommandanturbefehle für die sozialdemokratische Presse und für sozialdemokratische Ansprachen unbewußt Klammern macht. Was weiß z. B. ein Bauerndurchschneider, der in einer Einöde aufgewachsen ist, von der sozialdemokratischen Presse? Nichts! Kommt er aber zum Militär, so wird ihm feierlich eröffnet, daß er die und die Wirtschaften nicht besuchen darf, weil dort die Zeitung aufliegt. Ist er nicht heillos vertrottelt, so wird er neugierig werden und sich erst recht für das Blatt interessieren.

Und der Soldat, der schon Sozialdemokrat ist, wird dadurch, daß man Blätter seiner Partei ächtet und Wirte, die sie halten, zu schädigen sucht, gewiß nicht zum Surrealismus befähigt werden. Er wird im Gegenteil einen neuen Sporn empfinden, an seiner Ueberzeugung festzuhalten. Und ist es nicht zum Schreien lächerlich, auf der einen Seite den Soldaten die Lektüre sozialdemokratischer Zeitungen zu verbieten und sie auf der andern in der bekannten militärischen Manier zu behandeln? Will die Armee den Kampf gegen den „Umsturz“ aufnehmen, dann muß sie vor allem sich selbst gründlich ändern und besonders das preussische Militärregiment abschaffen. Sie kann dann wenigstens erreichen, daß sie aufgehört, eine unfreiwillige Zuchtungsanstalt von Sozialdemokraten zu sein.

Der militärische Boykott ist nun gar nichts als das Bekenntnis der Schwäche des Hurra Patriotismus, oder wenn man will, auch der Ausfluß des schlechten Gewissens der herrschenden Klassen. Gätten die Anhänger des „Bestehenden“ die feste Ueberzeugung, daß dieses die absolute richtige und nicht nur für sie allein die richtige, weil profitabelste Staatsform ist, so würden sie gegen die sozialdemokratischen Lehren nicht so wüten und sie vor allem nicht so fürchten. Aber eine solche Ueberzeugung können sie nicht haben, weil der Klassenstaat und besonders das halbpreussische Deutsche Reich tagtäglich Tausende von Erscheinungen hervorbringt, die die Anechtung, in der das deutsche Proletariat schmachtet, grell beleuchten. Zu verhüten, daß dem Proletariat diese Unterdrückung zum Bewußtsein kommt, liegt im ureigensten Interesse der herrschenden Klassen. Die Sozialdemokratie aber weckt dieses Bewußtsein: darum nieder mit ihr! Der Proletariat hat politisch hübsch dumm zu bleiben, damit er auch weiter andern Leuten geduldig Millionen erwirbt, während er selbst an Wochen-

tagen sich an Kartoffeln und Kraut erheitert und an Feiertagen in Pferde- und Hundebrechen schwelgt.

Im monarchischen Deutschen Reich gefeilt sich zu allem auch noch die Sorge um die Dynastien. Wer in einem monarchischen Lande aufgewachsen ist oder lebt, wird nur zu oft den Eindruck empfangen, daß hier das Volk nur wegen der Dynastie da zu sein scheint. Die dringendsten Forderungen des Fortschritts werden hier oft nur aus Rücksichten auf den Hof nicht erfüllt und aus dem nämlichen Grunde müssen die Nation oder einzelne Städte manchmal kolossale Ausgaben auf sich nehmen. Die Sozialdemokratie aber ist republikanisch, ja, sie muß es ihrer ganzen Natur nach sein und darum fühlt sich die hohe Obrigkeit doppelt verpflichtet, der Ausbreitung umstürzlerischer Ideen entgegenzuarbeiten, ein Bemühen, das angesichts der ökonomischen Entwicklung und nicht zuletzt auch angesichts der reaktionären Regierungskünste unserer „Staatsmänner“ freilich vergeblich ist.

Die Kämpfe, die seit mehr als 30 Jahren zwischen der Sozialdemokratie und den herrschenden Klassen toben, sind übrigens nichts als eine Wiederholung des Streites zwischen Wissenschaft und Glauben, nur mit dem Unterschied, daß die Sozialdemokratie ihren Kampf bedeutend rascher ausfechten wird. Die Mittel, die dabei die Verteidiger des Bestehenden anwenden, sind allerdings nicht mehr ganz so verb, wie sie die fanatische Geistlichkeit noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts beliebte. Verbrennen, mit glühenden Zangen zwickeln ist nicht mehr Mode, aber die vorhandenen Rezepte lassen an Barbarei und Grausamkeit doch nichts zu wünschen übrig. „Der Verehrungswürdigste aller Deutschen“ wollte die Sozialdemokratie mittels des Sozialistengesetzes nach seinem eignen Geständnis vor der Klause locken; ferner sind die Zuchthaus- und Landfriedensbruch-Urteile, die in der Leidensgeschichte des deutschen Proletariats eingegraben sind, auch nicht ohne, ebenso die Urteile betreffs Belästigung von „Arbeitswilligen“ und Majestätsbeleidigungen.

Es ist dies das schwere Geschütz, das ungefähr den Ketzerverbrennungen des Mittelalters gleichkommt, während den früheren Kirchenstrafen leichteren Kalibers, z. B. hartfuß vor der Kirche stehen, jetzt Ausperrungen, schwarze Listen, grober Unfug und der militärische Boykott entsprechen. Früher haben der Herr Großinquisitor, der Herr Bischof, der Herr Pfarrer die Strafen gegen die kirchlichen Ketzer bestimmt und jetzt tun das nämlich der Herr Reichskanzler, der Herr Staatssekretär, der Herr Landgerichtsdirektor, der Herr Amtsrichter, der Herr Fabrikant gegen die politischen Ketzer. Torquemada ließ 10 220 Menschen wegen ihrer Ueberzeugung verbrennen und 97 321 mit Körper- und Freiheitsstrafen belegen. Und Bismarck suchte Zehntausende von deutschen Arbeitern vor das Mausergewehr zu treiben; er vernichtete mit seinem Sozialistengesetz Tausende von Christen und ließ Tausende zu schweren Strafen verurteilen und alles dies auch nur, weil sie eine Ueberzeugung hatten, die ihm und den herrschenden Klassen nicht in den Strampaste. Torquemada machte seine Opfer unglücklich wegen des Jenseits und Bismarck quälte die seinigen wegen des Diesseits. Im Grunde sind beide von derselben Couleur, nur die Nuancen sind etwas verschieden.

Aber so wenig Torquemada und seine Schüler den Fortschritt der Wissenschaft hindern konnten, so wenig werden die „Scherze“ a la Bismarck, zu denen auch der militärische Boykott gehört, die Sozialdemokratie vernichten. Und wenn die deutschen Kriegsminister es nicht einsehen, wie lächerlich es ist, daß die deutschen Soldaten, also die Mitglieder des „Bollwerks“, vor sozialdemokratischen Zeitungen das Hauptpanier ergreifen müssen, so ist ihnen nicht zu helfen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Dezember 1903.

Kein Weihnachtsfest für die Crimmitschauer.

Es ist nicht genug mit den Schikanen, den Wortentziehungen, den Verfolgungen — es ist nicht genug mit dem Belagerungsstand, mit der Vernichtung des letzten Restes von Koalitionsfreiheit, mit der Bewilligung von 10 000 Mark für die Gendarmen — jetzt hat die „unparteiische“ Behörde den Helben von Crimmitschau auch die Abhaltung von Weihnachtsfeiern verboten.

Die offizielle Meldung darüber lautet:

Die Igl. Amtshauptmannschaft (Landratsamt) und der hiesige Stadtrat (Magistrat) beschloßen, die geplanten sieben Weihnachts-Beschörungen für hiesige im Auslande befindliche Textil-

arbeiter und ihre Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird eingehend damit begründet, daß terroristisches Verhalten der ausständigen Arbeiter gegen die Arbeitswilligen in verstärktem Maße wahrzunehmen gewesen sei. Ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den letzter Tage auswärts abgehaltenen Versammlungen und in Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nichtachtung jeder behördlichen Anweisung weiter angegriffen und verunglimpft worden seien, so daß zu erwarten stehe, daß die geplanten Weihnachts-Beschörungen zu ähnlichen Vergehungen mißbraucht würden.

Vor Wochen, noch bevor der Belagerungsstand verhängt wurde, haben Crimmitschauer Fabrikanten schon geäußert: „Wir werden dafür sorgen, daß die Crimmitschauer Arbeiter kein Weihnachten feiern!“ Die Behörden haben dies prophetische Fabrikantenwort rechtzeitig eingelöst.

Wir wollen uns nicht damit aufhalten, die „Begründung“ der empörenden Maßregel zu zerpfücken. Sie richtet sich durch sich selbst.

Wenn es noch eines Mittels bedurft hätte, um die Sympathien der klassenbewußten Arbeiterschaft für ihre Crimmitschauer Brüder emporzupeitschen — die sächsischen Behörden haben es geliefert. Das Verbot der Weihnachtsfeier wird dazu beitragen, daß den Crimmitschauer Ausgesperrten vom solidarischen Proletariat ein Weihnachten bereitet wird, wie sie es noch nicht erlebt haben, solange sie in den Fabriken für ihre Ausbeuter schaffen durften!

Und wenn unsre Brüder mit Weib und Kind im Dunkel des Weihnachtsabends Stundenlang über die Landstraßen wandern müssen — das Weihnachten soll ihnen werden, das ihnen die Solidarität ihrer Klassenbrüder bereitet!

Auf, Männer der Arbeit, deckt den Weihnachtstisch der Crimmitschauer! —

Der Sieg der Junker.

Der Mittellandkanal wird nicht gebaut! Die „wasserwirtschaftliche Vorlage“, die dem neuen preussischen Landtag sofort zugehen soll, besteht nach der „N. Pol. Kor.“ aus drei Teilen: „Der erste und Hauptteil wird die Regulierung der Oder, Havel und Spreem umfassen; der zweite Teil den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin und der dritte Teil den Bau eines Stückes des Mittellandkanals.“

Dies „Stück“ hat mit dem Mittellandkanal nichts weiter als den Namen gemein; es wird sich im Westen irgendwo verlieren, während die Verbindung zwischen Elbe und Weser auf Geheiß der preussischen Junker fortfällt.

Nach Dorimund, wo ein festes Kaiserwort fiel, haben preussische Minister wiederholt versichert: Gebaut wird er doch! Jetzt unterwerfen sich dieselben Minister dem Willen des Krantjunktums. Weshalb?

Die letzten allgemeinen Wahlen, bei welchen die Regierung sich der größten Zurückhaltung befleißigte, haben den unwiderleglichen Beweis geliefert, daß von einem Zuge nach links in der Bevölkerung nicht die Rede und für absehbare Zeit an eine Verringerung der Mehrheitsverhältnisse im Abgeordnetenhause nicht zu denken ist. Die aus den beiden konservativen Fraktionen bestehende Rechte hat sich in ihrer der absoluten Mehrheit nahen Zahl nicht nur behauptet, sondern sich sogar noch etwas verstärkt. Die darin liegende Stärke der Position wird noch vermehrt durch die Gewährung der Dauerhaftigkeit, welche der Ausfall der Wahlen unstreitig in sich schließt. Die Rechte ist daher eines starken Einflusses zunächst für die Dauer der Legislaturperiode völlig sicher, vorausgesetzt, daß sie in einem festen Vertrauensverhältnis zur Regierung steht.

Diese Voraussetzung wäre bei der konservativen Richtung der Regierung eigentlich selbstverständlich; nur der leidige Kanalstreit bildet hier ein störendes Moment. Eine Erneuerung desselben könnte nur zu leicht wieder zu einer ernstlichen Trübung des Verhältnisses der Regierung zu den konservativen beider Richtungen führen, während an die volle Wiederherstellung des früheren festen Vertrauensverhältnisses schwerlich eher gedacht werden kann, ehe nicht die Kanalpreitragt dauernd und endgültig begraben ist. Dies zu tun, liegt unsres Erachtens im Interesse sowohl der Staatsregierung wie der Parteien der Rechten. Die Ansichten auf rasche und glatte Verständigung über die gesamte wasserwirtschaftliche Vorlage erscheinen daher durchaus günstig, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß in der nächsten Tagung nicht nur die dringlichsten Aufgaben auf dem Gebiete des Hochwasserschutzes gelöst werden, sondern auch die Beseitigung der einzigen Gefahr gelingt, von der die ruhige, harmonische Entwicklung der innerpreussischen Politik bedroht wird.

Die innerpreussische Politik entwickelt sich immer dann ruhig und harmonisch, wenn Krone und Regierung den Willen der Konservativen erfüllen.

Vor wenigen Jahren ein großer Anlauf mit Worten, dann Wapreglungen, nördlicher Landräte, danach Hinaufbesördern der auf Halbholz gesetzten Unbotmäßigen, jetzt endlich völliges Unterwerfen unter die Befehle des Junkertums! Alles im Interesse einer ruhigen und harmonischen Entwicklung der innerpreussischen Politik!

Nicht genug damit, die Regierung ist bereit, einen der ihrigen zu opfern, wenn die Konservativen an der sachlichen Unterperkung noch nicht genug haben sollten.

Die für die Vorlage entscheidende Stellungnahme der konservativen Partei zu ihr ist dem Vernehmen nach eine wohlwollende. Ob die Vorlage Verdingungen im Ministerium im Gefolge haben wird, steht dahin. Sie wird unseres Erachtens um so sicherer auf Annahme im Abgeordnetenhaus rechnen können, je vertrauenswürdigere die Träger derselben den maßgebenden Parteien des Abgeordnetenhauses erscheinen.

Leicht möglich, daß der eine oder der andre der preussischen Minister der herrschenden Partei nicht vertrauenswürdig genug erscheint — dann wird er gern in dem „Stück“ des Mittelstandkanals ertränkt, der im Westen irgendwo als verbindungsloser Zümpel ausgegabelt werden soll. Bülow mag also auf der Hut sein. Von allen preussischen Ministern genießt er bei den Konservativen das geringste Vertrauen, trotz seiner schönen Reden gegen die Sozialdemokratie.

Das ist das Ende der großen Kanalschlacht, die geleitet wurde von einem Mann, der nach liberaler Lesart die preussischen Junker zu Raaren treiben werde! Demgegenüber nimmt es sich possenhaft aus, daß mit dem Bau dessen, was die Konservativen gnädig erlauben, schleunigst vorgegangen werden soll. Nach offiziöser Versicherung wird aus diesem Grunde mit der Landtag am 12. Januar berufen. Er soll schnell arbeiten. Denn:

Es liegt in der Absicht, wenn irgend möglich, die wasserwirtschaftliche Vorlage dem Landtage bei seinem Zusammentritt oder unmittelbar nach demselben vorzulegen, damit dadurch eine möglichst baldige Verabschiedung und so die beschleunigte Inangriffnahme der dringlichsten Arbeiten ermöglicht wird. Zur Erreichung dieser Absicht würde es im höchsten Grade erwünscht sein, wenn in dem Landtagsabschlusse vor dem nicht bloß die erste Lesung, sondern auch die kommissarische Vorberatung dieser Vorlage, und die Beratungen in der ersten Lesung im Plenum und dem Ausschusse die Beratung im Gemischten Hause erfolgen könnten, so daß noch im Laufe des nächsten Sommers an die Durchführung der vorliegenden wasserwirtschaftlichen Unternehmungen gegangen werden könnte.

Im liberalen Mittelstande wird sich angeichts dieses kläglichen Ausganges der Kanalschlacht ein großes Zammern und Befflagen erheben und manch tönendes Wort wird über die preussische Junkerherrschaft geschrieben werden. Als es aber Zeit war, gegen dieses drückende Regiment Sturm zu heben — bei den letzten Landtagswahlen — da verband sich Liberalismus mit Konservatismus, und vereint schlugen sie mit der Französischen Dreifachwahlrechts die Sozialdemokratie aus dem Landtag heraus. Und Eugen Richter, der Unantastliche, marschierte an der Spitze der todenen Junkerhustrippe!

Jetzt erhalten sie den Lohn für ihre Mißwaltung. Sie haben ihn wohl verdient. Und sie werden noch wie vor die Junkerhustrippe führen, die ihnen die Reizstoffe um die Ohren schlägt!

Ein „ausgezeichnete und tüchtige“ Einzelfall.

Ein Vater seiner Kompanie stand, wie an anderer Stelle der heutigen Nummer ausführlich berichtet wird, am letzten Freitag vor dem Kriegsgewicht des Gardekorps in Berlin. Es war jener Hauptmann von Großmann, dessen Name sich — wie ein Signor sagt, das sich nicht klingen lassen — tagtäglich „an den Schranzen gehöhen“ hatten, ohne daß der fürsorgliche Soldatenrat die Führung solcher Unfälle irgendwie anlässlich gefunden hätte. Der „Schranz“ aber, der die Seite so über juristische, was kein anderer als der berühmte Breitenbach, vor Gericht der größte aller Soldatenführer.

Da nun der Hauptmann von Großmann, den die Anklage als einen ausgezeichneten und tüchtigen (!!) Militär schildert — wie die Zerde des ersten Standes über die Soldatenführerungen deut, ging klar aus der Anklage hervor, die Breitenbachs Vater vor dem Kriegsgewicht anlagte. Danach hat der angeklagte Hauptmann zum alten Breitenbach nützlich gesagt:

„Bei uns ist das nicht so schlimm. Wenn es aber in den Reichstag kommt, so machen die Sozialdemokraten Geschrei.“

Ein anderer Einzelfall in die Serie des Militarismus hat die folgende Vorgeschichte. In die Dienststelle nicht bestimmten Mann eines „ausgezeichneten und tüchtigen“ Offiziers als die können wohlgeleiteten Reden eines Kriegsminister. Während der Kriegszeit hat in der Vorbereitung der Sozialdemokraten nicht wenig getan, und nicht wenig getan, sondern kann, wie sehr man bemerkt hat, solche „bedauerlichen Einzelfälle“ zu vermeiden, erweist sich v. Großmann lang und tüchtig: „Prügel schadet nichts, solange das Reichsrecht der unbeherrschten Soldaten im Reichstag kein lautes Gähnen findet. Nicht aus Mitleidlichkeit, nicht aus Mitleid vor der Not der Soldatenführerungen vermeiden werden, sondern nur, weil die Sozialdemokraten lautes Geschrei machen.“

Das bewusste Wort in Berlin findet den einzig gültigen Schluß gegen Verhöhnungen, begangen durch seine Vorgänger, in der unantastlichen Sozialdemokratie. Das in der einzig legitime Schluß, der sich nur gezwungen der Folgenmäßigkeit aus dem Vorliegen eines „ausgezeichneten und tüchtigen“ Offiziers ergibt.

Einige weitere Worte sind, daß wenn dieser Fall einmal in Lösung zu Stande kommt, — und das wird bei der Beratung des Reichstages in unantastlicher Weise geschehen — der „ausgezeichnete und tüchtige“ Offizier zum „ausgezeichneten und tüchtigen“ Offizier zu einem „bedauerlichen Einzelfall“ degradieren werden wird.

„Bedauerlicher Einzelfall“ heißt ja alles, was den Herren nicht in den Kram paßt. Wenn es noch Humor unter den Dieben gibt, wird nächstens einer seine Verfehlung vor Gericht auch als einen „bedauerlichen Einzelfall“ entschuldigen!

Der Parteitag der russischen Sozialdemokratie.

Vor einigen Tagen haben wir nach der Londoner Times über den von den russischen Genossen abgehaltenen Parteitag berichtet. Wir äußerten Zweifel, ob der russische Vertreter des englischen Blattes richtig informiert worden sei.

Die Zweifel, die von der Vorsicht eingegeben, waren nicht berechtigt. Der Kongreß hat tatsächlich stattgefunden. Unser —ac— Korrespondent berichtet uns darüber:

Vor kurzem fand der zweite Parteitag der russischen Sozialdemokratie statt. Es versteht sich am Ende, daß wir näheres über Ort und Zeit nicht erfahren, da die russischen Verhältnisse bedingen, daß die Genossen im Geheimen getagt haben.

Was die Zahl der Delegierten und auch den Geist der Debatte anlangt, so kann sich dieser Kongreß der fortgeschrittenen sozialdemokratischen Parteien westeuropäischer Länder würdig anreihen. Aus allen Gegenden des gewaltigen Reiches, selbst aus den eigigen Gebieten Sibiriens waren Vertreter des revolutionären Proletariats erschienen. Fünf Jahre waren verfloßen, seitdem der erste Kongreß, auf dem die sozialdemokratische Arbeiterpartei in Rußland gegründet wurde, stattgefunden hatte. Manche Organisation, die seitdem gegründet, ist im Keime wieder ersicht, treue Genossen von den zarischen Schergen erzwängt, aber aus dem Blute der Verfolgten und Niedergemerkelten sind herrliche Früchte aufgegangen.

Die Hauptarbeit des Parteitages bestand in der Schaffung eines Parteiprogramms und eines Organisationsstatuts, auf deren Grundlage die Vereinigung der zahlreichen russischen Gruppen und Verbände zur Gesamtsozialdemokratie Rußlands erfolgte. Das angenommene Parteiprogramm ist von marxistischem Geiste getragen und entspricht in seinen Grundzügen dem Programm der Sozialdemokratie anderer Länder; nur die nächsten Ziele weichen entsprechend den besonderen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen Rußlands von jenen ab. „In Rußland, wo der Kapitalismus bereits zur herrschenden Produktionsform geworden“, so heißt es im Programm, „haben sich noch sehr zahlreiche Überreste unserer alten vorkapitalistischen Ordnung erhalten“. Als einer der heftigsten Überreste des Feudalismus und als die Grundpfeiler der gesamten russischen Barbarei erscheint die zarische Alleinherrschaft. „Als nächste politische Aufgabe der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands wird deshalb der Sturz der zarischen Alleinherrschaft und deren Ersatz durch eine demokratische Republik aufgestellt. In einem Minimalprogramm sind in detaillierter Weise die Forderungen über den Arbeiterstand, die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Agrarwesens u. s. w. zusammengefaßt. Unter anderem wird hier gefordert die Abschaffung aller Gesetze, die den Bauer in seinem Verfügungsrecht über Grund und Boden behindern.

Die Organisation der Partei ist zentralistisch. An die Spitze der Partei ist einerseits die Redaktion des Zentralorgans, zu dem die in Genf erscheinende „Iskra“ ausbehalten wurde, gestellt, um die einheitliche, theoretische Leitung zu sichern, andererseits des Zentralkomitee zur einheitlichen Leitung aller praktischen Arbeiten der Partei. Um eine Uebereinstimmung in der Tätigkeit dieser beiden Zentren zu ermöglichen, wurde als höchste Instanz der Parteirat geschaffen.

Zu einer Sitzung mit dem jüdischen Arbeiterbund, der auf dem Kongreß vertreten war, kam es leider nicht. Dieser Bund wünschte als autonome Organisation weiterzubestehen und zur Gesamtpartei in ein solches Verhältnis zu treten. Dies wurde als schädlich für die Partei abgelehnt, ebenso der weitere Antrag des „Bundes“, als einziger Vertreter des jüdischen Proletariats anerkannt zu werden und überall in Rußland, wo Juden wohnen, das Recht auf selbständige Organisation zu haben. Darnachhin beriefen die Delegierten des Bundes den Parteitag. Ebenso scheiterten die Einigungsbemühungen mit der „Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauens“.

Von den angenommenen Beschlüssen und Resolutionen heben wir hervor: Eine Resolution über den gewerkschaftlichen Kampf betont die Schädigung und Schwächung des einzigen Klassenkampfes durch die Trennung des gewerkschaftlichen Kampfes und der politischen Bewegung. — Die Resolution über Demonstrationen empfiehlt diese als ein wichtiges Mittel zur politischen Erziehung der breiten Schichten des Volkes und zugleich als das beste Mittel zur systematischen Desorganisation des Regimentsmechanismus. Durch die Demonstrationen würden die Volksmassen zum allgemeinen gesamtstaatlichen Kampfe gegen die bestehende Ordnung vorbereitet. Im übrigen werden in dieser Resolution Verhaltensmaßregeln gegenüber der Polizei und dem Militär gegeben. In einer anderen Resolution wird den Genossen empfohlen, im Verkehr durch die politische Gendarmerie jede Aussage zu verweigern. Eine weitere Resolution empfiehlt die sozialistische Propaganda unter den Sektoren, deren Bewegung als eine demokratische erklärt wird.

Ueber das Verhältnis zu den Liberalen wurde beschlossen, daß die Partei eine Koalition mit solchen bürgerlichen Parteien nicht zuzulassen, wenn diese unweidlich im Kampfe gegen die absolutistische Regierung auf Seiten der Sozialdemokratie stehen und zu ihrer Kampfesleistung das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht erheben. Die zweite Resolution (eingetragen von Plachanetz) handelt ihre Kräfte gegen die liberale Richtung, die durch Peter Struves „Rostowbaschenke“ vertreten wird, und bezeichnet diese als „unproletarisch und antirevolutionär“.

Zum Schluß wurde noch eine Resolution angenommen, die sich gegen die Judenengstlichkeit, wie überhaupt gegen die antisemitischen und alle anderen nationalkatholischen Aufsetzungen wendet. Sodann wird noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es ihnen gelingen werde, eine Verständigung mit dem jüdischen Arbeiterbunde herbeizuführen.

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember. Für die nächste Tagung des Landtags steht eine Novelle zum preussischen Vereinsgesetz vom 11. März 1850 in Aussicht, durch welche die jetzt bestehenden Beschränkungen der Frauen in der Teilnahme an politischen Vereinen und an von solchen veranstalteten Versammlungen in der Hauptsache beseitigt werden sollen. — Nur in der Hauptsache! Ein „Segmentarischer“ soll also bestehen bleiben!

— Eine große Versammlung der Berliner Dreischichtlicher befaßt Freitag nacht, am Montag den 21. d. M. in der Ausübung zu treten. Auf jedem Jahrhufe sind heute fünf die Forderungen gestellt worden: Grundlohn 1,50 Mark und 30 v. H. der Erntehöhe.

— Der Berliner Polizei-Präsident hatte zur Zeit des Metallarbeiterstreiks eine Versammlung vorbera, die vom Metallarbeiterverbande in einem Lokale in der Sophienstraße in Berlin abgehalten worden war, wo sich die Reichliche Partei befindet, deren Arbeiter zum großen Teile die Arbeit

eingestellt hatten. Nach erfolgloser Beschwerde erhob der Einberufte Klage gegen den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht. Dieses setzte die polizeiliche Verfügung außer Kraft, die Polizeibehörde sei nicht befugt, Versammlungen in geschlossenen Räumen zu verhindern, weil sie Ausschreitungen befürchtet. — Der Grimmitzauer Magistrat wird sich sagen, daß er in Sachsen amtiert.

— Der Mörder Prinz Prosper Arenberg ist, wie wir schon meldeten, für „geisteschwach“ erklärt worden. Dadurch wird er wahrscheinlich „hastunsfähig“ werden. Die Entscheidung darüber hängt lediglich von der Anklagebehörde ab. Eines Gerichtsbeschlusses bedarf es nicht, wenn der Prinz zunächst als Privatmann in eine Irrenanstalt und von dort ins Freie gelangt. Die Bemühungen der hochgestellten Kameraden, das „Opfer des Tropentollers“ aus dem Gefängnis in Tegel zu befreien, stehen also dicht vor dem Ziel.

München, 18. Dezember. Bayern hat ein Ministerium und einen Minister mehr. Eisenbahn, Post, Telegraph und Telefon sind vom Ministerium des königlichen Hauses und des Außern abgetrennt und Ministerialrat v. Frauen-dorfer ist zum Verkehrsminister ernannt. Ob er die „verkehrten Anstalten“ wird bessern können, ist recht zweifelhaft.

Frankreich.

Die Kammer nahm in ihrer Sitzung vom Freitag mit 352 gegen 225 Stimmen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Combes die Dringlichkeit des Antrags Birman (unabhängiger Sozialist) auf Abschaffung aller Ordensauszeichnungen an. Combes legte danach den Gesetzentwurf vor, der den Kongress an die Erteilung von Unterricht verbietet. Die Kammer beschloß mit 338 gegen 218 Stimmen, die Vorlage an die Unterrichts-Kommission zu verweisen im Gegenfall zu dem Antrag der Rechten, die den Entwurf einer besonderen Kommission überweisen wollte.

Italien.

Römische Blätter melden, Kardinal Gotti hätte dem Papste 40 Millionen Lire eingehängt, die er vom Papst Leo XIII. mit dem Auftrage erhalten habe, sie vier Monate nach seinem, Leos Tode, dem neuen Papste zu übergeben. Die „Tribuna“ will außerdem erfahren haben, in der Privatbibliothek Leos XIII seien 925 000 Frank in Gold vorgefunden worden. Der „arme Gesangene des Vatikans“ braucht sich also vor Nahrungsforgen nicht zu fürchten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 19. Dezember 1903.

— Ein Besuch unserer Buchhandlung am heutigen Sonntag oder an den kommenden Tagen dürfte jedem Parteigenossen resp. jeder Genossin dringend zu empfehlen sein. Ueberrischt wird jeder einzelne sein über die Auswahl in Bildersbüchern, Märchenbüchern, Erzählungen für reifere Knaben und Mädchen, Klassikern und Romanen, die geboten wird. Daß auch Kinderspiele, Photographie, Poesie- und Postkarten-Albums u. s. a. zu haben ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

— Brauerarbeiter! In einer Vorgesprechung sind sich die Einzelmitglieder dahin schlüssig geworden, Sonntag früh um 11 Uhr im Restaurant von Bartsch, Fabrikentrage, eine Versammlung aller in Brauereien beschäftigten Arbeiter einzuberufen, in der die Gründung der Bahlfeste Magdeburg des Zentralverbandes der Brauerarbeiter Deutschlands erfolgen soll. — Nachdem die Bundeszeitung vorfgesetzt über die Bestrebungen und Versammlungen der Brauerarbeiter allerlei alberne Märchen verbreitet, ist es Ehrenpflicht dieser Arbeiter, mit aller Kraft für die junge Organisation einzutreten und für starken Versammlungsbesuch zu sorgen.

— Oetkrantenkasse für Tischler und Stuhlmacher. Die heute, Sonnabend, einberufene Mitgliederversammlung ist weder vom Vorstand der Kasse noch vom Holzarbeiterverband arrangiert, sondern von gegnerischer Seite. Dies den vielen Anfragern zur Nachricht. Im übrigen machen wir die Mitglieder auf das Inserat in der Freitagnummer betreffs Wahl der Vertreter aufmerksam. Gust. Kees.

— Stadt-Theater. Spielplan für die Woche vom 21. bis 27. Dezember. Montag: „Alt Heidelberg“. Dienstag: „Der fliegende Holländer“. Mittwoch: „Johann und Zimmermann“. Donnerstag geschlossen. Freitag nachmittag: „Undine“, abends: „Der blinde Passagier“. Sonnabend nachmittag: „Jaspentreich“, abends: „Die Weistinger von Nürnberg“. Sonntag nachmittag: „Wignon“, abends: „Der blinde Passagier“.

— Er kennt sein Publikum. Herr Cabisius, Direktor des Stadttheaters macht bekannt, daß er als Festschauspiel am ersten Weihnachtstfesttag einen Schmarren von Blumenthal-Kadelburg „Der blinde Passagier“ aufführen lassen werde.

— Im Kaiser-Otto-Panorama, Eingang Alte Ulrichstraße, Ecke Breitenweg, 1. Etage, gelangt in der Weihnachtswochen eine prachtvolle Rheinreise von Mainz bis Köln in 50 Original-Aufnahmen zur Vorführung. Wer sich zu Weihnachten noch ein kleines Extrabergnügen leisten will, der nehme an dieser Reise für 20 Pf. teil.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deutsche-Bureau.)

Berlin, 19. Dezember. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen: In dem Panzerkreuzer „Ager Guitfeld“, einem der größten der dänischen Flotte, brach gestern Abend eine bedeutende Feuersbrunst aus. Das Schiff lag zur Reparatur in der hiesigen Flottenwerft. Die Arbeiter hatten sich bereits heimwärts begeben, weshalb das Feuer ziemlich spät bemerkt wurde und deshalb fürchtbar um sich greifen konnte. Das Innere des Schiffes ist völlig ausgebrannt, das Deck stark gebogen.

Budapest, 19. Dezember. Während der Weihnachtsfeiertage findet hier eine Landeskonferenz der ungarischen Bergarbeiter statt. Gegenstand der Beratungen bildet die Lage der Bergarbeiter, Revision des Berggesetzes, sowie Schaffung einer Landesorganisation a la ungarischer Staatsarbeiter.

Paris, 19. Dezember. Lanterne“ berichtet, daß der Revisions-Ausschuß seinen Bericht über die Drehfus-Affäre fertiggestellt und angeichts der neuen Tatsachen eine Revision für notwendig befunden hat. Am Mittwoch dürfte der endgültige Spruch erfolgen.

London, 19. Dezember. Aus Tokio (Japan) wird gemeldet, die Lage wird erfinder als je betrachtet. Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, daß das arive japanische Geschwader den Hafen von Sasebo am 16. d. Z. verlassen hat. Es heißt, die Kommandanten hätten versiegelte Order.

Chemnitz, 19. Dezember. (Eigner Drahtbericht.) Hier wurde ein zwanzigjähriger junger Mann namens Riou unter dem Verdacht, die Sängerin und Halbweltbame Clairette erworbet zu haben, verhaftet.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur. Sitzung vom 19. Dezbr. 1903. Verhandlungsleiter: Kriegsgerichtsrat Dieb. Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Dr. Müller.

Als Verteidiger fungiert in der ersten Sache Rechtsanwalt Guttman.

Wegen schweren Diebstahls, begangen gegen einen Kameraden ist der Trainoldat Heinrich Klaus von der 3. Kompanie des Train-Bataillons Nr. 4 angeklagt. Er hat am 16. November d. J. mittels eines Hammers das Spindschloß des Trainoldaten Rosenmeier geöffnet und sich aus der Hofe desselben ein Portemonnaie mit 43 Mark angeeignet.

Der Vertreter der Anklage beantragt unter Berücksichtigung mildernden Umstände 4 Monate Gefängnis und Verfehlung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Verteidiger erachtet das Geschick über das beantragte Strafmaß nicht hinauszuweisen. Das Urteil lautet dem Antrage gemäß.

Wegen Körperverletzung hat sich der Trainoldat Carl Grünheid aus Schneidlingen vom hiesigen Trainbataillon zu verantworten. Er hat am 26. November d. J. einen Kameraden gelegentlich eines Wortwechsels mit einem Steigbügel ins Gesicht geschlagen.

Breidenbachs Hauptmann.

(Ein Nachspiel zu den 1200 Soldatennißhandlungen.)

Zum siebenten Male hatte sich gestern in Berlin ein Kriegsgericht des Gardekorps mit dem Fall Breidenbach zu beschäftigen. Diesmal stand wieder Breidenbachs Kompaniechef, Hauptmann von Grolmann, unter Anklage.

Vor Eintritt in die Verhandlung gibt der Verteidiger Rechtsanwalt Ulrich folgende Erklärung ab:

Erklärung

Nach dem nun vorliegenden stenographischen Bericht hat der Kriegsminister im Reichstage heute vor acht Tagen folgendes erklärt: Wenn das (Soldatennißhandlungen) längere Zeit in der Kompanie vorwommt, so muß der Vorgesetzte unter allen Umständen davon wissen.

Vernehmung des Angeklagten.

nachdem der Verhandlungsleiter eine Darstellung des Tatbestandes gegeben hat. Hauptmann von Grolmann hat gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt, weil er sich unschuldig glaubt. Der gleichfalls verurteilte Leutnant von Gellermann hat keine Berufung eingelegt; das Urteil gegen ihn ist rechtskräftig geworden.

durch Selbstmord geendet

hat, in seinen Einzelheiten zur Verlesung gebracht, ebenso der Selbstmordversuch des Füsiliers Rademacher, der, durch die Mißhandlungen des Breidenbach zur Verzweiflung getrieben, sich aus dem Fenster stürzen wollte.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Division gegen den Angeklagten, Hauptmann v. Grolmann, gibt, teilw. darin, daß dieser den Unteroffizier Breidenbach als eine zur Ausbildung von Rekruten geeignete Person angesehen habe.

wenn die Sache in den Reichstag käme, dann wäre bei den Sozialdemokraten der Zensur los. Es sei dem Angeklagten durch ein Schreiben bekannt geworden, daß Breidenbach beim Turnen zum Füsilier Rademacher gesagt habe, ihm ins Gesicht zu speien: 'Du Schweinekerl! Küss' Zensel!'

Der Angeklagte glaubt, er sei nicht schuldig, weil er alles Mögliche getan habe, was von einem Kompaniechef verlangt werden könne. Daß Breidenbach leicht aufgeregt sei, sei ihm bekannt gewesen. Er gestikuliert bei der Ausbildung der Rekruten, sei eifrig und lebsaft gewesen und betrieb die Ausbildung mit Passion.

Der Angeklagte glaubt, er sei nicht schuldig, weil er alles Mögliche getan habe, was von einem Kompaniechef verlangt werden könne. Daß Breidenbach leicht aufgeregt sei, sei ihm bekannt gewesen.

bekommen; von Anfang an könne man nicht wissen, wer ungegesselt sei und wer nicht. Die Leute des Breidenbach seien alle willig gewesen. Zur Charakteristik des Breidenbach müsse er anführen, daß dieser, wenn Leute Fortschritte machten, er ihm dies mit lobenden Worten gemeldet, ja gebeten habe, die Leute aus der zweiten Exerzierklasse herauszunehmen.

Belogen aus Furcht vor Breidenbach wie die Mißhandelten. Die Rekruten zu ihm und zeigten es ihm, wenn sie irgend einen Unfall erlitten hatten, damit es nicht heiße, sie seien mißhandelt worden.

Zeuge Sergeant Günther sagt auf Befragen des Verhandlungsführers aus, daß Hauptmann Grolmann gut aufgepaßt und oft revidiert habe. Zeuge hat die Empfindung gehabt, daß der Hauptmann seine Unteroffiziere nicht unterstützt habe.

Verhandlungsführer: Haben Sie nicht einmal den Rekruten Kräfte, der mißhandelt war, als der Hauptmann kam, in dem Schrank verpackt? Günther: Das ist möglich, aber ich kann mich des Vorfalls nicht mehr genau erinnern.

Oberrst v. Westermarck: So etwas vergißt man doch im ganzen Leben nicht! Der Zeuge Unteroffizier Sauerhering sagt auf Befragen, ob es sich schnell herumgesprochen, wenn der Hauptmann in die Kaserne gekommen, aus, daß dies meist der Fall gewesen.

Sodann wird der Hauptbelastungszeuge des Angeklagten Unteroffizier Breidenbach vernommen.

Verhandlungsführer: Was haben Sie darunter verstanden, wenn Ihnen der Herr Hauptmann sagte, Sie sollten die Leute besser erziehen? Breidenbach: Ich will es nicht so verstanden haben, daß ich daraufhin die Leute geschlagen habe.

Verhandlungsführer: Haben Sie den Leuten gesagt, die Meldungen der Mißhandlungen zu unterlassen? Breidenbach: Ja.

Verhandlungsführer: Sind Sie speziell allein durch den Herrn Hauptmann vernannt worden? Breidenbach: Jawohl. Er wußte, daß ich ein hitziges Temperament besitze, er wollte einer Mißhandlung wohl vorbeugen.

Verhandlungsführer: Hat der Herr Hauptmann gewußt, daß Sie die Leute mißhandelt haben? Breidenbach: Ich bin der festen Überzeugung, daß der Herr Hauptmann nichts davon gewußt hat.

Es wird hierauf der Vater des Breidenbach vernommen, welcher dabei beharrt, daß der Angeklagte zu ihm gesagt habe: Bei uns ist das nicht so schumm.

Wenn es aber in den Reichstag kommt, so machen die Sozialdemokraten Geschrei. Alsdann nimmt der militärische Verteidiger, Hauptmann v. Drygalski, das Wort. Es sei dem Angeklagten von den Mißhandlungsfällen nichts zu Ohren gekommen.

Rechtsanwalt Ulrich: Auch die heutige Verhandlung habe wieder nachgewiesen, daß ein Unteroffizier wie Breidenbach wie ein Barbar hausen könne, ohne daß es der emsige Kompaniechef weiß.

Der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrat Dr. Woeder, behauptet, daß der Angeklagte gegen das Urteil des Kriegsgerichts der 2. Garde-Division Berufung eingelegt hat.

Der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrat Dr. Woeder, behauptet, daß der Angeklagte gegen das Urteil des Kriegsgerichts der 2. Garde-Division Berufung eingelegt hat.

Gegen 5 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf 14 Tage einfachen Stubenarrest. In seiner Urteilsbegründung hob der Verhandlungsleiter hervor, daß das Berufungsgericht demnach die Überzeugung gewonnen, daß der Angeklagte es unterlassen hat, in ausreichender Weise die Aufsicht der Untergebenen auszuüben.

Provinz und Umgegend. Hohendobeleben, 19. Dezbr. (Diphtheritis-Epidemie.) Wegen des Ausbruchs einer Diphtheritis-Epidemie sind hier die Schulen

vorzeitig geschlossen worden. Hoffentlich geschieht seitens der hiesigen Behörde alles, um einer weiteren Ausbreitung der Krankheit wirksam entgegenzutreten zu können.

Salberstadt, 18. Dezember. (Unfall.) Auf dem Dangeschen Neubau am Breitenweg verunglückte gestern der Maurer Deneke. Beim Transporthieren eines eisernen Trägers kam er mit der Hand unter die Rolle und zog sich hierbei eine ganz erhebliche Verletzung zu.

Quedlinburg, 19. Dezember. (E n d l i c h) nachdem der Kampf in Grimnitz am 17. Wochen dauert, nimmt auch das 'Kreisblatt' dazu Stellung. Es drückt einen Artikel der Scharmacherpresse aus der Dankstift der - Textil-Mitglieder ab und wiederholt die Märschen der Arbeiterzeitung, daß die Weber: 4-5000 M. verdienen. Es lebe die Wahrheit! Hoch Kameke, edler Wahrheitssucher!

Westeregeln, 19. Dezember. (Ein alter braver Genosse) der Schneidermeister Karl Zimer, Kolporteur der 'Volksstimme', ist gestern mittag im Alter von 71 Jahren gestorben. Bis zum letzten Atemzug hat Z. eine fleißige Heberzeugung Opfer gebracht und war stets zu finden, wenn es galt, für die Sozialdemokratie einzustehen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In vergangener Nacht erschloß sich in der Damerneipe 'Astende', Zimmerstraße 63, in Berlin ein 20jähriger Mann, der von der Polizei in Halle a. S. wegen Diebstahls und Unterschlagung gesucht wurde. Gestern abend um 9 Uhr erschien er in der Reipe, trug ein bergnütztes Wesen zur Schau und machte eine Rede von 40 Mark.

Kleine Chronik.

Bedeutende Unterschlagungen hat sich, wie sich herausstellte der Stadtschreiber Krehmeyer in Teile, der in voriger Woche Selbstmord beging, verschulden kommen lassen. Aus den verschiedenen ihm anvertrauten Kassen hat er nach und nach - soweit bis jetzt ermittelt ist - über 8000 Mark für sich entnommen.

Eine große Verbrecherorganisation

In Joggia in Apulien sind 70 Mitglieder einer Diebes- und Mördergesellschaft verhaftet worden, die seit zwei Jahren in mehreren Städten an der adriatischen Küste blühte und unter Leitung einer Kommission, die in Parletta wohnte, stand.

Kleine Tageschronik.

Ueber das gemelte Eisenbahnunglück bei Blotzow (Gouv. Posen) berichten Reisende, welche sich in dem Schnellzuge befanden, daß der Lokomotivführer und der Heizer verkränkt sind, sonst aber niemand verunglückt ist.

Für die Grimmitzauer Textilarbeiter

gingen ferner ein: Erster Sudenburger Arbeiterverein, Zerbster Bierhalle 10. Mehrere Arbeiter, die auch nicht viel haben, Langemann 4,60.

meister N. 2. — Verband der Gastwirtsgehilfen 10. — Arbeiter, jechle Rate 10. — Genossinnen Neue Neustadt 13.95. Genossinnen Wilhelmstadt 6.20. Genossinnen Sudenburg 1.45. Ein Ebnadocher 3. — Von aufgestellten Arbeitern des Kanalbetriebs 6.25. — Verband der Dachdecker 20. — Von Bäckern, Pichlonsche, Aktien-Brauerei Neustadt 8.80. — Von Bauern des Konsumvereins Neustadt 2. — Von Arbeitern der Porzellanfabrik Korum 2. — Bestreger, „Vorwärts! Es werde Licht!“ 18.60. — Von einem Proletarier 5. — Kanalbau Semdörferweg 8.10. — Vom Bäckermeister Müller, Burg 5. — Thale 3.50. Thale, Unter uns 8.25. Süd, Endelstraße 1. — Bis her quittiert 6627,19; dazu heute 309. — Summa 7136,19 Mark.

Zur Weihnachtsfeierung: Vom Konfektionshaus Lehmann u. Arndt, Neustadt: 3 Herren-Anzüge, 4 do. Damen, 1 do. Paletot, 1 do. Jackett, 5 do. Foppen, 1 Knaben-Anzug, 1 do. Jackett.

Geldsendungen durch die Post müssen stets an H. Seims, Gr. Mühlstraße 1a, adressiert werden.

Gewerkschafts-Sekretariat.

Vereins-Kalender.

Maschinen, Gelber und Berufsgenossen, Jochelle Magdeburg. Sonntag den 20. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansstraße 38. —

Arbeiter-Gesang-Verein Alte Neustadt. Montag abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Winter, Rogauerstraße. — 784

Männer-Turnverein „Einigkeit“, Sudau. Die Turnstunden finden jeden Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr, in der städt. Turnhalle, Feldstraße 24 (Volkshausenschule), statt. — 714

Männer-Turnverein „Frisch auf!“, Magdeburg-Mittl. Turnstunden Montag und Donnerstag von 8—10 Uhr abends in der Turnhalle Gr. Schulstraße 1a. (neben Café Hohenzollern). — 582

Sudenburger Arbeiter-Gesangverein. Unsere Übungsstunde findet nicht Donnerstag, sondern Dienstag den 22. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Albert Kaufmann, Michaelstraße 16, statt. — 2?

Burg. 1. Bürger-Mundharmonika-Klub „Obelweisk“. Jeden Dienstag Übungsstunde in der „Grünen Linde“

Briefkasten.
Alter Abonnent, Sudau. Ja! Sie müssen aber einen diesbezüglichen Antrag beim Amtsgericht stellen, damit dieses die dazu nötigen Gerichtsperjonen entsendet. —
Gustav K., Schönebeck. Da wir die Zeichnung nicht mit zum Abdruck bringen können, erschrigen sich auch die technischen Ausführungen über die Anlage der Tischlerwerkstatt von Dabelow. —
Paul J. und Aug. W. in Dessau. Die öffentliche Erklärung hat jetzt keinen Wert mehr, da W. nicht mehr in Magdeburg ist.

Gewerbegerichts-Beisitzer. Sitzung Dienstag den 22. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei G. H. a. b. B. 5 h m e, Klosterstraße 15—16.

Konserven-Fabrik S. Pollak Delikatessen-Grosshandlung

Auf bevorstehende Festtage
gestatte ich mir aus meine seit vielen Jahren als anerkannt vorzüglich bekannten

Gemüse- und Früchte-Konserven

freundlichst aufmerksam zu machen.

Grosses Lager in Weiss- und Rotweinen
Likören und Punsch-Extrakten

Zum Weihnachtsfeste
Zigarren und Zigaretten
in allen Sorten in bester Qualität. 1740
Präzisionswaren von 1 Mark an.
Louis Eckoldt, Jakobstr. u. Tischlerkrugstr. Ecke.

Gustav Schilling, Juwelier
Sudau, Schönebeckstraße 102
Weihnachtsgeschenken
jein reichhaltiges Lager in 654
Gold- und Silbervaren.
Beste Scherung. Billige Preise.

Grosser Gänsefleisch-Verkauf
Wochenmarkt-Etand gegenüber der Börse.
Franzosenstr. 9.
Burg, 18. Sept. 1916.
Beste Gänsefleisch.

Kinderspiele!
Damenbretter, Dominos, Bouletten, Mahon
Weltrennen L. V. L.
von 50 Pfg. an
empfehlen sie
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Jakobstr. 49.

Billigste Bezugsquelle
für
feinste Backartikel usw.
Südburgerstraße 27, Ecke Almannstr.
Feinstes Weizenmehl 00 5 Pfd. 65 Pf.
Feinstes Weizenmehl 000 5 Pfd. 70 Pf.
Extrafines Kaiser-Auszugsmehl 5 Pfd. 80 Pf.
Diamantmehl in Weizen 5 Pfd. 90 Pf.
Prima gemahlene Raffinade Pfd. 21 Pf.
Prima feingemahlener Weizenmehl Pfd. 23 Pf.
Rohmehl 10, 50 und 60 Pf.
Sultanmehl Pfd. 50 und 60 Pf.
Weizen Pfd. 30, 40 und 50 Pf.
Maizmehl Pfd. 100 und 120 Pf.
Zitronat, Zitronenöl, Macisblätter usw. billigst.
Feine Kaffeebohnen in Auswahl Pfd. 120 Pf.
Allerfeinste frische Tafelbutter im Aufschlag Pfd. 130 Pf.
Allerfeinste frische Tafelbutter in Stücken Pfd. 135 Pf.
Feinste Mal- u. Haselnüsse Pfd. 30 u. 35 Pf.
Paraffin-Beleuchtungen à Schfl. 15—24 Stk. 30 Pf.
Feinste Stacheln-Beleuchtungen à Schfl. 15—24 Stk. 40 u. 50 Pf.
Bambussetz Pfd. 60—120 Pf.
Gustav Lauenroth
Südburgerstraße 27, Ecke Almannstr.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 1742

Grosser Gänsefleischverkauf
Flora, Gänsefleisch, Gänseleber.
Wochenmarkt L. Etand gegenüber der Börse und der Fleischhandlung von 100 Pf.
Moritz Weinberg.
Edele Kanarienvögel und andere sind abzugeben. Umfassungstraße 22, u. 1 Tr. I. 656

Auf Credit
empfehlen
Röner & Chusid
Gr. Marktstr. 16
Seren-Paletots
1012 **Damen-Kragen u. Jacketts**
von 1 Mk. Abzahlung an.

Handharmonikas
selbst angefertigt, sowie Mundharmonikas und andre Musikinstrumente, Saiten usw. empfiehlt zu billigen Preisen 653
G. Metscher, Johannisbergstr. 8.
Reparaturen gut und billig.

Für Raucher!
Besten jezt franco:
10 Pfd. Nippen-Tabak zu 1.50, 2.00 und 2.50 Mk.
10 Pfd. Nippen-Tabak mit 1 Teil Sabana-Nippen, für Raucher am Gemut 4.00 Mk.
10 Pfd. Jäger-Tabak, schon sehr blättrich 4.50 Mk.
10 Pfd. Flotten-Tabak 4.50 Mk.
10. Maryland 6.50 Mk.
10. Portoriko 8.50 und 7.50 Mk.
10. Kaiser-Tabak 8.50 Mk.
10. Berliner-Tabak 7.50 Mk.
10. Paradies-Ganacher 10.00 Mk.
10. Ganacher-Melange 13.50 Mk.
10. Schindler-Tabak, 20.00 Mk. und 16.00 Mk.
10. Südburger's Gesundheits-Tabak, gefest. geküht unter Nummer 26.419 und 29.448, zu 8.00, 10.00, 12.50, 15.00 und 20.00 Mk.
Auf Wunsch liefern sämtliche Tabake auch in 1/2 Pfd.-Paletten.
Zigaretten aus nur gesunden, vollständig reifen Tabaken hergestellt. Liefer von 2.50 Mk. per 100 Stück an bis zu den feinsten Marken. Jeder cillen Bestellung über auf Wunsch gratis ein Muster bei, welches eine entsprechende illustrierte Preisliste, Katalog gegen Rücknahme. Gute, prompte, reelle Beförderung ist für mich Ehrensache.
Wilh. Lüdeking
Vlotho
Zigaretten- u. Tabak-Fabrik

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
reelle Arbeit empfiehlt
C. Dittmar
Tischlermeister
26 Tischlerkrugstraße 26.

Kanarienhähne u. Weibchen
kaufe fortwährend zu höchsten Preisen.
J. Tischler
1731 Annastr. 25.

Baumbehang, Bonbons, Konfekte, Honigkuchen, Matronen
zu billigen Preisen.
H. Reime, Sudenburg
Halberstädterstr. 121.

Fellschneiderei bill. zu verkaufen Grünstr. 14b, S. p. 689
Kanarienhähne u. Weibchen zu verl. Hatenstr. 3, u. 1 Tr. I. Kilian.

Filz-Schnallenstiefel
Filz-Schnürstiefel
Filz-Schuhe
Filz-Pantoffel
auch 1517
Filz-Sohlen
zum Einlegen wie zum Selbst-unternähen, empfiehlt zu billigen Preisen
W. Coors, Sudenburg
Halberstädterstraße 116.
Großes Lager solidester, bester Schuhwaren aus den größten und leistungsfähigsten Fabriken.

Heinr. Casper

133 Breitweg 133 Magdeburg 133 Breitweg 133

Paletots • Anzüge • Joppen

in allen Herren-, Jünglings- und Knaben-Größen.

Beinkleider, Pikee-Westen, Mäntel

Werktags-Kleidung

Wegen Umbau 5 Prozent Extra-Rabatt bei jedem Einkauf!

Sensationell billige feste Preise!

Räumungshalber

Höchste Leistungsfähigkeit!

Möbel-Magazin
von
O. Putzmann
Magdeburg
19 Grosse Steinernetischstrasse 19
empfiehlt zu den billigsten Preisen
reelle Möbel aller Art
frei ins Haus.

Därme,
Leber- und Gewürz-Handlung
von **H. Reich**
Magdeburg
Fernsprecher 1226. Wilhelmstraße 15.

Egeln. Egeln.
Friedrich Frenzel
Schulstraße Nr. 2
empfiehlt sein reichhaltiges
Lager in Spielwaren
Emaillierspielsachen
in Kartons und auch lose.
Bis Weihnachten grosse Ausstellung.

Auffallend billige Preise

Weihnachts-Einkäufe.

Nur reelle gute Qualitäten.

Eigene Anfertigung von:

Damen-Hemden — Herren-Hemden
Kinder-Hemden — Röcken — Schürzen
Hosen — Wäsche-Hemden — Arbeiter-Blusen etc.

Bettbezüge — Bettlaken — Schlafdecken — Normal-Wäsche — Jagdwesten — Damenwesten — seidene Tücher — Gardinen — Tischdecken — Handschuhe — Kratwatten — Taschentücher — Schirme — Serviteurskragen — Manschetten etc. etc.

Alles in grosser Auswahl zu bekannt sehr billigen Preisen.

D. Lichtenstein

Jakobstr. 34, Ecke Blauweilstr.

Die noch am Lager befindlichen **Puppen, Bälge, Köpfe** etc. werden zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

!! Zu Weihnachten !!
Die Geburt des Jesus!
Wahrheit?
oder
Dichtung?
Von Dr. Georg Kramer in Magdeburg.
Preis 10 Pfennig.
Zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme
und bei sämtlichen Zeitungsboten.

Jede sparsame Hausfrau
verlange
Stern-Strickwolle
mit
Schutz-Mark. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Qualitäten:
I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
II. Prima, . . . Rothstern, „ rothem Stern
III. Mittlere, . . . Violettstern, „ violetem Stern
IV. Konsumwolle I, Grünstern „ grünem Stern
V. Konsumwolle II, Braunstern „ braunem Stern
Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.

August Albert, Halberstadt

Johannesbrunnen 3, Ecke Frauenhaus.

Buch- und Zigarren-Handlung.

Zu Feiertagen empfehle ich:
Silberbücher, Jugendliteratur, Märchenbücher, Schreibmaterialien für Schule u. Haus, Federkasten, Schiefertafeln usw.
Gratulationskarten für alle Gelegenheiten.
Ausserdem mache auf mein reichhaltiges Lager von nur guten Zigarren, Zigaretten und Tabak aufmerksam.
Präsentkisten in allen Preislagen.
Besonders empfehlenswert ist meine 5 Fig. Zigarre.

Gr.-Ottersleben. Gr.-Ottersleben.
1 Nelkenwinkel 1.
Empfehle ganz besonders zum Feste
ff. Weizenmehl 000 5 Pfund 65 Pf.
Zucker (Raffinade) Pfund 22 Pf.
Rosinen Pfund 35 und 45 Pf.
Korinthen (gereinigt) Pfund 30 Pf.
Mandeln Pfund 1 Mt. 15 Pf.
Ferner Backpulver, Zitronen, Zitronenöl, Apfelsinen, Baumkerzen, Nüsse, Baumkondensmilch u. Sonstigkeiten

Solo Margarine Mohra
Pfund 55, 70 und 75 Pf.
Carl Schrader, Gr.-Ottersleben.

Theater-Abend.
Arrangiert vom Arbeiter-Gesangverein Gr.-Ottersleben und Arbeiter-Tanzverein Bennedeb.
Orchester des Herrn K. Haffke, Gr.-Ottersleben.
Zur Aufführung gelangt:
Die Lieder des Musikanten.
Indem sämtliche Hauptrollen des Stückes in den Händen allseitig bekannter, gutbewährter Kräfte liegen, ist jedem Besucher ein gewisser Abend garantiert.
Nach dem Theater: **Tanzkränzchen.**
Programme à 25 Pfennig sind bei allen Mitgliedern beider Vereine zu haben.
Saalöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Hierzu laden wir alle Freunde und Wänner herzlich ein.
Das Komitee.

Unser Umzugs-Räumungs-Verkauf

bietet

günstigste Gelegenheit

zum Einkauf

guter Schuhwaren
Sternberg & Co.

Breiteweg 59.



Bekanntmachung.

Som 1. Januar 1904 sind die Beiträge wie folgt festgesetzt:

1. Für Mitglieder der 1. Klasse	0.87 Mark
2. " " " 2. " "	0.63 " "
3. " " " 3. " "	0.54 " "
4. " " " 4. " "	0.33 " "
5. " " " 5. " "	0.21 " "

Magdeburg, den 19. Dezember 1903.

1738

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für die im Zimmergewerbe beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Bekanntmachung.

Som 1. Januar 1904 sind die Beiträge wie folgt festgesetzt:

1. Für Mitglieder der 1. Klasse	1.02 Mark
2. " " " 2. " "	0.75 " "
3. " " " 3. " "	0.69 " "
4. " " " 4. " "	0.39 " "
5. " " " 5. " "	0.21 " "

Magdeburg, den 19. Dezember 1903.

1739

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für die im Maurer- und Bau-gewerk beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Burg, Grand Salon.

Sonntag nachm. von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen

Freundlichst ladet ein
P. Schumann.

1506

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Dezember 1903.

Nachm. 3 Uhr. Weihnachts-Kindervorstellung zu kleinen Preisen.
Wie Klein Else das Christkind suchte.

Abends 7 Uhr.
Der Prophet.
Große Oper in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.

Montag den 21. Dezember 1903.
Alt Heidelberg.

Walhalla

Heute Sonntag

Lezte
Vorstellung
vor Weihnachten.

Anfang 8 Uhr.
Ab Weihnachten:
Neue Ueberraschungen

Kaiser-Panorama

Breiteweg 134, Ecke Dreieckstr.
Geöffn. v. 9-10. Erw. 20. Kinder 10 Pf. — Wanderung durch den Harz. — Wanderung durch das schöne Heidelberg und das Neckartal.

Großes Hausbrot

kräftig und wohlschmeckend, nur aus reinem besten Mehl gebacken. 599

Jakobstrasse 4.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau und untrüben guten Mutter spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Hoffmann für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sowie den Augenbeamten der General-Agentur der Friedrich-Wilhelms-Versicherung zu Magdeburg.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Agat H. Ermentraut
und Tochter. 692

Standesamt.

Magdeburg, 18. Dezember.
Aufgebote: Fejfar Paul Gottschall in Calbe a. S. mit Dorothee Schönmann hier. Viehhändler Leonhard Heim mit Emilie Thiele. Oberfeuerwerker Max Allenberger in Reife mit Hedwig Rampe hier. Fejfar Paul Johannes Kullmann mit Helene Doll hier.

Geburten: Margarete, T. des Tischweidenkellers Georg Thomas, 8 J. Heinz, Zwillingsohne des Kaufmanns Franz Rud. Gertrud, T. des Tischlers Friedrich Duder-

stadt. Jerida, T. des Zimmermanns Otto Dähne. Erna, T. des Schneiders Wilhelm Delschläger. Olga, T. des Lokomotivheizers Julius Michaelis. Todesfälle: Friedrich, S. des Schriftf. Friedr. Orschel, 5 J. 7 M. 10 T. Marie geb. Wagner, Ehefrau des Drehers Emil Weber in Fernersleben, 31 J. 3 M. 23 T. Willi, S. des Handelsm. Karl Buchmann, 9 T. Ernst Kraemer, Vergoldermeister, 48 J. 8 M. 12 T. Heinrich Bedemeyer, Verfish.-Beamt., 56 J. 10 M. 17 T.

Sudenburg, 18. Dezember.
Aufgebote: Landwirt Friedr. Wilhelm Julius Schüler mit Bronislawa Gusz.
Geburten: Else, T. des Eisen.-Arb. Ernst Häbener. Erich Kurt, unehel. Gertrud, unehel. Gertrud, T. des Rangiermeisters Leopold Schmelzer.
Todesfälle: Ludwig Weiler, Arbeiter, 56 J. 2 M. 9 T. Wilh. Nüßberg, Kaufmann, 22 J. 18 T. Wwe. Wilhelmine Klusmann geb. Scheuermasser, 78 J. 3 M. 28 T.

Suckau, 18. Dezember.
Eheschließung: Arbeiter Leopold Brand mit Berta Heine.
Geburten: Paul, S. des Schlossers Paul Jürgen. Ella, T. des Schlossers Otto Mathias.
Todesfälle: Wwe. Marie Bühr geb. Kulle, 62 J. 26 T. Hedwig Helene, unehel., 2 M. 11 T.

Neustadt, 18. Dezember.
Aufgebote: Arbeiter Gustav Robert Otto Mungte m. Luise Delze. Schuhm. Friedrich Gustav Walper in Hannover mit Mathilde Pauline Helene Dietmann.
Geburten: Ilse, T. des Maur. Friedr. Fregang. Anna Ida Gertr. unehel. Robert, S. des Arb. Emil Taus. Martha, T. des Schuhm. Martin Gunkel.
Todesfälle: Hans, S. des Arbeiters Paul Helm, 3 M. 16 T. Otto, S. des Arbeiters Otto Wilsleben, 16 T.

Groß-Quaterleben.
Aufgebote: Bäcker Wilhelm Schwiger mit Emma Bonstedt. Fleischer Wilhelm Schulze mit Marie Reibe in Bennedenbed.

Eheschließung: Schneider Willi Weber mit Minna Pieper.
Geburten: Martha Elise, T. des Maurers Andr. Stridde. Charlotte Margarete, T. des Schneidermeisters Albert Stiegelis. Ida Erna, T. des Steinigers Otto Weinede.

Erich Willi, S. des Arbeiters Joseph Färberberg in Bennedenbed. Karl Ernst, S. des Kesselschmieds Karl Guhl. Walter Willi, S. des Arb. Franz Jabon. Friedrich August Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Wilke. Olga Martha, T. des Arb. Michael Hellwald. Emma, T. des Formers Wilhelm Gärtner. Otto Albert, S. des Arbeiters Otto Baerling in Bennedenbed. Berta Elisabeth, T. des Steinigers Karl Danthorff in Bennedenbed. Friedr. Karl Walter, S. des Heizers Gustav Brandt.

Todesfälle: Arb. Friedrich Tänger, 40 J. Ehef. Luise Ehrlich geb. Knigge, 40 J. Wwe. Amalie Schröder geb. Below in Remsdorf, 74 J. Walter Otto, S. des Fleisches Gustav Delze in Bennedenbed, 14 J. Helene, T. des Müllers Friedrich Hilbrandt, 4 J. 10 M. 22 T. Anna, T. des Arb. Gustav Arnold, 1 J. 10 M. 14 T.

Totgeburt: T. des Arbeiters Friedrich Greh.

Schönebeck.
Aufgebote: Tischlermeister Hermann Dubigneau mit Emma Schulze.

Geburt: Feig, S. des Straßenbahnführers Karl Koffbaum.
Todesfälle: Lotte, unehel., 9 M. Gertrud, T. des Salinenarbeiters Carl Bachaus, 1 M.

Dritte große Kanarienvogel-Ausstellung
verbunden mit **Prämierung** findet vom **1. bis 3. Weihnachtsfeiertage** in den schön decorierten Räumen der „Kaiserkrone“ (Zub. S. Biegele), Magdeburg-Alte Kuchstadt, Agnetenstraße 21, statt. Es ladet ergebenst ein **F. S. Dehler, Vorsitzender.**

Achtung! Zur Gemütlichkeit, Buckau Achtung!
Riesstraße 6
(Inhaber: Otto Behrens)
Von Mittwoch den 23. Dezember ab sind folgende Tage **Grosses Preis-Schiessen**
Zur Ausschüsse gelangen 30 wertvolle Gewinne. 1712
1. Preis: Eine Wanduhr (Freipendel) im Werte von 25 RM.
Es ladet ergebenst ein **D. C.**

Halberstadt
In der **v. Spiegelsehen Reitbahn**
Dominikanerstraße.
Eröffnung: Sonntag, 20. Dezember
Dompteur Charles' größte Menagerie und Raubtier-Dressur-Zirkus
mit 20 Bogen der Erziehung für ungarische.
Sonntag den 20. Dezember
2 gr. Eröffnungs-Vorstellungen
Abgang 4 Uhr und 8 Uhr abends.
Montag und Dienstag je eine Vorstellung
Abgang 8 Uhr abends.
Mittwoch nachmittag **Familien-Vorstellung.**
4 Uhr: — Haupt-Vorstellung.
Abends 8 Uhr: — Haupt-Vorstellung.
Donnerstag keine Vorstellung.
Größtes Unternehmen in diesem Genre.
Königliche Genehmigung:
27 Löwen
Liger, Leoparden, Irtis und schwarze Panther
Panter, Ghibber, Tiger, Spitzma, Ghibber, Leopard, Lemur, Orang-Utan, Strauß, Fuchs, Irtis, ersehnte Vogel u.
des weltberühmten Dargestellten Ghibber
des weltberühmten Dargestellten Ghibber
des weltberühmten Dargestellten Ghibber
Auftreten
Größte Raubtier-Dressur-Schaustellung d. Welt
Die schönste Jagd mit 20-5 wild empfindlichen
mächtigen Löwen, die ungeschlagen von Herrn. William
Herr. von mit dem gewaltigsten Dressieren Löwen.
Herr. Ghibber's Dressurung ungeschlagen derer Löwen-Schau.
Herr. Ghibber
der 30 Jahre lang in den besten Jahren als Löwen- u. Panther-
Herr! Herr! Die Raubtier-Spielschau. Sonntag!
Fest der Tiere: 1. Tag 1 M., 2. Tag 50 Pf.
Wieder neue Schmeißel von Dargestellten Löwen und Kinder
unter 20 Jahren 1. Tag 50 Pf., 2. Tag 30 Pf.
Die Dargestellten.
1736

Zerbster Bierhalle
Telephon 2442.
Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Dreifaiserbund.
Heute Sonntag:
Grosse Tanzmusik
bei vollbesetztem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Danke.**

Thalia - Buckau.
Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“
Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein **Julius Cäsar.**

Burg Hohenzollernpark Burg
Heute Sonntag
Tanz
Freundlichst ladet ein **Otto Eicke.**

Achtung! Diesdorf Achtung!
Heute Sonntag
Erster öffentlicher Tanz
im neuen Saale.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hildebrandt.**

Burg Burg
„Sänger-Klub“ Luisen-Park
(Grand Salon).
Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Größer Vortrags-Verein
bestehend in
Vokal- u. Instrumental-
Konzert, bestehend mit gut ge-
übten Vorträgen. Rhythmus:
BALL
— Anfang 8 Uhr. —
Karten sind bei dem Königlichen und
am Vereinslokal zu haben.
1732 **Der Vorstand**
Einige Zimmerleute
zur Ausschüsse gesucht 666
Arb. Gahrbergstr. 3

Burg
„Sänger-Klub“ Luisen-Park
Heute Sonntag
Tanzkränzchen
Entrée inkl. Bilettschein 10 Pf.
Schlachtfest.
Kanarienvogel und Weibchen
Kaufe bis Mittwoch den 23. d. M.
L. Dannehl
am Randstr. 1, 5. Oberländerstr.

Wolf Seelenfreund

→ Breiteweg 61

Um zu räumen

kommt das gesamte Lager vorjähriger

Spielwaren

Nur solange Vorrat in 4 Serien zum Verkauf Nur solange Vorrat

Serie I

Gegenstände im Werte bis
50 Pf.

zum Ausschauen Jedes Stück

21 Pf.

Serie II

Gegenstände im Werte bis
75 Pf.

zum Ausschauen Jedes Stück

43 Pf.

Serie III

Gegenstände im Werte bis
100 Pf.

zum Ausschauen Jedes Stück

64 Pf.

Serie IV

Gegenstände im Werte bis
150 Pf.

zum Ausschauen jedes Stück

86 Pf.

Die Artikel sind in der 1. Etage zum Verkauf gestellt und sehr übersichtlich geordnet

Die Auswahl in Spielwaren (ausgestellt in der 3. Etage) ist entschieden imposant

H. LUBLIN

Praktische Geschenke

Kleiderstoffe

Warp gestreift und kariert Robe = 6 Mtr.	2.50 und 1.80
Loden in allen Farben Robe = 6 Mtr.	3.60 und 2.40
Steppingham kariert Dessins Robe = 7 Mtr.	2.10
Steppingham reizende Dessins Robe = 6 Mtr.	3.60 und 3.30
Kleiderdruck neue Dessins Robe = 7 Mtr.	2.65 1.75
Velourbarchent in besten Qualitäten Robe = 6 Mtr.	2.70 1.80
Reinwollener Cheviot in allen Farben Robe = 6 Mtr.	4.50 3.75 2.50
Reinwollener Cheviot 110 cm breit, in allen Farben Robe = 6 Mtr.	9.00 7.50 5.40
Noppé-Stoff Seiden-Reinheit Robe = 6 Mtr.	7.50 6.00 4.50
Zibeline Seiden-Reinheit Robe = 6 Mtr.	15.00 7.50 6.00

Unterröcke

Tuch-Unterröcke aus Körper und Damentuch	4.75 2.30 1.25
Reinwollene Velour-Unterröcke	8.00 5.75 3.75
Satin-Unterröcke mit baumwollenem Flanell gefüttert	7.00 4.50 3.00
Eiderflanell-Röcke mit Frisur und Handslangnette	1.75 1.50
Moiré-Unterröcke	7.50 4.50 2.50
Moiré-Unterröcke mit baumwollenem Flanell gefüttert	5.25 3.50
Weisse Chiffon-Röcke mit Stickerei garniert	2.25 1.50 95
Weisse Renforcé-Röcke mit Spitze garniert	5.00 3.50 2.75
Weisse Pikee-Röcke mit Langnette und Stickerei	2.00 1.50 1.25
Weisse Pikee-Röcke mit breitem Solant, Langnette u. Stickerei	3.75 2.90 2.60

Blusen

Barchent-Blusen in schönen Streifenmustern	1.20 0.75
Velourbarchent-Blusen in reizenden Dessins	2.50 1.75
Gestreifte Wollblusen in neuen, geschmackvollen Mustern	5.00 3.75
Einfarbige Wollblusen auf Futter gearbeitet	7.50 4.75
Seidene Japon-Blusen in allen hellen Farben	4.00 2.75
Seidene Taffet-Blusen in reizender Ausführung	8.00 5.00
Samt-Blusen einfarbig und gestreift	6.00 4.00
Trikot-Taillen schwarz, glatt und mit Befas	2.75 2.25 1.50
Kostüm-Röcke Cheviot	6.25 4.75 3.50
Kostüm-Röcke grau Loden	7.50 5.75 4.50

Damen-Gürtel Lack-Gürtel 25 u. 16 Leder-Gürtel in all. Farben 45 25
--

Damen-Gürtel Medici-Gürtel 30 15 Medici-Gürtel in Atlas u. Stoff 75 25

Damen-Gürtel Samt-Gürtel 1.00 75 Kapuziner-Gürtel 1.75 1.30
--

Ball-Fächer mit Malerei 45 25 Fächer-Bänder 45 25
--

Ball-Fächer Gaze mit Malerei 75 1.50 2.50
--

Strassfeder-Fächer mit Holzgestell 65 90 1.65 mit Beingestell 2.10 3.25 3.75

Tüdel-Schürzen weiß und farbige 75 50 25
Schwarze Tüdel-Schürzen Chiffon, Alpaka, Seide 1.65 1.00 50

Schwarze feidene Tüdel-Schürzen 5.00 2.75 1.90
Farbige feidene Tüdel-Schürzen einfarbig oder bunt 5.25 3.75 2.50

Organdy-Tüdel-Schürzen mit Spitze und Stickerei garniert 3.50 2.50 1.75
Kinder-Tüdel-Schürzen weiß oder farbige 1.25 75 55

Weisse Hausschürzen mit Träger 1.50 1.25 1.00
Weisse Hausschürzen in Träger, in Spitzen weiß garn. 2.50 2.00 1.00

Farbige Hausschürzen mit Träger, gestreift oder kariert 1.25 90 65
Farbige Hausschürzen mit und ohne Träger, in eleganten Garnierungen 2.00 1.75 1.40

Chiffon-Schleifen 60 30 15
Jabot-Schleifen Chiffon 1.25 90 55

Chiffon-Schals mit Bändern 2.00 1.50 1.10
Chiffon-Fichus 1.50 1.25 1.10

Fichus Antoinettes 4.50 3.75 2.50
Seidene Damen-Lavalliers 1.75 1.00

Spachtel-Kragen u. Pelerinen 1.15 50 30
Spachtel-Umlegekragen und Bälchen 1.25 50 18

Strassfeder-Ros 5.00 4.00 3.50
Zierketten mit Quaste 3.50 1.00 40

Ball-Echarpes in Phantasie-Gewebe 1.35 1.00 35
Ball-Echarpes in Phantasie- und Seiden-Streifen 3.00 2.20 1.65

Ball-Echarpes mit Spitzen-Franse, in Phantasie- und Seiden-Streifen 4.50 2.75
Ball-Echarpes mit Feder-Franse, in Phantasie- und seidenen Effekten 4.00 2.00

Ball-Echarpes aus Gaze-Gewebe, mit Spitzen- oder Feder-Franse 8.25 5.50
Seidene Chenille-Echarpes einfarbig oder dunkel gestreift 4.25 2.25

Wollene Kopf-Schals hell und rot gemustert 1.10 25 18
Seidene Kopf-Schals in hellen und roten Dessins 2.25 1.25 90

Wollene Kopf-Fichus hell und dunkel 1.30 90 50
Seidene Kopf-Fichus hell und dunkel 4.00 2.25 1.25

Regenschirme Gloria-Regen, Fächerreg. 1.75 2.25 Waldhorn u. Stoff, mit Futteral 2.50 3.00
--

Regenschirme Gloria-Regen, Strand-Regen, Fächerreg.-Regen, 15 cm lang 4.50
--

Regenschirme Gloria-Regen, Futteral, Gloria-Regen, garniert, nicht schmerz, merkbare 4.50
--

Regenschirme Gloria-Regen, Karagon-Gefell, hellfarb. Futteral, für Damen und Herren 3.75

Herrenschirme Körper, Gloria, Halbseide und Reinseide 1.50 3.00-15.00

Spezial-Schirm im Karton, Gloria-Bezug, seidenes Futteral, Ridel-Stiel, Goldbügel 6.25

Sonntag sind meine Verkaufsräume bis abends 7 Uhr geöffnet.